



**Vom vrsprung der Pestilentz vnd jhren zufallenden  
Kranckheiten, Auch derselbigen fu?rkommung, vnnd heilung,  
Doctoris Paracelsi schreiben**

<https://hdl.handle.net/1874/454097>

**Vom vrsprung**  
 der Pestilenz vnd ihren zu-  
 fallenden Kranckheiten/ Auch  
 derselbigen fürkômung/ vnd  
 heilung/ Doctoris Para-  
 celsi schreiben.

**Fleißiger mit vbersehung auß sei-**  
 nen Büchern zusamen getragen/ vnd hinzu  
 gesetzt summarien auch concordantzen/  
 durch Bartholomeum Scultetum  
 Mathematicum zu Görlitz.



Mit Kd. Key. May. Gnad vnd Freyheit  
 Getruckt zu Basel/ bey Peter Perma.  
 M. D. LXXV.



Dem Ehrwür-

digen / Edlen / Ehreuesten  
Herzu Philips von Römerstall /  
der hohen Stiff zu Basel Thumb  
berz vnd Probst zu Münster / meinem günsti-  
gen Herzen vnnnd freund / entbeute ich  
Adam von Bodenstein meinen freund  
willigen dienst vnd gruß.

**S**eil die Exemplaria  
Paracelsi de Peste vor  
eilff jaren durch mich  
inn offenem Truck außgangen /  
dieselbigen diuendirt vnnnd ver-  
zuckt worden / hat ich auß aller  
handt schreiben / wolgemeldtes  
authoris / woz mit teutscher spra-  
chen mir zu kommen / zusammen be-  
reitet / Inn guter zeit / ehe sol-  
che erschrockliche sucht vber vns  
fallen thete / herfür zugeben / da-  
mit sich die medici bey zeit mit re-  
medijs / vnnnd monitionibus ver-



Vorred.

sehen möchten/ So ich nu meine  
fürnehmen ins werck zu führen  
begeben/ Befinden ich bey dem  
Typographo/ Herrn Petro Per-  
na/ disen bescheid/ das er auff sol-  
che arte/ allgerait mit einem buch  
verfasset/ vund mir dasselbig als  
bald zu gestelt zu besichtigen.  
Wann dann ichs gelesen/ vnd dz  
solches mit ganzē fleisse vnd wol  
zamen gebracht wordē/ von dem  
hochgelehrten Mathematico zu  
Görlitz/ Sculteto / bin ich mit  
meiner arbeit in solchē sahl wol  
zu frieden gewesen innzuhalten/  
vnd dises so vor meinen laboren  
bereit gewesen zu dem außgang  
zu befürdern/ besonders weil an-  
angeregter Scultetus herrliche  
Summarien vnd Concordanzē  
darbey gestelt 2c. Darnebē hinzu  
gesetzt des Edlen/ Vesten Lud-  
wig

wig Wolffen vom Hapspergs  
 breuiariū / welches er in meinem  
 hauß sich als ein passius medicus  
 etwan haltend / auß Paracel-  
 si schreiben in Pestē / zogen vñ be-  
 schrieben / vñ herfür zu kömen las-  
 sen vndernomē / Warlichē alles  
 ist also herzlich / dz Gott jeder zeit  
 die gloria geben werde vñ Theo-  
 phrasto wir danckbar seyē / Soll  
 auch nicht sein das ihme einer zu-  
 messe solches thewren mañs scri-  
 pta / wieder gethan mit Galopyr-  
 gischer curation vnd anderen ab-  
 schreiben / mit anhangenden be-  
 schiffenen Worten / so er spricht /  
 Will geschweigen der wundera-  
 werck so vor mir nie geschrieben  
 oder gehört seind wordē von an-  
 derē Stoecheomantischer künste  
 erfahren / die alle meines alters  
 imprimirten fahl nicht erreicht

Vorred.

haben/ leget ihme freffenlich die  
Kunst vnd wort Paracelsi zu vn-  
bedacht das die præcept du solt  
nicht anderer gut begern sein ge-  
wissen zu der letzten stunde bes-  
schweren möchte / Was ist  
mehrer guts dann des Nächsten  
ehre? Welche ehre vnd fürtreff-  
lichen gaben Gottes/ auch ande-  
re leichtfertige leute Paracelso  
enziehen gewolt/ als ob niemant  
des were der sich der warheit vn-  
derfangen/ vnd inen ihr rauben  
fürbringen würde/ Nun im für-  
gehen seye diß gesagt/ Demnach  
dann in diesen büchern gar kurz  
vnd ronde/ causa Pestis/ iudic-  
ium / centrum / præseruatio /  
curatio zc. alles volkommenlichen  
beschrieben/ ist es ohn noht/ das  
ich viel hierinn expliciere/ Son-  
ders thu euch dahin weisen/ als  
den

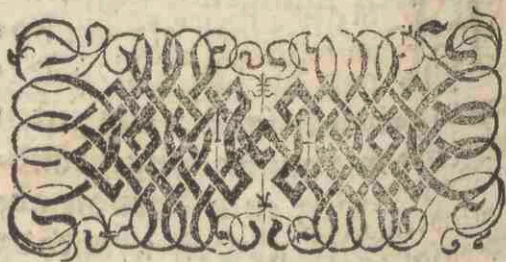



## Vorred.

den verstandigen so da nicht als  
 lein nur stemmate antiquissimo  
 sondern miris virtutibus clarus  
 prouidus nobilis ist/da wöllend  
 ihr Herz solche bücher die ich euch  
 hie neben offerir zu lesen in geleg-  
 ner/ weil vnbeschwert sein/ vn̄ jr  
 patrociniū wañ es sich zutrüge  
 von nöten williglich auffnema-  
 men/ sie verthedigen als ein ho-  
 hes gut/ vnd die falschen/ neidi-  
 gen/ geltſüchtigen vermeinten  
 arzet/ so mit vnnütze vngegründ-  
 tem geschwetz euch darvon ab-  
 wende woltē/ abweisen/ auch dz  
 sie von leichtfertigem geschwetz  
 zu der warheit/ vō gepreng zur  
 demut/ von altē mutmassen zum  
 wissen/ vom müſſiggang zur ar-  
 beit treten/thüend ermanen da-  
 mit inen der inhalt Paracelsi-  
 scher schreibē geoffenbaret werde

Vorred.

de/ durch arbeit/ durch bitten/  
durch anklopfen vñ durch suchē/  
von dem so es alles in seiner hand  
hat / Der wölle vnns durch  
seine barmhertzigkeit wol bewa-  
ren/ Datum Basel den vierze-  
henden Augusti/ Anno 1575.




**Vorred Bartolomey**  
 Sculteti Bözlicensis in die nach  
 folgenden Bücher von der Pe-  
 stilentz/darinnen dem Leser inn ge-  
 mein angezeigt wirt der vrsprung  
 aller franchheiten vnd auch  
 Des todts.

**A**ls die Welt im anfang  
 ist erschaffen wordē/ hat Gott  
 am letzten tag auch den men-  
 schen für sich genommen / vnd  
 denselben auß dem erdtkloß in einen leib der  
 natur gemacht/hernach mit ihm vereiniget  
 die Seel vnd Geist/die er auß seine munde  
 dem leibe eingeblasen hat. Also ist auß dem  
 leib vñ seel ein ganser mensch worden/nach  
 dem ebenbild Gottes formiert/welcher mit  
 vernunfft weisheit vnd verstand also hoch  
 ist begabet worden / das er hat wissen zure-  
 gieren vñnd gebieten allen Creaturen der  
 vier Element auch inen die nammen gebē/  
 die im haben müssen dienen vnd vnderthe-  
 nig sein. In solcher vollkommenheit an leib  
 vñnd seel/ ohne mangel vnd gebrechen/ ist

*Limus terræ  
 fuit compo-  
 sitio extracta  
 ex Macro-  
 cosmo tan-  
 quam quin-  
 tum esse.*

*In Adamo  
 fuit acer-  
 tus omniū  
 artium &  
 scientiarum  
 mundi.*



Der mensch nicht lange verharret vñ bestendig  
 blieben/ dann er durch seinen fahl vñ vñ  
 vbertrettung des gebott Gottes zu großem  
 schaden vñ nachtheil kommen ist an seine  
 leib vñ vernunfft/ es hat von stundan die  
 frucht vom Baum des erkannuß guts vñ  
 böses angefangen im menschen zu wirken/  
 durch den fluch vñ maledeyung Gottes/  
 das er auß dem Paradies in die zergengliche  
 Welt ist vertrieben worden/ inn seinen  
 vrsprung des erdloz/ bis in den natürlichen  
 todt/ wie dann die H. schrift Gen. 3. solchs  
 klerlich beschreibet vñ anzeigt.

*Adam domi-  
 nus mundi  
 per lapsum  
 factus est ser-  
 uus & sub-  
 iectum om-  
 nium mis-  
 eriarum labo-  
 ris & iudo-  
 ris.  
 Reliqua spes  
 vnicapro-  
 missio ex mi-  
 sericordia  
 orta.*

Diueil also der mensch mit seinem leib  
 vñ vernunfft der Welt vnterthenig ist ge-  
 macht worden/ darinn er sich in seinem zeit-  
 lichen vñ natürlichen leben erhalten muß/  
 mit arbeit/ sorgen vñ schweiß seines angesichts/  
 Ist im hoch vonnöten gewesen zu  
 betrachten in solchem elendt wie er demselben  
 leben ertrinnen möchte. Er hat aber in ihm  
 selber keinen weg finden mögen/ darumb er  
 ferner auff die barmhertzigkeit Gottes hat  
 vertrauet vñ begeben/ welche dan auß vers  
 heissung inne die künfftige erlöschung zu ge-  
 sagt hat/ mit dem/ das der Samen des weis  
 bcs

bes das haupt der Schlangen vnder treten  
 solt. Das ist nun die einig hoffnung vnd zu  
 versicht des menschen/ausserhalb der kei-  
 ne andere mag erlangt werde. Also weiß der  
 mensch die gebrechlichkeit des irdischen lei-  
 bes/ so auß dem fahl herkommen ist/das er  
 darauff kein vertrauen der beständigkeit ses-  
 sen soll/sondern auff den newgebornen vnd  
 Himlischen leib/von dem samen des weibs  
 im erworben/darinnen die ewige weißheit  
 stehet vnnnd gegründet wirt/so da herschee  
 ober vnd wider die zergengliche welt/vnnnd  
 allen jrē anhang oder anfechtung/von wel-  
 chen der mensch erlöset wirt durch den na-  
 türlichen todt/ auß dē gewalt vñ verdienst  
 des weibes samen.

Von dem an ist nach dem ersten mensche  
 durch in/auff alle seine nachkommen/ gepflan-  
 zet worden die straff vnd verdienst der sün-  
 den/welche derhalbē auch eben den weg/ als  
 dem ersten aufferlegt/ gehen müssen/ Mit  
 deme dz sie den irdischen leib vnd vernunfft  
 der zergenglichen welt wider vberantworten  
 müssen/ vnnnd in den todt der natur gehen/  
 Darneben auch/ so sie wollen vnnnd begeren  
 wider zur vollkommenheit oder ewigem leben  
 in

*De corporis  
 regeneratio-  
 ne hic lectio  
 finitur. &  
 sequētia tan-  
 tum corpus  
 nature de-  
 scribunt q̄  
 est puluis &  
 terra.*

in das Paradeiß zu kommen/ das sie dem vor  
gezeigten weg der verheißung Gottes/ mit  
dem glauben vñ zuuersicht/durch des weis  
bes samens/vngezweiffelt nachtrachten vnd  
stehen. Also müssen alle menschen/so von  
dem ersten herkommen vñnd geboren wer  
den/erblich annemmen die schuld vnd ober  
tretung des fahls im Paradeiß vñnd alles  
das erdulden vnd leiden/was die anfengli  
che straff vber den leib der natur mit sich  
bracht hat.

Also werden auff den weg alle menschen  
gleich geschetzt vnd gehalten/beide inn dem  
leibe so von dē erdkloß anfenglich geschaf  
fen/vnd dem Geist der ihm eingeblasen ist  
vñnd vereiniget/ dann sie alle zugleich den  
leib auß diser Welt erhalten/ führen/ spei  
sen vñnd ernehren müssen/also auch ihren  
Geist vnd seelen Gott vnderwerffen/ vñnd  
von ihm die regierung vñnd erhaltung er  
warten. Es ist aber allhie von dem leib  
in sonderheit zu wissen/ wie er dritsfach ge  
theilet wirt/von wegen zweierley regierung  
vnd gewalt/damit er der natur verbunden  
vnd nach dem fahl vbergeben ist. Der erst  
theil ist der greiffliche vnd sichrige Körper/  
der

De anima  
atq; spiritu  
immortali  
hic lectio  
finitur, & in  
sequen. lan  
guam Hōmi  
nis elem. &  
fi. ma. de  
pendentur.



der ander seine natürliche vernunfft. Die  
 se beide wie sie anfanglich auß der Welt  
 vnd natur geschaffen sind/ also werden sie  
 jr auch zugehan vnd vnderworffen/ vnd  
 müssen beide zugleich vñ jr/dieweil sie in die-  
 sem sterblichen lebē sind/ gespeiset verhal-  
 ten werden. Also sein auch in der welt zwey  
 solche abgesünderte fürnemme theil/ so des  
 menschen leibe vergleicht werden / die drey  
 vnderen Element vnd der Himmel.  
 Von dreyen Element vnd ihren fruchten  
 muß der sichtige Körper an dem menschen  
 ernehret vnd inn seinem wesen stand-  
 hafftig vnd erhalten werden. Dann er auß  
 jren gemacht ist vnd zusammen gesetzt/ vnd  
 muß auch nach dem todt widerumb inn sie  
 verwandelt vnd abgesondert werden. Dar  
 nach von dem Himmel oder Firmament/  
 kompt des Menschen natürliche vernunfft  
 vnd sinnen/ zeitlicher verstand vnd weiß-  
 heit/ jrdische sitten vnd geberden/ so viel zu  
 der regierung vnd erhaltung des zergeng-  
 lichen lebens dienstlich vnd notwendig ist.  
 Also ist die ordnung Gottes/ der nach seine  
 willen vnd vorsichtigkeit/ dieses alles auff  
 solche weise geschaffen hat in der welt/ den  
 gang

*Naturale  
 corpus bifari-  
 am partit-  
 tur, in ele-  
 mentata &  
 sidera id est  
 Corpus per  
 se & ratio-  
 nem huma-  
 num. De sa-  
 pientia ani-  
 mae & cor-  
 poris aeterni  
 hic nihil scri-  
 bitur.*

*Nutritio &  
 sustentatio  
 à similibus  
 in natura  
 pendet.*

*Constellatio  
 affinis caele-  
 stium & siderum  
 exteriorum  
 mundi cum  
 interioribus  
 Hominis.*

*Ordo in pri-  
 ma creatio-  
 ne constitu-  
 tus prim. à se-  
 psis orditur.*

gang vnd lauff also ver gleichet vñ zulasset/  
 biß ins ende der natur.

Auff dise form vnd weiß/so jez angezei-  
 get ist/ bestehet vñ bleibet die gemeinschafft  
 des menschlichen leibs mit der euffern na-  
 tur vñnd grossen welt/als anfenglich nach  
 der aufreibung von dē Paradiß/biß ins  
 end vñ zergchung der welt/so lang die men-  
 schen in der natur geboren werden/vnd in jr  
 leben vnd sterben. Dann der anfang vn-  
 sers lebens in dem leibe der natur/ ist auß dē  
 zeitlichen vñ natürlicher/ darumb auch sein  
 mittel vnd ende jm muß nachgehn vnd da-  
 rinnen beschlossen werden.

Auff das wir aber zu vnserem fürnem-  
 men neher kommen/so ist anfenglich vor zu  
 mercken/ von der eigenschafft der mensch-  
 lichen vernunft/sinnen/gemüt vñ gedan-  
 cken. Es sagt die H. schrifft Gen. 6. Wie  
 Gott gesehen habe/das vil laster vnd vnre-  
 gent bey dē menschen auff erdē sey gewesen/  
 vñ jr ganz gemüt allzeit zum bösen geneigt/  
 darumb hab er jm fürgenommen die selben  
 mit der Sündflut außzutilgen. Auß disem  
 wirt verstanden/wie der mensch inn seiner  
 vernunft/sinnen vnd gedanken/ so ganz  
 ge-

schwecht vñ verderbet sey/durch dē fahl des  
 ersten menschen/das er auß seiner art vñ ei-  
 genichafft für sich selber allzeit dem bösen  
 nachhenge/ vñ wenig menschē seind/die da  
 gerecht erfunden werden/als in der Sünd-  
 flut/Noe mit seinē Söhnen allein vorhan-  
 den wahren/ Darumb jm Gott nicht mag  
 fürnemmen/auff solche verderbte natur/ als  
 auff einen sandt/ des menschen seeligkeit zu  
 gründen/dann er leßt iren lauff zergänglich  
 bleiben vnd durch die Sündflut des zeit-  
 lichen todts vndergehn.

Dannher erfindē sich zwen wege der re-  
 gierung/so in dem leibe der natur geführt vñ  
 gehalten werdē/der eine gut vñ gerecht/ der  
 ander böß vñ vngerecht/ als dan die frucht  
 des verbottenē baums im Paradies in sich  
 helt. Der gut weg bleibt in der ordnung/ als  
 die natur geschaffen ist wordē. Der böse vñ  
 falsche aber/ wirt vmbgewendt vñ verkeret  
 vñ menschen selber/ dan die H. schrift sagt  
 (Gen. 8.) das sein sinn vñ gedancē vñ ju-  
 gend auff zū argen gericht seind: daruñ der  
 falsche weg nit vñ außser her in dē menschen  
 kompt/sonder vñ inen auß seinē eigenen bö-  
 sen herze in die eusser natur gebracht wirt.  
 Also

*Duplex via  
 regimie na-  
 ture statum  
 incepit in fi-  
 lio Adami  
 vbi primū  
 specierū diuī  
 fio exōtia.*

*In via mala  
 operatio con-  
 tra naturam  
 à centro ad  
 circumferen-  
 tiam de sermōe.*



Also sind auch zwen wege der würckung vñ  
 der grossen welt zu dem Menschen gericht  
 im guten vñnd bösen/ Der gute weg ist zu  
 vnderhaltung des leibs im zeitlichen leben/  
 Der böse zu seiner krankheit vñ todt. Aber  
 die böse würckung wirt widerumb zwiefach  
 gesondert/ in die natürliche vñnd vnnatür-  
 liche/ Daraus entspringen zweierley krank-  
 heiten vñnd todt der Menschen/ mit der ver-  
 hengnuß Gottes in vnserem leib vñnd ver-  
 nunfft/ nach dem vñ wir in dē gute oder bö-  
 sen wege der natur stehen vñ befundē werde.

Diweil also zweierley krankheiten vñnd  
 todt/ auß der natur gewalt vber vns Men-  
 schen geschickt werden/ ist inn solchem not-  
 wendig zu erkennen die vñnderscheid/ welche  
 natürlich oder vbernatürlich geneit werde.  
 Was von natürlichen krankheiten wegen  
 der Erbsünd vber vns koften/ dieselben sind  
 alle predestinirt vñnd verordnet auß eigenem  
 gewalt der natur zu geschehen/ die dan auch  
 mit sich bringen das ziel vñnd ende des zeit-  
 lichē lebens/ so durch den todt natürlich vns  
 zugeschickt werden. Dan alles was in der  
 welt begriffen vñnd auß ihr gemacht/ ist mit  
 sampt ihr in die zeit gefasset vñnd in ein ende  
 verord-

*Naturalis  
 influentia  
 in malum  
 finem, est  
 pena pecca-  
 ti originalis,  
 vt morbi &  
 mors corpo-  
 ris lapsi.*

Vorred.

berordnet. Darumb so sind auch alle natürl  
liche krankheiten anfanglich bald nach  
dem fall geboren worden vnd entsprungen/  
die dann auß kunst vnd vorwissen mensch  
licher klugheit in der grossen natur gefun  
den/vnnd derhalben dem menschen mögen  
predicirt vnnd offenbaret werden. Der vrs  
prung stehet in der euffern welt/in den ele  
menten vnd Firmament/dannenhher vnser  
leib muß erhalten werden vnd genehrt: also  
auch der außgang vñ das end nicht mögen  
verborgē bleiben. Darauff gehöret die Phi  
losophia elementorū vñ Astronomia firma  
menti/ durch welche die ganze natur kan er  
gründet vnnd offenbart werden /rē. von  
welchen an seinen stellen gnügsam gesagt  
vnd geschrieben wirt.

Die ander arth von krankheiten vnnd  
tode der menschē / so vnnatürlich genennet  
werden / die kommen nicht vber vns von  
wegen der ersten erbsünd / stehen auch nicht  
in eigenem gewalt der natur / darumb ihr  
vrsprung anders muß erforscht vnd erkant  
werden/nemlich nach dē exempel/gleich wie  
die sündflut kommen ist (Gen 7.) vnd das  
fewr so vber Sodomam vnd Gomortam

*Vbi causa &  
principiū res  
nota sunt, i-  
bi etiam exte-  
rit.*

*Studia lumi-  
nis natura  
bipartita  
sunt.*

*Supernati-  
ralis & con-  
traria infla-  
entia non  
propter pri-  
mum lapsū,  
sed secundū  
sive actua-  
lia peccata  
est ordinata  
diluuium,  
pestis, &c.  
indicant.*

fiel (Gen. 19.) oder was mehr dergleichen straffen vnd plagen vnnatürlicher weis vñ Got durch die natur gewirekt vñ volbracht worden seindt. Inn der Sündflut war der anfang vñnd vsach Malitia hominum multa: zu Sodoma aber Peccatum aggravatum nimis: vñnd ist eins wie das ander gewesen. Die bosheit der menschen auff erden vnd ihr böses fürnehmen in sinnen vñ gedanken hat das Firmament geursacht/ daß Gott hat lassen den himmel mit wasser vberschüttet werden / dadurch der ganze erdboden ist ertrenckt vnd erseufft worden / mit allem dem das darauff gewesen ist. Also istis auch zu Sodoma vnd Gomorra zu gangen mit dem feur / vñnd sonst mit andern straffen mehr / so die h. schrifft vielfaltig hin vnd wider beschreibet.

*Causa principalis diluvij & interitus Sodoma.*

*Processus supernatura-  
lis influen-  
tie à centro ad circumferentiam et  
actum reflexum.*

*Plage dicuntur influen-  
tiales supernaturales male, quae propter regnantia peccata in homines mittuntur.*

Das seind nun die vbernatürlichen krankheiten vnd todt / die mit ihrem rechten namen Plagen genennet werden / vñ straffen / die Gott vber vnd wider die natur auff die erden geschickt hat vnd noch schicket. Berckeret also der natur wesen / daß ein mal der himmel zu wasser / dz ander mal zu feur wircket ein mal sichtig / dz ander mal vnichtig wircket



tter/wie es Got vielfaltig verordnet. Solche plagen vñ vbernatürliche franckheiten werden erst geboren nachdē sie anfahen zū geschehen / vñ sind nit eingeleibt dem eignē gewalt der natur/ wie andere franckheitē so die erbsünd georsacht hat. Diese entspringen auß den eignen sünden /so nach der geburt d menschen geübet werden/ als die vor erzelten exempel außweisen. Dann ein jedliche sünd vñ vbelthat erfordert seine straff: *Vel conuentionio panasio per originalia & actualia peccata contra naturam dici potest.*  
 als auff die erbsünd die natürlliche franckheiten vnd der todt: auff die andere sünden die vnnatürlichen franckheiten vnd der ewige todt/so nicht die vmbkerung mit rechter büß vnd rew gehalten wirt. Dieser vnterscheid müß fleißig obseruire vñ betracht werden: dann darauß werden alle historien erkant/ wannenher die grossen wunderbaren thaten bey den heiten / Juden vñ Christen allzeit ihren anfang vñ vrsach genommen haben/welche allhie züerzelen nit stat haben. Vnter den vielfaltigen plagen vnd straffen / so je vnd allwegen von Gott auff die welt herab gesendet sind /ist nit die wenigste oder geringste die Pestilenz / Die ihren vrsprung natürllich zūhaben nit kan *vt impiorū transpositiones, vrbiū excidia, &c. Pestis tota descriptio & actus indicat tam supernaturalem esse & morbum esse causatū post lapsum, vt alij plures qui & nostro et veteri tempore orti.*

Vorred.

bewiesen werden. Ob sie wol in der natur vnnnd durch sie wie die sündflut gewircket wirdt/ so ist doch ihre arth vnd ordnung im anfang nicht also bestellet / eine franckheit alß eine plag vber die menschen züschieken. Dann der Pestilens anfang/ mittel vnnnd end ist so erschrecklich/wunderbarlich vnnnd seltsam / dz es nicht kan tracht werden noch bewiesen / daß Got auff die erbsünd natürlicher weiß ein solche franckheit verordnen soll / die mit nichten anderen straffen der gemeinen sünd züuer gleichen ist.

*Demonstrationes plures si requiruntur, poterant expere sequens colligi.*

*Potestas Mirocosmo commissa, prædestinatum à Deo hominibus naturalibus inferre.*

Anderer franckheiten nemen iren vrsprung von der eussern welt / vñ gebären sich auß ihrer macht/ sampt der mitwretung der element vnnnd himel im menschen/ mit allerley zeichen so natürlich mögen züvor angezeigt werden auß den künsten d' natur. Die pestilens aber erzeiget sich ganz im widerspiel / darumb muß sie vnnatürlicher weiß zügeschehen verkündiget werden. Dann wider der natur vermütgen gehet die vntugend vnd bößheit mit der starcken imagination vnnnd hefftiger vbung der menschen in das firmament / auß welchem ein gifte empfangen vñ geboren wirdt/ das hernach  
fews

feurischer vnnnd vnstichtiger weiß durch die  
 himlische impression herab fellet/vnd in die  
 menschen scheußt / so da mit derselben con-  
 stellation vereinigt oder ihr zügethan sind/  
 da es dann erst sichtbar wirdt vñ offenbar.  
 Von dannen weiter die infectiones eines  
 menschen von andern außgebreitet werde/  
 neben der firmamentischer influxion/vnnnd  
 also eine ganze Stadt oder Land begrif-  
 fen wirdt.

*Potestas su-  
 pernatural.  
 nō curas ter-  
 minum con-  
 stituit, sed  
 operatur tan-  
 quam vni-  
 uersale in  
 multis etiā  
 oppugnātes  
 species.*

Solche wie angezeigt / vnd keine ander  
 vrsach noch weg kan weder auß der Philo-  
 sophia noch Astronomia von d' Pestilenz  
 vnd andern vbernatürlichen krankheiten/  
 so plagen vñ ruten genant/angezeigt wer-  
 den. Vnd auff solche weiß wirt in dē nach-  
 folgenden büchern die ganze theoria von  
 der Pestilenz geführt / vnd auß dem rechten  
 grundt Astronomiæ supernæ herfür ge-  
 bracht / darauß alles verstandlich bewiesen/  
 vnd klärlich beschrieben wirdt durch den  
 fütrefflichen vnnnd hochgepreisten Medi-  
 cum vnd Astronomum Philip. Theophz.  
 Par. welcher dann sonderlich vor andern  
 allen der natur gewaldt vñ heimligkeit züer-  
 forschen / durch den weg philosophie saga-

*Describitur  
 pestis per du-  
 plicem modū  
 à cerebro &  
 circumferētia  
 in directū.*



*Theosophus* ist gewesen: dannher er billich von vielen  
*per vnionem* Philosophus Paradoxus vnd Mystericus  
*primam sim* cha genennet wirt/ als dann seine vielfaltig  
*pliciter, &* ge wol ergründte schrifften vnd bücher Lu  
*non per ite-* minis naturæ seinen hohen verstandt vnd  
*raios alius,* treffliche erfahrungheit zeugen vnd darge  
*in vniuerso* ben / dauon ferner hie zusagen nicht von  
*natura lu-* nöten ist.  
*mine*

*Causa prior* Diueil ich vnd zu dieser zeit/in dem wir  
*edit.* gegenwertig leben / die plage der pestilens  
 mehr vnd gewaltiger als zuuor vber hand  
 nimt vnd gemein wirt auff allen seiten vnd  
 winckeln/in landen vnd städten/ will vns  
 sonderlich gebühren vnd vonnöten sein / ihz  
 herkommen vnd vrsprung zu erfahren/ vnd  
 daneben noch nötiger/ den weg zu wissen/  
 wie man sich vor ihz hüten vnd bewaren  
 soll mit gutem regiment vnd preservation/  
 auch die heilung zuuerstehen / von wegen  
 deren so leicht mit dem gifte getroffen vnd be  
*Causa sequēs* hafft sind. Das aber solchs füglich gesche  
*& posterior* hen möcht von jedermenniglich / der ihm  
*collecta.* solches notwendig lieb angelegen sein: ist  
 vor gut angesehen worden / durch anregung  
 vnd wolmeinung vieler gütlicher vnd  
 versten

verstandiger leut / das von mir ein buch zu  
 sammen colligirt würde von der Pestilenz  
 vnd den zufallenden frantzheiten vor dem  
 gemeinen nutz dienstlich vñ forderlich: wel-  
 ches ich dann gethan / vnd solches auß den  
 wolergründten schrifftten Paracelsi in eine  
 richtige ordnung gebracht / dasselb in drey  
 teyl gesondert / als drey sonderliche bücher /  
 ein jedes mit seiner eignen theoricken vnd  
 practicken verfasset / vnd darneben zu leicht-  
 tern verstand vñ meinung Paracelsi ein je-  
 des capitel vñnd addition mit summarien  
 vnd concordansen begriffen / zc. wie solches  
 hernach ein jeder befinden wirt. Also ver-  
 meine ich jederman damit gedient zu habē /  
 von wegen des nottwendigen nuses so da-  
 rauf wirt zugewartet sein / dieweil allweg  
 gewisser ist auß vorwissen vnd erkantnuß  
 sich vor ein vnglück zubewaren / dan so es  
 vnerkantlich vñ vnwissendt einem zukom̃t.  
 Was nun aber die Pestilenz sey / vñnd  
 wie sie auff vns komme / wie sie auch soll ver-  
 hütet vñnd gehellet werden / wirt hienach  
 verstendlich offenbaret vñnd erkleret / so  
 fürtrefflich vñnd gdwaltig / als sie noch  
 biß anher von anderen nicht angezeigtet

*Quia mor-  
 bus est repen-  
 tinus, infe-  
 stus & gra-  
 uissimus, ar-  
 bitror ergo  
 eius cognitio-  
 nem aut de-  
 scriptionem  
 fore magis  
 necessariam  
 & desidera-  
 bilem.  
 Sicut est qua-  
 litas morbi,  
 ita quoque  
 descriptio,  
 qua minimè  
 potest ad nor-  
 mam vulga-  
 rium exami-  
 nari & in-  
 stitui.*

Vorred.

ist worden. Darumb ich verhoff / der nutz  
 werd auch so viel desto fürderlicher darauß  
 mögen genommen werden / welchs ich daß  
 dem fleißigen leser befehlen vñnd heimstel-  
 len will.

*Norma cer-  
 titudinis in  
 natura non  
 melior in qui  
 ri potest,  
 quam ex e-  
 ius proprio  
 lumine.*

So aber jemand sein möchte / dem von  
 wegen der vñbekanten weiß vñnd artz der  
 gehaltenen philosophy in diesem büch sol-  
 ches mißfiele / der erforsche zñuor den grund  
 auß welchem der Autor geschrieben hat / vñ  
 auff denselben wirt er das vrtail fellen mö-  
 gen. Der grund ist auß dem liecht der natur

*Deus absq;  
 medio in na-  
 tura non a-  
 git, etiam in  
 operationib.  
 supernatura-  
 liter, sicut  
 quoque ex-  
 tra illam per  
 conuenien-  
 tia similia.*

genommen / vñnd mit bestendigen argumen-  
 ten gefürt / darumb auch das vrtail demsel-  
 ben nach natürlich vñnd warhafftig zñ sein /  
 wirdt müssen erkant werden. Ob wol die  
 franckheit vor sich selber vñnatürlich ist / so  
 muß doch der weg sie zñerkennen natürlich  
 angezeigt werden. Dann mit der natur in-  
 strumenten wirt sie gewirckt / vñnd durch die  
 selben zum end hinauß gefürt.

*Diligentia  
 absque odio  
 vel inuidia  
 omnem iudi-  
 cij veritatem  
 peruestigat  
 & assequi-  
 tur.*

Wer nun mit fleiß ohn abgunst vñnd wi-  
 derwillen diß büch durchlesen vñnd wide-  
 rumb vberlesen wirdt / mit ernst vñ auffach-  
 tung wie die Pest an ihr selber ist / der wirt  
 ihm gefallen lassen alles das so angezeigt  
 ist



VORRED.

Ist von dieser Franckheit / dieweil sie so er-  
fanelich vnd deutlich beschrieben ist. Vmb  
den verstand laß sich niemad bekümmern/  
so es ihm angelegen ist herßlich / wirt ihm  
nichts verborgen bleiben: was nicht auff's  
erstmal vernommen wirt / kan wol auß dem  
vor oder nachgelesenen bekantlich vnd of-  
fenbart werden.

Mit dem so sey gnügsam angezeigt / so  
viel zu der gemeinen anleitung wissenheit  
vnd verstand gehört / wannen her der vrs-  
prung vnd ankunfft sey aller Franckheiten  
in gemein / vnd auch des tods / mit welchen  
alle menschen natürlicher oder vnnatürli-  
cher weiß beladen werden. Was mer zu wis-  
sen not ist / wirt man finden in den nachfol-  
genden büchern von der Pestilenz / dahin  
ich den Leser ein bessers vnd fürtrefflichers  
zu finden weisen will / vnd will hie zur an-  
weisung kurzlich die vorred an den Leser be-  
schlossen haben. Vale. Cal. Ianuarij XVI.  
Anno, currentis seculi, LXVIIII<sup>o</sup> ex-  
ordiente, Gotlitjt scriptum à Barto-  
lemæo Sculteto, Medicinæ  
& Astronomiæ fa-  
miliari.

PHILIPPVS THEO-  
PHRASTVS BOMBAST  
HOHENHEIMENSIS, SVEVO-  
*rum ex panegyricis nobilium Arpinas, Con-  
fæderatorum Eremita, Philosophus paradoxus, Myste-  
riarcha, Artium magister, Medicinarum professor,  
Musarum mechanicarum trismegi-  
stus, Germanus.*

De Peste & accidentibus eius.

Summarium der Vorred in die nach-  
folgend beschreibung der  
Pestilenz.

Als Baldtwach der sündflut ist die zerteilung an-  
gangen der volcker vnd sprachen/ vnd mit demsel-  
ben ist auch entsprungen die abweichung von der  
warheit in natürlichen vñ ewigen leben/ danon sich  
die welt abgesondert hat in vnzeliche secten vñ glau-  
ben auß eigener flugheit vnd vorwitz/ in welche die  
vertrawung steiffer ist gesetzt wordē mit anreizung  
vorgesatzter speculation mer dann in dz eusser liecht  
der natur oder der ewigen weißheit Gottes. Aber  
dieweil nichts verborgen bleibt das nicht offenba-  
ret wirt: also mag auch nit verschwigen bleiben die  
anzeigung vñ bewerung der irthumb/ dorinnen die  
alten scribenten vnd vnser vnsere vnsere vnsere  
sind/ als hie in dem blich von der Pestilenz erzelet  
wirt. Auff das daneben die warheit an die stelle  
bracht werd/ mit d sozm vñ weise/ so hernach solgt.  
Doctor

Doctor Theophrastus dem  
Leser seinen gruß.



Leser du hast viel von  
der Pestilenz / dzvon  
alter zeit auff dich kö-  
men vñ gelangt hat /  
gar nahent in die vier  
tausent jar. Wiewol  
aber durch dieselbige vielfaltige be-  
schreibung der grundt vñnd die not-  
turfft nit entdeckt ist worden / vrsach  
gnügsam am tag ligt / auß gebresten  
der cura / regiment / preseruatiuen vñ  
recepten: darumb werden mich diesel-  
ben bücher vñd schrifftten nit beküm-  
mern noch hindern. Wiewol ein gros-  
se menge darauff gegründet wirt / so  
erscheinet doch nit anderst / dann dz  
ein sandiger grund da ist / 8 in nöten  
nichts erhalte mag. So mögen auch  
noch wol etliche bücher / die noch nit  
offenbar seind / herfür kommen / wel-  
che so sie nicht inn den nachfolgenden  
grund geschrieben werde / vntüglich  
den trancken fürzutragen seind.

Von an-  
fang / da  
sich die  
spaltungē  
begebē ha-  
ben 8 spra-  
chen vñ so-  
cten.



Die ab-  
weichung  
von d'war-  
heit richt  
die eigen  
speculatio  
an.

Also auch auff dz Leser erwegnuß vn  
vrtail in dir selbst / wie so rohe vn vn-  
zeitig solcher bücher tractat vnd pro-  
cess durch die vermeinte artzt & alten  
vn der izund gegenwertigen / so auß-  
gangen seind vnd werden / gemacht /  
auß eigener erfindung vnnnd speculie-  
rung gegründ / nachfolgent auff die  
vntüchtige vnuerstandene experientz  
deren / so sich meister oder götter der  
arzney nennen / gesetzt / bestetiget /  
vnd solchen namen in der gemein er-  
halten / die mit geschweß zu führen  
sind nach ihrem lust.

Auff solches leser laß dich nicht be-  
frembden meiner langen vorred.  
Dann es mag nicht verschwigen blei-  
ben / was in der impostur möcht ent-  
stehen / mir meine Theoricam vnnnd  
Praxin / mit den vngegründten ob-  
genandten vermeinten artzt züschen-  
den / die allein auff vbelreden / lehren  
vnd verachten gericht sindt.

Aher mein Leser / so du in deinem  
eigen gewissen die ding in das vrtail  
setzest / so siehe mit was grosse beürüg  
die

*Nihil est te-  
Elum, quod  
non sit rete-  
gendum.*

## Vorred.

Die bücher Rogerij / Barrobalic / Gui So das  
 Bonis / Lanfranci / Theodorici / an ganz cor-  
 vns kommen vnd langen / wie viel hei pus irret/  
 terer im betrug sind die bücher der pe so vermü-  
 stilentz geführt worden. So die bücher gē die par-  
 der täglichen krankheitē kein grund tes nit zū-  
 haben / im vrsprung vnd heilung der bestehen.  
 krankheiten vntüchtig / viel mehr vn-  
 tüchtig seind die vermeinten bücher  
 der pestilentz. Solches thān vñ hand-  
 len / die also in einer hochfart erwach-  
 sen / in deren sie sich selber achten / one  
 gebresten gute artzt zū sein / die doch  
 in allen iren rhäten / administration  
 vnd application weder grundt / ver-  
 stand noch wissen habē: ich geschwei-  
 ge zū wissen den vrsprung vnd herkö-  
 men aller ding inn natürlichen kräfte-  
 ten / welche allein der krancke bey dem  
 artzt sucht / des sind sie bloß vñd gar  
 nackendt. Also ist ihr hochfart einge-  
 wurzelt / daß sie vnuerschampt nicht  
 allein diese / sond auch andere krank-  
 heiten beschreibē. Wer ist der / der sol-  
 ches nit erachten möge / dz solchs one  
 warheit beschehe: vñd daß sie die gros

se Kunst & arznei (die in die wissende  
 warheit gesetzt ist) in ihr wänen / dün-  
 cken vnd vermeinen gebracht haben:  
 Es ist je kläglich / daß ihr wänen so  
 viel gelten soll / vnd wir ihnen züger-  
 lassen von denen so vermeine meister  
 zü sein. Darauß ermiß / dz sie müssen  
 weniger wissen dann die gemelten vn-  
 erfahren. Wer will dann auff solche  
 vnerfahrene leut dem andern sein bal-  
 cken auß den augen ziehen?

Also auff solches bleibt den Sche-  
 rern ihr triumph mit schüster hartz/  
 roßhüffen vnd dergleichen: also auch  
 den Doctorn jr schwigpuluer / cränck  
 vñ dergleichen / mit lässin zc. Wiewol  
 diese ding mit leichtlich in verachtung  
 sollen gesetzt werden: dann gar groß  
 ist der gunst den sie haben / klein aber  
 jr verdienst des höchsten sieges so wid  
 sie züführen ist. Ist das der Triumph/  
 daß der schöpffer & arznei in die zei-  
 chen vñ werck alle arznei gesetzt hat.  
 Dann will vñ werck gib ein einigen  
 arzt: die werck aber gebresten bey den  
 jenigen. Warumb soll jnen dann zü-  
 geben



Vorred.

geben werden zureden von dem vrsprung vnd ordnung des regimentes/ that vnd hülffe zugeben/ dieweil sie selbst vn̄ hinder sich bis an iren ersten preceptorem / 8 argneyischen wissenheit eytel vnd leer sind: Sie möcheen einen behelffer suchen vom Apolline/ Machaone / Hippocrate / ic. welche in Coos vnd andern ländern / als die geschriffte außweisen/ grosse thaten gethan haben. Wöcht ich aber dz nit lassen ein legend sein oder nit: Jedoch es sey also: Wer wolt vermeinen/ daß dieselben Arcana vn̄ Magalia/ dadurch sie solchs erobert habē/ von inē sey angeschrieben wordē/ vn̄ vns fürgetragen: Ir schriffte seind reden vn̄ gar eytel mit solchen künstē: wer wolt dann seinen fuß auff solche schriften hafften/ dieweil 8 Griechen ein theil klapperleut sind/ welche Rhetorickē sich seiner angebornen Griechischen art nie entzogen hat.

Also lieber Leser/ ist in diesem vordrab mein wille / dz du dich der vorge meltē brüderschaft nit vnterwerfflich

*Apollo ex Delo Cycladum insula. Machaō frater Podalirij temp. Troa. Hippocrates ex Coon ins. Bor. Dardis.*

Vorred.

machest. Laß dir eingedenck sein /  $\text{\textcircled{D}}$   
ein arzt one zeichen nicht stehē mag /  
vnd one bewerte zeichē keiner den na-  
men erlangē mag. Das sind die werck  
darein ich dich eribe / nit in das süß  
lächeln vor dem Franckē. Wiewol ich  
eracht / dieweil die artzney in ein maul  
geschweß kommen ist / daß sie dir tref-  
fenlich liebe. So du reden vñ schweß  
für ein kunst wilt haben / so wirstu  
mir nicht volgen. Dann nicht vnbil-  
lich vermahne ich dich also / dieweil  
Gott selbst sich mit wercken beweiset /  
vnd hat den arzt beschaffen / auch die  
artzney auß der erden / vnd dieselbige  
nit als ein geist / sondern in ein leibli-  
che materien gefüret. Darumb die  
werck beweise die warheit. des müds /  
auff welchen mein nachfolgent für-  
nemen gegründet: hierauff ließ vñ  
vberließ: laß dich nicht rauren solcher  
arbeit: sondern dich sol bewegen die  
grosse erschrockliche Franckheit ( die  
niemand vbersihet )  $\text{\textcircled{D}}$  warheit / nicht  
dem geschweß nachfolgen. Darumb  
hiß ein gleicher richter. Datum  
Wördlingen. Das

Das erste Büch  
PHILIPPI THEO-  
PHRASTI AB HO-  
henheim

Von der Pestilentz vnd ihren  
accidentibus.

TRACTATVS I.

Das erste Capitel.

Von der erfinding der warheit  
aus dem licht der Natur inn der grossen welt  
vnd von dem vrsprung der pestilentz inn dreyen  
stellen des leibs / in welchen von aussen die into-  
xication anfahet / vnnnd nicht inwendig an den  
hauptegliedern: sampt bestendiger wi-  
derlegung der andern arz-  
ten meinung.



Dieweil wir in der arz-  
ney nichts haben dan  
das vns die Natur leh-  
ret / so müssen wir die-  
selbige am nechsten nach  
Gott lieben vnd ersu-  
chen. Die warheit wirt  
von d' ens-  
sens natur  
in vns ge-  
bracht / vñ  
nicht e con-  
tra.



suchen. Dann was ist höher noch Gott/  
dann lieben die so vns leren. So nun nit  
der mensch/sondern die vnmündige crea-  
turen den arzt gebären/ so wissend hierin  
Zweierley nen/das die arznei in zweyen theilen ge-  
eingang sucht vnd gesetzt wirt: in den weg Na-  
in die Me tlein, turlichs liechts/ vnd in die fragmenta/  
dies. als brossamen / so vom tisch hinab fals-  
Das liecht len. Nun ligt der grund in dem/ der arze  
der natur zuerkennen / der noch dem weg der natur  
wirt ge handelt/der vber fleust in beiden philoso-  
gründt in phien/des himmels vnd auch der erden/  
die elemēt phien/des himmels vnd auch der erden/  
vnd firma Mit was grosser scientia dieser begabte  
ment. sey/ist leichtlich zuerkennen/das ihm wes-  
der leben / gesundheit / franckheit / noch  
todt verborzen ist. Wie mhüselig aber  
Die specu der ander theil der arznei stehet / vernim-  
lation auf also. Sie haben experimenten/vnd man-  
eigener geln aber der franckheit so ihren experia-  
Flugheit menten dienstlich seind:das ist/kunst ver-  
ohn das meinen sie zühaben / hetten sie nur auch  
licht. gereimte franckheiten darzu. Was ist ab-  
ber das für ein kunst / die da zergethet/che  
ihre franckheit komt? Sie ist nicht arznei-  
neyisch / sondern experimentisch.  
Also lautet es im grund der arznei:  
So

So offte ein franckheit / so offte eine kunst  
darneben. Erkennestu die franckheit / so  
erkennestu auch die kunst. Erkennestu a-  
ber die kunst vnnnd franckheit nicht / wie  
leichtlich wirstu betrogen. Hie auff das  
folget / von dem vrsprung der franckheit  
erstlich zureden / nachfolgent die kunst zu  
der franckheit: das ist getheilet inn zwey  
bücher.

Ein jede  
zeit bringt  
je franck-  
heit vnnnd  
kunst der  
heilung.

So vns die Natur die anzeigung nit  
gebe / so weren vns alle franckheiten ver-  
borgen. Also hie in der Pestilenz gibt sie  
vns inn dem liecht der natur züuerstehen  
durch die stat so sie besitzt / was ihr vrs-  
prung vnnnd gründe seind. Vnd so wir  
die stat nicht verstehen oder kennen / so  
ist vmb sonst alles das jenige so wir han-  
deln. Der stätte der Pestis seind drey: die  
region der ohren / die region der vchsen /  
die region der schlichten.

Das liecht  
der natur  
zeigt den  
vrsprung  
der pest.

Ohren /  
vchsen / vñ  
schlichten  
in ihrer re-  
gion auff  
beiden seiten.

Nun vor dem ehe ich das erklere / will  
ich mich entschliessen / zübleiben im wege  
der Natur. Auff das volget / das sich nit  
befindet / das die Pestis ein franckheit sey  
oder infection des hirns / der lebern / des  
milches / des hertzens / oder auch anderer

Anzeigung  
s irrung  
mit seiner  
widerles  
gang.

pestis kört dergleichen glieder. Es wirt gesagt/das  
 vō aussen die Pestis der ohren auß dem hirn sey ent  
 hinein/vñ sprungen: die vnter der vchsen/ von dem  
 mit e con- tra. herzen: die am schlichten/ von der lebern

oder milch / welches ein heiterer irsal ist:  
 1 dann vrsach / so solcher glieder der gebre-

Auch der  
 puls vnd  
 pbyssio-  
 mia.

te es sein dß der harn verschwigen blicke/  
 der doch dieser glieder krankheiten mit  
 nichten verhalten kan: dann das bewei-  
 sen die regeln vō harn/die alle ihre krank-  
 heiten auff das höchste außerkennen.

2 Dergleichen so sein diese glieder im leib  
 dermassen sitzgesetzt / so diese infection d  
 Pestis eingewurzelte oder grundete/ daß  
 viel andere warzeichen mit lieffen. Auch

3. Aderlas so ordnet ihr die minutiones auff solche  
 sen. glieder/ vñ befindet im selben blüt keinen  
 gebresten: es mag auch nicht gesagt wer-  
 den/daß sie nutzlich oder vnnutzlich sind:  
 sondern sie erschiessen gleich wie gesun-

4. In Cömen  
 tarijs de pe-  
 ste Coloniae  
 editis anno  
 1567.

rhätet. (\* Additio cap. 2. lib. 2. Wisse  
 auch daß die arzneyen/so vor xij. stunden  
 geben werden vnd im anfang/ vnd doch  
 noch nichts nutz sein / ist die vrsach/ dß sie  
 für



fürkommen dem schuß / daß er nicht von  
 aussen hinein komt zum hertzen / hirn / zc.  
 So das nicht die ursach wer / was lege  
 daran / das mans hernach gebe / nach den  
 xij. stunden : käme es herauß von ihnen /  
 so würden sie die arznei brauchen : da-  
 rumb geben sie auch die preseruatiua / dz  
 es nit hinein gang. Darumb bezeugen  
 sie mit ihren eignen recepten irrig : denn  
 die practica die alle ding beweret / wehret  
 daß es nit hinein gang / so muß sie je he-  
 rausein sein / vnd nicht darinn. \*)

Noch eines ist auch anzüzeigen. Be-  
 trachtet die natur des hirns / vñ betrach-  
 tet die natur des hertzens / vnd sehend  
 wie weit sie vñ einander stehen / wie weiß  
 vnd schwarz : vnangesehen dieses / brau-  
 chent jr ewer arznei / welches nichts an-  
 ders dan den todt möcht bringen. So die  
 arznei zum hirn gut were / vnd vertrie-  
 be dieselbigen pestes / so müßt sie tödten  
 die pestem des hertzens : also werden sein  
 die zweyerley pestes von einander : also  
 verstehent auch von der lebern vnd milch.  
 Vnd ob du sagen würdest / es ist eine pe-  
 stis / sie stehe wol sie wolle / darumb so ist

Das hirn  
 vnd hertz  
 haben nit  
 einerley ei-  
 genschafft

6  
eine jedliche arznei zu allen güte/ vnd  
darff nit in sondere particularia geführt  
werden / noch specificirt. Solches mag  
nit platz haben inn der arznei: dann du  
mußt das corpus infectum ansehen vnd  
infectionem medicā / zu gleicher weiß als  
mit den wunden/die erfordern ein erkant  
nuß jrer stat zu wissen/ da ihr infectio cor  
poris vnd infectio medica erkent werden.

Darumb wirt die Pestis denen glies  
dern nicht zügemessen: dann das hirn  
reiniget sich nit durch die ohren / noch d  
herz vnter der vchsen / noch die lebern vñ  
milz in den schlichten: dann die Anato  
mia mag solchs nit zügeben. So ist auch  
Pestis keine franckheit d' superfluitet / ist  
auch nit humor / ist auch nit infectio: son  
der Pestis ist intoxicatio / auß welcher die  
apostemata entspringen / ohn welche in  
torication kein apostema mag geboren  
werden. In dem ligt die kunst.

Dergleichen so sagend jr auch: Hüten  
sich die Colerici / die Sanguinei werden  
angriffen/item die Melancholici werden  
nit entrinnen/item die Phlegmatici wer  
den hart vergiftet. Was gehen diese ding  
den

*Sine intaxa  
tio. à Taxo ar  
bore Arca  
dia, cuius nō  
tantum fo  
lia & fru  
ctus comesti  
sed quoque  
umbra ho  
mines & a  
nimalia infi  
cti & necat.*

den arzt an / so sie nit von arkten geseht  
 sein worden / zc. So wir sollen vō angreif  
 fen reden d' Pestis / so haben wir in d' war  
 heit kein ernstlich wissen / das wir möchtē  
 sprechē / hūte du dich / du beware dich / stie-  
 he du: dann als wenig wissens als wir  
 von strahl haben / der wirt in dem obern  
 himmel geboren / das wissen wir: wir wis-  
 sen auch das er muß gen boden fallen / vñ  
 wissen seine stärke seins schieffens: vñ wis-  
 sen was er trifft das ers zerbrucht vñ ver-  
 brennt / wir wissen aber nit wohin er schief-  
 fen will. Darum können wir nichts auß  
 dem schuß erkennen / was geschlecht / was  
 cōplexion / was stāt vnd heuser sonderlich  
 getroffen werde / od' dazu geneigt / es wer-  
 de dan vngesähr getroffen. Darum so ist  
 vns von den dingen nit zū reden / es ist wi-  
 der das naturliche liecht. (\* Add. cap. 8.  
 Meteor. Ich für meinen theil kan solche  
 vrsach natürlich zū sein nit achten / entwe-  
 ders das so wunderbarlich wircken muß  
 können auß den / dz vns ein exempel sey dz  
 Christus auch so wunderbarlich komme  
 das zerbrochne rhor nicht verlesen / aber  
 das ander wol das vmb dasselbige ist

wer sicher  
 sey / ist nit  
 wissentlich.

*Fide lib. de  
 Meteoris au-  
 toris.*

*In exemplari  
 Colonienfi.*

*Fulmen locis  
 integris  
 es illaesis ar-  
 gentum con-  
 ficit: vagina  
 superflua gla-  
 dium lique-  
 facit.*



oder es müssen die Superi solche künst  
 brauchen : oder der teuffel muß solches  
 thun. Jedoch aber so bleib ich bey dem  
 ersten / dieweil Christus sich selbst in das  
 exempel gestellt hat also wider zukommē/  
 vnd zürichten die lebendigen vñ die tod-  
 ten / daß er sonderlich vber alle menschl-  
 che vernunfft hie sonderliche zeichē thut/  
 so wunderbarlich / daß sie am jungsten  
 tag so schnell vñnd behend vñd wunder-  
 barlich nach seinem willen leben auch er-  
 gehen werden. \*)

Ob aber ein philosophus der Astrono-  
 mey sprechen wolde / Hüten sich die Sa-  
 turnischen / die Martialischen / ꝛc. Das  
 ist doch auff erden nie im wissen gestan-  
 den / welcher der Saturnus oder Mars  
 sey auff erden / vñ des obern gestirns schei-  
 ben der zil vñd platz sey. Das seind alles  
 reden gewesen vñ der vermeinten erfah-  
 rung. Wil also hierinnen / daß die irsal / so  
 dermassen für den grund gehalten seind  
 worden / hinweg gethan werden / auff

Dz das liecht der natur vñge-  
 irret bleib in seinem  
 wege.

Additio sub titulo Coniunctio  
lib. 2. cap. 8.

Summa.

Wie allerley Kranckheiten subiecta mit vns an die welt bracht werden/ vnter welchen die naturlichen von des leibs cursu olympico erweckt werden/wie das fewr mit dem holtz vereinigt. Aber die vnnatürlichen/als pestis/ werden von aussen her gemacht/vnd kommen in den menschē/wie ein pfeil eine wunden vnd todt gebürt.

Des menschen vnd dieser Kranckheit zůsammen fůgung ist also. Der mensch so er geborē wirt / so bringe er mit im derselbigen Kranckheiten subiectum / so dem menschen von himmel mögen zůstehen / oder von den andern elementen zůfalle. Also so viel Kranckheiten da sein / so viel seind nun da subiecta. Nun wisse was die Kranckheit macht / das ist nun dz eusser fewr / so es in den leib gehet / vnd sich da vereiniget / als dann die speiß / tranck / lufft / &c. vnd sie sind im leib ein subiectum / darin sie sich mag enthalten / so wachst sie

*Ignis influenza calis et reliquorum elementorū.*

in demselben / vnd wirt eine Kranck-  
 heit darauff. Als so das feur holtz  
 findet / so verbrent es das holtz. Das  
 ist nun coniunctio auß gleiche dinge  
 da ein ding seines gleichen fin-  
 det. Also ist der mensch das subie-  
 ctum / vñ die Kranckheit ist von auß-  
 sen hinein od in ihm / gleich wie feur  
 vñ holtz / dz an der Sonnen möcht  
 brennen. Nun wie von der hitz das  
 feur wirt vñd brennet / also ist ein  
 cursus Olympi / der do feur wirt  
 mit der zeit im menschen: dann der  
 mensch helt alle astra in ihm / wie dz  
 grosse firmament / vnd alle andere  
 drey teil. So nun dieser cursus inn  
 eine generation gehet / als inn ein  
 Kranckheit / oder in ein anders / so  
 gehet diese Kranckheit nicht für das  
 subiectum so dann da ist / darauff  
 es wircken mag. Als so ein heiß jar  
 komt / vnd die Sonne wirt so heiß /  
 daß sie anzündet od welcket die bäu-  
 me / oder außdörret die gewächß / so  
 nimt sie doch keins / ohn allein das  
 dem feur vnterworffen ist: so dz nie  
 da ist

*Generatio  
 morborū na-  
 turalium in  
 homine.*



Da ist / so thüt die hitz nichts. Also ist wie der  
 da im leib ein lauff / heist *Cursus coe* wurm inn  
 li / ist gleich dē enffern begriffen inn holz / also  
 seinem lauff / dz er anzünden mag : die Franck  
 also thüt ers / als dan ist die Franck heit in mē  
 heit da / als ein faulung / *rc.* Den es schen.  
 ist nichts anders denn wie jr sehet /  
 daß der himel den leimen nach seine  
 lauff faul macht vnd voller grillen :  
 also auch das holz würmig wurde  
 nach diesem lauff. Also verstehend  
 auch vom leiblichen lauff / daß alle  
 Franckheiten also im leib wachsen.  
 Der ist gesunde vñ bleibt gesundt /  
 des lauff nichts begriffet in seinem  
*subiecto*. Dann also ist d vrsprung  
 aller naturlichen Franckheiten / so  
 in vberwundenen wachsen. Das ist  
 von einem theil ein vrsprung.

Der ander vrsprung aber / von dē *Generatio*  
 hie gesagt wirt / betreffent Pestē / *supernatu-*  
 ist nit also / sondern ist *conuinctio* *ralium mor-*  
*borum.*  
*cursus olympi* nimt sich nit im leib  
 sondern aufferhalb / vñnd aber im  
 leib gibt es sein endung vñnd wir-  
 ckung. Das ist also / als so einer  
 ein pfeil scheufft inn dem leib / der

wechset im leib nicht / ist auch nicht  
 des leibs materien / noch gleicher  
 materien / aber er ist sein eodt vnnnd  
 sein Franckheit. Also coniungirt  
 sich die Pestis in dem leib / vnnnd ist  
 sein schiessen wie ein hagel / triffe  
 den hart / den nicht also / da fehlers /  
 da ruffts. Also verfüget sich die  
 Franckheit vbernaturlich / nit wie  
 andere Franckheiten.

## Das ander Capitel.

Vergleichung der Pest mit einer  
 wunden / so durch menschen streich geschicht /  
 sampt beider gemeinen zufällen. Vnnnd das die  
 himlische influenz keine andere als die ob-  
 genanten stätt mit der pest berüre  
 vnd angreiffe.

**W**ie ich gemeldt habe / das der artz  
 auß d' anzeigung der Natur sein  
 wissen vnnnd kunst nehmen soll:  
 darumb befind sich / das die stat d' Franck-  
 heit den artz in ihre region zeitiget vnnnd  
 führet / vnd weiter kein ander theil des lei-  
 bes für sich zunehmen ist / als der allein.  
 Nun

Nun dorffte jr außert halben dieser region  
 nit weiter suchen noch sorg tragen / son-  
 der zu gleicher weis / wie ein wunden sei-  
 ner stat theoricam vnd praxin tregt / vnd  
 nachfolgent seine accidentia damit: also  
 in der gestalt solt jhr auch Pestem / vnd  
 nicht anderst verstehen. Dann Pestis ist  
 eine wunde gehawen auß den Obern / die  
 sich in keinerley weg scheidet vñ den wun-  
 den beschehen von den menschen / da erst-  
 lich die haut geöffnet / dem nach caro / ar-  
 terie vnd ossa zc. betreffent gleiche vnd  
 gleiche theoricam / gleiche vnd gleiche pra-  
 xin eines methodi / allein gescheiden inn  
 der wirkung / vnd in simplicibus: das  
 sein vrsach nimmet in dem: Ein anderer  
 streich von oben herab / einen anderen  
 von menschen.

Verglei-  
 chung Pe-  
 stis mit ei-  
 ner wun-  
 den.  
 Definitio  
 Pestis.

So nun Pestis vom arz ein Vulnus  
 sol geheissen werden / so nemend ein glei-  
 chen vnterricht von den selbigen. Sie  
 erfordern der stat eigenschafft zu wissen.  
 Dann eine arney ist die / die da wunden  
 heilet: also ist auch eine die pestem heilet.  
 Ein einfall aber begegnet hie / der ist also.  
 Jhr sehet die wunden zum todt: was



macht dasselbig/ als allein die stat so na-  
 hend ligt der wurzen des lebens / darzu  
 gehöret die ander arzneij die mehr dann  
 der Balsam sey. Also auch in Peste das  
 accidens locale zufalt. Nun sehend jr wi-  
 derumb/dz vielfaltige zufall/wundsucht/  
 febrës/paroxismi/herzgespan/taubigkeit  
 kramppff/zufallend hitz/frost/verstopffung/  
 durchfluß/2c. diese ding sind der wunden  
 zufell/vnd andere viel mehr: die also jr zu-  
 fell sind/sind auch zufell d' pestilens. Also  
 folget auß dem/dz der philosophus seine  
 physicam artē chirurgice führen sol. Der  
 die wundsucht nimt von wunden/d' han-  
 delt chirurgisch. Nun ist sie zweysach/  
 Chirurgicālis vnd Physicālis. In dem  
 will ichs also haben / dz der physicus chi-  
 rurgicālis sey der arzt vñ chirurgicus pe-  
 stis/vnd nit d' vermeinte chirurgus. Nun  
 will ich also dz stehen lassen/vnd euch mit  
 dem exempel ermant habē die practicā  
 zuführen. Vnd wiewol ich curā hie nit  
 tractier / so beschicht diß exempel von we-  
 gen der erklerung vñ leichters verstands  
 meines nachfolgenden fürnemmens.

*Vulnus chi-  
 vurgo, acci-  
 dens verò  
 physico com-  
 mendatur.*

Nun aber hie in diesem capitel ist mein  
 wille

wille die wunden probiert zühaben / vnd **Bewerlig**  
 die erkantnuß der stat zugeben / also / daß der 3. stel-  
 die pestis an keinem andern ort entsprin- len pestis.  
 get / dann wie gesagt ist. So ich dasselbi- Als im  
 ge soll fürhalten / so merckent dieses exem- büch von  
 pel: Ir wissent auß andern beschriebnen 8 weiß-  
 büchern / daß die grosse Creatur der Pa- heit.  
 res ist Microcosmi. Darauf folget nun: Auß vierē  
 Vier teil sind in der grossen Creatur / al- ist er eins  
 so seind auch vier teil in Microcosmo. nach den  
elementē /  
 Nun auff das wissend / daß das gleiche vñ dz vier  
 sein gleiches angreiffet / vñ nichts anders. teist cor-  
 Das ist die Anatomia so der arzt wissen pnspe-  
 soll / den Microcosmum vñnd die grosse stis.  
 Natur zusamen züvergleichen. Lib. 1. Pa-  
ram. cap. 5.  
 sind die drey teil hie nicht züachten / aber et sequentib.  
 das vierte ist ein stück eines teils des him- Allein dz  
 mels / das ist / bey den ohren / vchsen vñnd elementē  
 schlichten / vnd greiffet der himmel seinen gnis oder  
 teil an. Vnd wie im himmel vielerley par- des him-  
 tes sind / also werden auch vielerley theil mels.  
 angegriffen / deren zal wir nit begreifen  
 mögen. Nun merckent in dem einen sol-  
 chen beschluß / dz der parens Microcosmi  
 sich in mancherley distinctiones aufteilt.  
 Nun ist aber das fürnehmen hie / das

Prob. daß die andere stellen nit auch angriffen werden.

exempel zäuer stehen/darinn allein begriff fen wirt diese stat / vnd der himmel keine andere soll verwunden / so doch die con sin vnnnd die stat ein ding ist : das ist / ein physicum corpus. Als wolt einer spre chen/ Das schwert trifft da die wunden nicht an: also auch die Obern waffen: as ber: dasjenige das ihr subiectum ist. Als der strahel so er schlecht / so verbrennet er nichts als ein holtz: das holtz ist ein subie ctum des fewers / den felsen beschicht kein schaden.

¶ exempla in Meteoris cap. 8. reci tantur.

Non figura substantia, sed eadē potentia virtutis cōsideratio Microcosmi cum ho mine.

2

Nun müssen wir das exemp el also ver stehen/das der Microcosmus in die theil der grossen Creatur muß geführet w erdt. Sihe nicht an/dz der Microcosmus ein fleisch ist/sondern das sihe an/wie die glo bel der erden ihre partes hat / vnd ist doch alles eine terra/ vnd also hat es auch der Microcosmus. Nun merckent das exem pel also : Ein regen der da vom himmel fellet / der wirckt auff keine felsen nichts/ noch im sand/ noch im holtz/ sondern al lein in der erden/in derselbigen hat er sei ne wirkung/vnd gehet in das / so sein ei genschafft ist / darauß wachst das gras. Also



Also wirt der mensch auch erkant / daß solche impressiones nicht werden angenommen / es sey dann sach / daß sein subiectum da sey. Vnd ist zü gleicher weis mit diesem exempel züuerstehen / als wann einer bedeckt ist mit harnisch / vnd wirt allein getroffen da er bloß ist. Nun ist der ganze leib ein harnisch gegen der pestilensischen impression / außgenommē an denen dreyen bemelten stettē ligt er bloß: dann da offnet die krankheit die stat die bloß ligt / auß welcher öffnung wir den grund vnd den thäter erkennen müssen.

Also sollent ihr wissen: Zü gleicher weis wie ein wunde von aussen an leset / also ist auch die lesung der pestilens. Vñ sind gleich einem solchen gewald / als ein durchschlag der wunden / der biß auff dā hirn tringt / oder biß auff das hertz hinein geschlagen wirt: also tringt auch die Pestis / darauff dann folget schneller vñnd gäher tod / viel oder wenig der krankheiten / zü gleicher weis inn grossen vñd kleinen wunden.

Beschluß  
dā die pest  
vō aussen  
her kome,

Additio ex Cap. 1. lib. 1. Com-  
mentariorum.

Summa.

Von dem syderischen leibe des menschen der  
zweien elementen/lufft vnd sewz/ entspringt/wie  
er der geistlichen teil sey / welchem vnterworffen  
sind/als sein eigen nutriment vnd speise der lust/  
begird/wille/ged. 2c. diese werden auß harter im-  
pression von der imaginirung in des menschen  
leib incorporirt / von dannen komt sein spiritus  
volatilis hinauff in das gestirn/ in welchen es zu  
einem samen wirt der geberung pestis vnd aller  
vnnatürlichen krankheiten in dem hirn  
dersich gelassenen copore ima-  
ginationis.

2 Dieweil nun der artt allein den  
vierten teil des mensche soll für sich  
nehmen/nit die andern: so ist nun  
gefährlich das er diesem theil nach-  
gang/Anatomiam ansehe vnd den  
himmel/vnd diß theil auch in seiner  
Anatomia/vñ also jede Anatomia  
vergleiche vñ conferire/das ein ge-  
bew sey vñnd ein wesen / als dann  
mag er vom grund der argney re-  
den/betreffende die krankheit / so  
ferne

ferne so er solche anatomiā gewaltsig geführt hab / dz er denn auch ein erfahrner sey beider vierteil hominis: eines der erden vnd wasser / des anderen des feuers vñ lufftes. Auff das folgt / daß die vbernatürliche krankheit in dem einen theil / dz ist im Geist theil / an sich nemme die vrsprung / vñ nicht in den andern: welcher ander theil auch ist ein corpus / dz sich gleich leidet dem andern teil. Dann ein jedes subiect vnterwirffe sich beiden globis. Dieweil nun in homine 8 geist dieser krankheit vrsprung ist / so wissent hierauff / daß ein jedlicher lust / begird / wille / verhengnuß des menschen so in seiner gedechtniß / fantasey vñnd imagination geschicht / ein corpus mache in ihm. Gleich wie ihr sehent vom zorn / der macht einen leib / das ist / er wechset in einem leib / 8 wirt auch dergleichen / vnd also mit andern. Also ist ein jeder wille des mensche / entweder neid / haß / ligen / flüchen / betrüg / geitz / zc. dz sind nun ding /



Die der halbe theil des menschen ma-  
chet / vnd auß dem halben komme /  
das ist / auß dem himlischen. Auff  
die elem. dz folget das bemelte stuck den hal-  
ben anhangen vnd in ihm ligen / vñ  
vñ firmament in menschen sein essen ist wie des andern teils es  
haben ihr sen / trincken / arbeiten / gehen: so ist  
nurrinnet. solches neyd / has / rüch / vntrew /  
liegen / geiz / falsch / zc.

*Subiecta spi-  
ritualia in-  
corporantur  
ex forti ima-  
ginatione im-  
pressionis.*

So nun die phantasey im men-  
schen also starck ist / daß sie mit ru-  
genden güts vnd böses phantasm:  
so gibt die phantasey der starcken i-  
magination einen willen / derselbi-  
ge wille gibt ein corpus / wie d zorn:  
dasselbige corpus ist der / da von hie  
geredt wirt: das ist / er ist der samen  
des vbels / so der himmel auff vns  
lasset fallen. Dann die ding kömen  
auß dem himmel / darumb seind sie  
auch wie der dorinn / der mensch d  
Saturnisch vñnd Martialisch ist:  
diese alle sind in halben Microcos-  
mo. Nun solchs ist geistlich im men-  
schen / vnd regirt sich dz mans mer-  
cket vnd spüret jr vntrew / neid / lie-  
gen

gen / beerrüg / 2c. auch der Son-  
nen güte vnd trew / 2c.

So nun der mensch die wage nit  
treget / sondern stehet in seinem hal-  
ben menschen / das ist / wirt erkleret  
vom obern gestirn / als im Sa-  
cur- no / Marte / Mercurio / 2c. Auß  
dem wissent / dz er auß dieser seiner  
imagination spiritus ein corpus  
macht derselbigen tugent damit er  
vmbgehet / vñ der geist incorporirt  
sich / vnd wirt ein corpus. Darauff  
merckent / dz derselbig Geistmensch  
so er sich nach dem gestirn richt vnd  
verwilliget / vñ der neid / 2c. gibt ein  
corpus / so bald er wie ein Francker  
sich geleibet hat / so bleibt derselbig  
mensch für vnd für neidisch. Also  
e contra / so sich der gütige eingelei-  
bet hat / so bleibt er auch für vnd  
für gütig. Dan ein jedes corpus al-  
so geboren / behalt sein Franckheit  
in den todt / lasset von ihm nicht / so  
balde nur d' mensch den willen ver-  
williget seinem planeten / die dann  
den halben menschen machen.

Die laster  
vnd tugēt  
geben den  
leib nach  
ihrer art.

Nun theilen sich diese krankheiten  
 in zwen wege. Istts daß sie den  
 ganze Microcosmum krank ma-  
 chen. Als der zorn der gar erlamet/  
 Nun das ander teil wirt volatile/  
 also dz nit alles fleisch blüt / sonder  
 sich verwaudet in einen spiritū vo-  
 latilem / derselbig bleibet im leib nit/  
 sonderet die imaginationem spiri-  
 tus / ziehet sie mit im in dz gestirn/  
 in den planeten auß dem er kommē  
 ist: dann ein jeder planet ist derselbi-  
 gen / so er macht vnd volatile wirt/  
 Magnes: dz ist / ziehet sie an sich wie  
 der Magnes. Also werden die cor-  
 pora spirituum et virtutum leben-  
 dig vnd geister. Der lebendig bleibet  
 im leib / der geistlich wirt von Ma-  
 gneten an sich gezogen / vber sich in  
 den himmel: das ist / inn vns wechset  
 ein corpus auß den tugenden / das-  
 selbige corpus vergiffet den leib am  
 ersten / vber das so wirt er volatile/  
 wirt angezogen von seinem plane-  
 ten / neid in den Saturnum / liegen  
 in ♂ ♀ ꝛc. als dann istts im selbigen  
 ein



ein samen / von dē gesagt. Diese vo- *Initium pe-*  
 larilia corpora / so sie im planetē li- *stis & om-*  
 gen / so sein sie ein samen wider auff *nium super-*  
 vns vnd ein anfang pestis / vnd sol- *naturalium*  
 cher andern vbernaturlichē krank- *morborum.*  
 heiten mehr vsachen. Vber natur-  
 lich ist d̄ vsprung / darū ist auch  
 die krankheit also. Nun wie es in  
 den mor:bū gang / verstehe also. So  
 Saturnus seins menschen willen /  
 imagination / fantasey /c / in jm hat  
 angezogen / so frewet er sich / dz er  
 viel neid vnd has in ihm hat / mehr  
 dann vor. Nun ist ein ding in ihm /  
 als ein wurm / der alle menschen zū-  
 vergiffen begert: also ist Saturno  
 od̄ Marti derselbige wille / natur-  
 liche eigenschafft / wesen / art /c. des  
 selbigen planeten macht / vñ trans-  
 mutirt sein corpus volatile vō hal-  
 ben Microcosmo in seinen willen.  
 Nun ist sein wille nichts gūts / al-  
 lein arges: darauß folget dz Satur-  
 ni vnd Martis art sey zūvergiffre.  
 also wechsst sein rüte auff seine zeit.  
 Nun hat Gott den schülmeister vñ

hencker im himel gelassen / den Sa-  
turnum oder Martem vber die pe-  
stem / das sie seine rüte sey. So der  
mensch die pestem verschuldet / so  
gehet sein corpus in ein krankheit.  
Also auch mit andern krankheitē.  
Dann was d̄ mensch in seiner ima-  
gination trifft / dieselbige art gehet  
in seinen planeten / im selbigen wirt  
seine rüten / deren ist pestis eine.

Darnach  
als die  
zeit ist / so  
seind auch  
die krank-  
heiten.

Nun wissent / das die ersten pe-  
stes mild sein / mit sänffte / das ist /  
schnelle auß / hören bald auff / greif-  
fen wenig an. So aber bey den men-  
schen der samen vorgehet / so ist es  
auß / er wirt starck / vnd forthin je  
lenger je stärker: dann menschliche  
Microcosmische art je lenger je är-  
ger ist. Darumb je lenger je weni-  
ger die argneyen helfen werden /  
vnd je lenger je mehr auffse-  
hens zū haben not  
ist.

Das

## Das dritte Capitel.

Auff was wege der leib angriffen  
 werde von der pestilenz / das nicht zügehör als  
 mit anderen natürlichen Franckheiten / darumb  
 sein vrsprung vnd vrsachen durch die Ma-  
 giam dem gewalt der imagina-  
 tion vergleicht wer-  
 den.

**Z**eweil nun kein andere vrsach  
 vnd thäter der franckheit erfun-  
 den wirt in dieser pestilenz franck-  
 heit als allein der himmel: so ist vns erst-  
 lich züuerstehen / wie der himmel zü vns  
 komme. Dann es ist ein andere züsam-  
 men fügung vom planeten mit vnserem  
 leib denselbigem zübrauchen / dann wie ge-  
 meldt ist von dem regen vnd der erden.  
 Wiewol das ist / wie der regen entspringt  
 von vnsichtlichen dingen / vñ wirt nicht-  
 lich: also auch die waffen des himmels /  
 so vns verwunden / sind vnsichtig / sie ge-  
 hen aber in ein corpus / zü gleicher weisß  
 wie der regen / aber nit eufferlich / sondern  
 innerlich in Microcosmo / also daß diese  
 impression (trifft sie ein ort) / da es tödt



lich ist / so ist sie auch tödtlich ) nicht anders dann wie die andern zuerkennen ist.

Wie die himlische influenz zu vns kömen.  
 Darumb ich aber das Capitel einführe / geschicht allein darumb / daß wir ein wissen haben / daß ein gang des himmels in vns sey / vnd daß er sich inn vns soll treiben. Von dem selbigen verstehents

prob. 1.  
*Homo filius  
 Microcosmi.*

also. <sup>2</sup> Der Microcosmus ist auß den quatuor partibus der grossen creatur gemacht / nicht anders dann wie ein sohn vom vatter / darumb behaltet der sohn des vatters eigenschaft. Nun aber in solcher eigenschaft steht d' mensch gegen solcher grossen Creatur. Der sohn vnd der vatter sind gescheiden / vnd geben zwo personen / also auch der himmel vnd der mensch geben zwen köpff / das ist / zwen sinn. Das ist darumb angezeigt von wegen der nachfolgenden declaration.

Also stehet der himmel gegen dem menschen inn natürlicher zusammenfügung / also daß der mensch vnd der himmel einer arth sind / sondern allein der sensus zerbrichts / die hitze leidt des himmels anderst nicht in der natur Microcosmi / seine kälte anderst auch nicht. Dann

Dann Pestis nimt seinen vrsprung nit  
 auß natürlichen humoribus / noch auß  
 dem natürlichen so im himmel vnd mens-  
 schen ist: als ihz verstehen mögent von  
 der wassersucht / von febribus / die mö-  
 gen jren natürlichen vrsprung nehmen/  
 als mit oberessen vnd trincken/das ist ein  
 natürlicher vrsprung. Also auch ander  
 franckheiten/so in den vierteilen des Mi-  
 crocosmi geboren werden mögen/natur-  
 lich in der natur entspringen vnnnd woh-  
 nen. Aber inn der pestilenz ist es nit also/  
 dann da ist die concordanz natürlicher  
 zusammen fügung nit.

Darumb so wirt hie entschlossen/das  
 nichts natürlichen hie fürzunemen ist in  
 dem wege/ als obs blüt vergiffet/ züuer-  
 stehen vom vatter vnd dem sohn: wie sich  
 dann offtermal begibt / das der sohn des  
 vatters franckheit erbet. Wir ader erben  
 diese franckheit nit vö vnsern ersten vater  
 der grossen Creatur/sie entspringt auch  
 nit auß dem natürlichen einfluss/ als so ein  
 arzt spreche ein fauler lufft macht faule  
 corpora / mit viel franckheiten beladen.

Euch ist gnügsam wissend / was die

Der vrsprung pe-  
 stis ist nit  
 natürlich  
 zuschrieb

strenge imagination thüt/welche ein anfang ist aller Magischen wercken. Nun sie haben keinen naturlichen vrsprung/wie gemeldet ist / vnd haben doch gewalt zu krummen vñ zu lämen/als die schwangeren frauen beweisen. Einen gleichmessigen grund fasset auch inn herkommen der pestilens.

(\*Additio sub titulo Imaginatio impressionis.

### Summa.

Wie fides incantatoria den gewalt auß den astris nimt / vnd durch sein eigen mittel in die Wirkung wirt gebracht/welcher so er mit einander streitet / inn dem schwächsten seinen gewalt vbringet/durch die starcke impres. imag. vnd nicht mit charact. &c. Also haben die gestirn ihr eigen instrument / dadurch naturliche Wirkungen geschehen.

Lib. 2. cap. 3  
in exemplari  
Colonienfi.

Damit ihr weiter den grundt Pestis verstehent/wie sein vrsprung ist/nemmet euch ein exempel. Ihr wisset das Incantatoria fides einen lämet/erwürget / tödtet / fränckt. item gesund macht / sterckt / &c.  
Nun



Nun ist es nit allein ein glauben / sondr  
 ein impressio / gleich wie der himmel  
 in vns imprimirt/dem also/ dem anderen  
 also/dz der heut hawet vnd schlecht/mor-  
 gen der/ der tödtet den/der diesen. Das  
 alles ist himlische influenz / das ist / im-  
 pressio : sie nötigen nicht/ der aber folget/  
 den treiben sie zu ihren fürnemmen.

*Fidas incan-  
 tatoria cum  
 sua efficacia  
 ab authore  
 describitur  
 i.lib morbo  
 rum inuisib.  
 cum validis  
 argumentis.*

Nun ist der mensch coelum Olympi/  
 das mit solcher natur vnd firmament be-  
 setzt als ein Microcosmus / auß des fir-  
 maments (so in im ist) krafft/ eigenschafft  
 vnd macht:vnd geschicht auch / dasz der  
 mensch olympisch sein fürnemmen wi-  
 der seinen feind setz / also dasz seine ima-  
 gination ein impressio wirt/vñ verbunge  
 im schwachen seinen willen. Nun muß  
 ein mittel da sein / dadurch es beschicht/  
 als dann alle ding mittel haben müssen/  
 vñd ohne mitter beschicht nichts.

*Dz firma-  
 ment Mi-  
 crocosmi  
 wirckt sy-  
 derische  
 Kräfften.*

Nun ist der mensch vñ anfang solcher in-  
 cantation/nimt ihm das für / aber sein  
 fürnemmen mag nit vollenden/ aber dz  
 gestirn in ihm vnd von ihm regirets:das  
 ist/ er vergiffet sein eigen constellation/  
 dasz sein wille vñd sein giffte in dasselbe

*Pugna duorum cum fide incantatorio.*

gehet. So nun dasselbige in ihm ist / so ist es das mittel / vnd auß krafft das sie alle gleich sich gleichen mögen vnd vereinigen : so hat der ander / dem es vermeint wirt also wol als dieser. So in die sydera d' imagination vnterworffen werden / so kampfien sie mit einander. Also ligt der stärckste ob / das ist / der / in dem es ist / muß das gifte fressen : dergleichen vberwind er den andern auch also.

*Concepta imaginatio operatur, et non imagines vel characteres.*

Das sind Syderische leufften / vnd imaginations sind ihre vrsprung. Das Sydus im menschen ist das mittel / sonst mag es nit beschehen als allein durch d's mittel. Darauf dann folgt / das ein bild dem andern zeubert / nicht auß krafft der charactern / oder dergleichen durch jungfrau wachs : sondern die imagination vberwindet sein eigen constellation / das sie ein mittel wirt zü vollenden seins himmels willen / das ist / seins menschen.

*Was das firmament geistlich thut / das vermag d' mensch leiblich zc.*

Darbey muß nachgeben werden das die sydera ( aber vber vnsern verstand ) vernunfft / weisheit / list / zank / waffen / zc. haben / als wol als wir menschen : dann vrsach / sie sind vnser parentes / darumb haben

haben wir auß ihnen solche vernunfft/  
weissheit/ list/ zancck/ &c. Dieweil wir es  
nun auß ihnen haben / so müssen sie es  
auch haben / allein in dem geteilet / daß  
wir leiblich / materialisch handeln / sie a-  
ber vn sichtbar vnd geistlich.

Darauff darff sich keiner versehen / das  
solche vernunfft vñ weissheit / so der him-  
mel in vns regiret / auß Gott sein / sonder  
auß der grossen natur. Denn die weiss-  
heit so wir auß Gott haben / vberwindet  
den himmel vnd alle sydera. Ich rede a-  
ber von dem irdischen gewalt.

Vnter-  
scheid zw-  
schen der  
natur ge-  
walt vñ  
Gottes.

(\*Impressio in altum.

Cap. 4. lib. 2.  
Exemplar  
Colons

### Summa.

Gleich als die menschen vntereinander durch  
ihre imagination wirken / so von jnen selbst ent-  
springen / also wirt auch von jnen selber verur-  
sachet durch die tägliche imaginirung allerley  
schand vnd laster / daß die pestilenz von den a-  
stris gereizet wirt / inn dem daß des menschen a-  
stra mit den obern vereinget werden  
mit gegenhaltung ihrer  
impression.

Wie



Wie der **fidēs in** **cātarōia** **von vns** **entsprin-** **ger/also** **auch pe-** **stis.** **Wie nun** **gesagt** **ist** **ein** **exempel/** **also** **verstehent** **das** **auch** **ubernatürlich** **von** **der** **pestilenz.** **Die** **peſtus** **keme** **auff** **vns** **nicht/so** **wir** **sie** **nicht** **machten:** **das** **ist/ich** **würde** **nicht** **krum** **vnd** **lahm/** **wann** **ich** **mich** **nicht** **selber** **erkrümmete** **vñ** **lāmette.** **also** **geb** **ich** **meiner** **franchheit** **selbst** **die** **vsach/samen** **vnd** **materiam.**

Der an- **fang pe-** **stis** **komt** **auff** **vnse-** **re** **lastern** **dadurch** **der** **himmel** **zum** **orn** **gereigt** **wirt.** **Nun** **der** **himmel** **ob** **vns** **ist** **nicht** **wi-** **der** **vns/sondern** **mit** **vns:** **aber** **so** **wir** **ihn** **vergiftten/** **so** **schilt** **er** **das** **gift** **ober** **vns** **auff.** **Der** **anfang** **ist** **in** **vns/** **vnd** **alle** **ſals-** **che** **tück** **sind** **in** **vns** **vnd** **untugendt/vnd** **sind** **nichts** **anders** **als** **imaginaciones/** **die** **in** **vns** **tag** **vnd** **nacht** **ligen:** **wir** **schlaf-** **fen** **oder** **wachen/** **so** **imaginiren** **wir** **auff** **neyd/geiz/vntrew/re.** **Das** **ist** **eine** **imagi-** **nation/** **daß** **sie** **in** **den** **obern** **himmel** **ge-** **het/** **durch** **die** **beide** **aſtra** **von** **einem** **inn-** **das** **ander.** **Diese** **imagination** **oberwin-** **det** **coelum** **vnd** **regirt** **ihn.** **So** **sie** **nun** **in** **obern** **himmel** **komt** **durch** **vnſern** **him-** **mel/** **was** **ist** **es** **anders** **dann** **eine** **mütter-** **einer** **neuwen** **operation?** **Denn** **vorſe-** **ſich** **keiner** **anders/** **dann** **das** **ſolche** **pla-** **gen/** **franchheiten/** **vsprung/** **allein** **auff** **vnſer**

vnser imagination/die wir auff einander  
 so starck auffrührisch/ neidisch/ geizig/ &c.  
 haben. Diese so viel vnd mancherley is  
 maginationes hominum inter sese / ma-  
 chet den banck im himmel vnd die franck-  
 heit des himmels. So es nun auff erden  
 komt/ so ist es nicht anders eine franck-  
 heit / dann gleich wie einer den anderen  
 verzeuberet/wie gesagt/dieser stehet auff/  
 dieser felleet.

Also fallen vnser eigene imaginatio-  
 nes/die auß solchen bösen vrsprung kom-  
 men/ vnd werden darauff nichts anders  
 als pestes/ anthraces/ arthritis / cholica/  
 &c. vnd solche franckheiten mehr / vnd  
 doch alle vnter einem namen pestis be-  
 griffen vnd verstanden. Darauff folget  
 das ein gemeiner neid / gemeine pestem  
 macht / vnd also mit den andern vntrü-  
 genden. Dann alles vppigs vnd vnbrü-  
 derlichs in vns/ist alles natura imagina-  
 tiua / vnd ist kräftig in den himmel zü-  
 trucken / darauff ist der himmel kräftig  
 wider auß zülaffen.

Dannenher ist aller anfang auß dem ge-  
 sirn hominis/ vnd wirt im mittel des o

bersten gestirns verbracht. Darumb redet Christus allein auff diese frackheit pestem / von einem solchen vrsprung per hominem / vnd redt von keiner andern: dann die andern sein natürllich / haben natürlliche vrsprung. \*)

Die reflexion gebietet die frackheit vñ aussen her.

Solches ist alles darumb angezeigt / dß nit gesprochen werde / Saturnus ist frack / seine kinder werden auch frack: Jupiter ist gewaltig / dergleichen auch seine kinder: sondern es soll gesprochen werden / der himmel ist gesundt / aber seine kinder werden groß verlest durch ihn. Zü gleicher weiß als ihz mögent auß der starcken imagination verstehen: dann nicht anders wirt die frackheit hie inn ihrem vrsprung erkennen. Dann wie die erkenntnuß ist / daß das kind verlest wirt in mütterleib ohne angreiffen oder anrüren / dß ist / ohne leibliches antast en / vnd ist doch leibliche endung seines wegs.

Ihz arzt lasset euch Magicam vnueressen bleiben / nit achtendt daß die alten scribenten inn allen iren schrifften deren nit gedencen: dann auch d' gangen artis Cabalistiche wirt nimmer gedacht / die da ist



ist ein teil Magie/durch welche die grosse  
 thaten Apollinis beschehē sind. Darum  
 so lautet die summa jres schreibens züuer  
 achten die humores/darum dz die franck  
 heit nit naturlichs lauffs herfelt. Ein an  
 derer vrsprung ist zübeschreiben die na  
 turlichen franckheiten / ein anderer vrs  
 prung der vbernatürlichen franckheit/  
 deren Pestis eine ist. Dann in alle wege  
 solt jhr die gleichnuß behalten / dz jhr nit  
 der natur züleget das / so wir vber die na  
 tur heissen mögen.

Additio ex lib. 1. Commen. cap. 3.

Summa.

Dasß ein vnwissender der Magischen opera  
 tion nit vermag dz gestirn züregiren / gleich wie  
 ein narr mit ein rossz nit weiß vmbzügen. Da  
 rumb sollen wir vnsern innern verstand auß dē  
 liecht der eussern welt nemen. Dann die eusser  
 welt ist ein vatter des menschen in seinem na  
 türlichen teil. Von dannen dz vierte teil elem. cœ  
 li nach seinē vielfaltigē stuckē mancherley franck  
 heiten gebieret/vnter welchen Mars ein herz der  
 pestis gefunden wirt / der dann alsß ein feur von  
 seins gleichen sonnen in dem subiecto hom. alsß in  
 seinem eignē holz angezündt wirt / vnd die pestē  
 gebiert. Auß das so wirt eine vnscheidbare verei  
 nigung dieser planeten mit dē menschē / durch dz

mütel seiner Sonnen / die als ein fewrrißen von  
 den menschen bewegt wirt zum fewrrißen zorn/  
 wie ein vatter vom sohn: solches geschicht auch  
 mit den andern elementen. Also werden durch  
 die firm. vnd menschliche sonne empfangen die  
 syderischen kräfte / die dann außgeschüt werden  
 in vnsern leib / dannenher beides die erhaltung  
 vnd auch vererbung vom firmament auff vns  
 kommen / nach dem vnd es verursacht wird vn-  
 sichtbar / wie ein wort vnd wind kräftig sind.  
 Auff die weiß mag von dem Astronomo des  
 himmels vnglück vnd zorn vorgefagt werden/  
 mit dem vnterscheid der natur vnd  
 Gottes gewalt.

So nun der mensch nicht ein Ma-  
 gus ist mit der weißheit des fünffte  
 wesens / so meistert ihn das gestirn  
 vnd macht auß ihm was es will / vñ  
 es gebraucht selbß die Magiam / vñ  
 macht in nach seiner art / weise vnd  
 geberde / from od falsch / ietzt also /  
 dann also. Vnd ist gleich wie  
 mit einem narren / der kan die rossz  
 nicht meistern / darvñ fliehet er die  
 rossz / dann die rossz sind ihr meister.  
 aber geschickligkeit greiffe den him-  
 mel an vñ das rossz. Dis vrsacht d  
 halbe teil des firmaments / vnd dz  
 ist ein philosophus / der im selbigem  
 liecht

licht sein eigen natur verstehet.

Diese anatomia der bemelten phi<sup>Der mensch</sup> losophi ist also. Auß dem lichte der<sup>ist auß der</sup> wachsenden dingen müst ihr sehen<sup>grossen</sup> der wachsenden ding eigenschafft/<sup>welt ge-</sup> nit durch ewer fantassey oder specu<sup>macht/da-</sup> ration / sondern auß dem lichte das<sup>rumb er</sup> auch auß dem wachsenden dingen<sup>von ihr</sup> entspringt. Also gehört die Theori<sup>müß re-</sup> ca der arznei her / in erkennen der<sup>giret wer-</sup> natürlichen kräfte / die Arcana ge<sup>den.</sup> heissen werden / vnd sind die myste-  
ria von denen d arzt wachsen soll.

Nun in solchen lichte greiffst also an / da die anatomia ligt beid him-  
mel vnd firmament. Nun ist das  
viertel der eussersten himels d hertz  
des innern: den derselbige ist elter /  
das ist / der mensch ist auß ihm: vnd  
dieweil er sein vatter ist / dieweil ist  
der sohn vom vatter gewertig des  
regiments / vnd der vatter nichts  
vom sohn. Also nun ist probirt / das  
der himel ist ein vater des mensches  
in dem teil / darumb ist er auch sein  
hertz / regirt vñ führt in wie d vatter  
den sohn.



Der viert  
 teil des mē  
 schen ist d  
 himel / vō  
 dem gūts  
 vñ böses  
 entspringt

Darumb ist der himmel ein vrsach  
 vnd regirer aller gesundheit vñ vn-  
 gesundheit / giffts / gūts vnd böses /  
 franckheit vnd todt / 2c. so viel die-  
 sen vierten teil antrifft. Darum soll  
 man nichts anders hierin betrach-  
 ten / damit nit die andn teil hierin  
 gefürt werden / vnd gefälscht der  
 rechte grundt. Nun sind derselben  
 franckheiten viel / nit möglich zūer-  
 zelen / auch viel vergangen / derē kei-  
 ne mehr sind / viel zukünfftig / deren  
 wir nit wissen mögē habē / vñ mehr  
 dann wir gegenwertig habē vñ er-  
 kennē / viel gehen gegenwertig hin /  
 deren wir nicht acht habē / nit ver-  
 stehen / vnd also vbersehen auß vn-  
 wissenheit. Darumb ist mir nicht  
 not sie also zuerzelen / sondern allein  
 die mir offenbar sind / jedoch aber  
 darbey zūermanenen / daß jhr viel  
 vnd vnzelich sind / wissent vnd vn-  
 wissent / gegenwertig vnd künfftig.  
 Denn so viel zeichen werden besun-  
 den in den nachgeschriebnen franck-  
 heiten / dz sie wol alle anzeigen / was  
 das quartal Microcosmi antrifft /

enck allen gnügsam verstendig.

So wir nun verstandē diesen quar-  
tal Microcosmi / so müssen wir in  
die teilung gehen/vñ betrachten dz  
mancherley Franckheiten sein in die-  
sem teil / nit eine/ sondern viel / als  
viel/ als 8 partes firmamenti sein/  
vnd bleibē doch alle firmamētisch/  
nit mit andern vermischet/ nit auß  
den dreyen elementen/ sondern auß  
dem firmament. Vnd es ist gleich  
als einem / der da mag geschlagen  
werden vō diesem oder diesem men-  
schen/ oder reden was er will/ &c.  
vñ ist alles ein pars/ dz ist/ ein stück  
das zum menschen gehört oder vom  
menschen kommet / wiewol geteilt.

Cap. 4. Comment. So nun die teilung auß  
mancherley art des firmaments  
kometten/ das vns beweist so  
viel Franckheiten/ so wissent hierin/  
daß auff das alles die erste nothurft  
zū wissen ist / wer herr sey dieser  
Franckheit: als in peste Mars: Ve-  
nus/ Luna in acutis. Also ist das  
nötigste / 8 herr zū wissen/ so haben

Vierley  
teil sind in  
firmamēt  
darumb  
auch man-  
cherley  
Franckhet-  
ten erfol-  
gen.

Der eint-  
gē Franck-  
heit pestis  
ist ein au-  
tor 8 pla-  
net Mars  
vor den  
anderen.

wir den grund morborum istorum  
vnd wissen den process & krankhei-  
ten zubeschreiben / ohne welchen vn-  
ser aller wissen nichts ist dann ein  
morta litera. Dann so Mars herr  
ist / so wissen wir wer Mars ist / so  
Venus / wer Venus ist / ic. vñ ist de  
sein selbst eigē liebt: also wissen wir  
auch was in ihrer anaromia ligt / &  
arzney halben. Jtz haben wir theo-  
ricam vñnd practicam / vnd haben  
den grund den ein arzt haben soll /

Auff was  
wege der  
Mars ein  
anfenger  
der pesti-  
lenz sey.

vñnd zu dem sich ein kranker verir-  
sten soll. Nun von der ursach / wie  
es kom / das Mars / ic. dieser krank-  
heit herr sey oder einanderer / so las-  
sch alle krankheiten hie stehen, vñ  
rede hie allein de Peste vñnd iren an-  
hang / vñ aber allein auff die / so hie  
verstanden werden also. Ein holz  
das angezündt ist / brennet / das feur

Mars est i-  
gnis, quia  
solum qua-  
drante accē-  
ditur.  
Corporis sub  
iecta sunt li-  
gnum.

ist das brennet. Mars ist ein feur /  
& anzündet / ist Soll / dz holz ist dz  
irdische / dz ist / sein vierdes teil Mi-  
crocosmi. Vñnd gleich wie das holz  
de feur vnterworffen ist / also auch  
die.



dieser vierte teil dē Marte. Mars  
 ist das feur / Sol zündet an / der  
 mensch empfahets. Kein feur ist  
 ohn holz / also kein Mars ohn dem  
 menschen. Der planet vn̄ d̄ mensch  
 ist ein ding vnd nit zwey / gleich als  
 feur vn̄ holz ein ding ist. Das holz  
 so es stehet in dem wald / vnd das  
 feur in der kachel / so sind sie beide  
 todt / biß sie zusamen kommen vn̄  
 brennē / die Sonn bringet sie zusam  
 men / zündt sie an / vnd ist der feur  
 man. Nun wissent / wann die Son  
 ne anzünd / welches dz holz ist: wan  
 Mars brenne / mit was holz er sich  
 anzünde: wie ein feur reisen / daß d̄  
 mensch zum feur bewegt. Nun ist  
 die Sonne das feur reisen / vnd der  
 mensch bewegt. Davon ist zuredē.

Wiewol es sich lest ansehen / als  
 sey es wider mein schreiben / in dem  
 das der vatter da ist vber den sohn /  
 vn̄ sein herz. Aber also züuerstehn /  
 Der sohn mag den vatter erzürnen  
 vnd zü der rüen bewegen: nun ist d̄  
 mensch nichts anders dan ein sohn

Der sohn  
 erzürnt dē  
 vatter / da  
 rumb er  
 von jm ge  
 zichtiget  
 wirt.

der grossen Creatur / dz ist Limbi:  
 Nun füget im 8 himel keine krank-  
 heit zu / er bringet ihm dann dahin:  
 als der vatter schlecht dz kind nit/  
 das kind erzürne ihn dann. Also ist  
 8 mensch nit anders dann ein sohn  
 Limbi / geteilt in seine partes.  
 Nun ligt in dem allen der sohn zu  
 probirn / wie er dē vatter Limbi er-  
 zürnt. Vnd merckē / kein sohn wirt  
 vom himel krank / von der erden/  
 luft oder wasser / er habe sie dan er-  
 zürnet: da ligt aller grund innen.  
 Solchs gründlich zu sein / wie ichs  
 dann hie zu sein sage / dz ist also: In  
 die Sonne gehn alle vnserer wirckūg/  
 vngheorsame / vbelthūn / zc. dan da  
 ist das hertz alles firmaments / ver-  
 nunfft / verstand / weisheit / gnad /  
 zc. von vns gehet alles in dieselbige  
 Sonne. Gleich als wir auß 8 Son-  
 nen als von vnsern vatter entpfan-  
 gen das naturlich liecht 8 weisheit  
 durch alle planeten vñ gestirn / als  
 dann die Sonne nichts anders ist /  
 als allein die weisheit vnserer tödte-  
 lichen

lichen liechtes / gericht nach den ster-  
 nen. Nun müssen wir also wider in  
 dieselbigen / auß denen wir kom-  
 men sein: so wir inn sie sollen / so  
 bewegen vnsera acta dieselbigen /  
 als ein kind seinem vatter / so es hin-  
 der sich gehet. Auß dem entspringt  
 dē gemüt des firmaments ein zorn /  
 Geursacht durch vns / derselbig zorn  
 teilet sich in sein eigenschafft / deren  
 viel sein: nach demselben gehet er in  
 die straff / das ist ein außlassen seins  
 zorns: das außlassen ist die krank-  
 heit die wir klagen / nit allein vom  
 firmament zü verstehen / sondern  
 auch von den andern dreyen teilen  
 der grossen Creatur / vnd auch Mi-  
 crocosmi / die inn vns auch nichts  
 thün / so wir sie nicht erzürnen.

Wie erzürnē wirs aber? Wir ha-  
 ben feur in vnß / vñ sein teil in vnß:  
 so wir nun im selbigen leben / so müs-  
 sen wir auch auß den selbigen er-  
 nheret vnnnd erhalten werden: das  
 ist / feur muß durch das feur erhal-  
 ten werden. Erzürnen nun dann

Dz euffer  
 element  
 nutrirt vñ  
 corrupirt  
 dz inner.



Die obern  
zwey ele-  
menten  
sind un-  
sichtbar  
in ihrer sub-  
stanz vñ  
wircklig:  
dargegen  
die andern  
sichtig vñ  
materiali-  
sch.

wir das inner feur durch dz eusser/  
so werden wir krank im selbigen  
theil: also vrschat vns das eusser zu  
dem innern nachteil. Also ist mit d  
erden/wasser vnd lufft auch zuuer-  
uerstehen. Nun den himel gesehen  
wir nit / dz wasser vnd die erden se-  
hen wir / den die vnter globul ist ma-  
terialisch im menschen / die ober ist  
unsichtig in vns: darumb auß krafft  
der obern müssen wir diese vollkom-  
men verstehen. Gleich als ein wort/  
das einen andern zwingt zu thun:  
das wort ist nit materialisch / aber  
es zwingt dennoch den knecht. Also  
auch d wint wirfft vns / er ist auch  
nicht sichtig / er gibt vns aber ein e-  
yempel / das es auch also sey mit dē  
Sirmament. Wiewol wir solchs nit  
greiffen noch sehen / so ist es doch die  
grosse natur. Also mit andern allen  
dingen dergleichen zuuerstehen.  
Darumb allein es werde dann der  
himmel durch sonderen zorn geur-  
sacht / sonst ist es nit möglich / dz him-  
lische krankheiten ober vns köme.  
Die

Die vrsach dieser erzürnung ist der  
 grosse neyd / haß / 2c. diese ding gebē  
 erzürnung der Sonnen: darumb je  
 mehr zū eigenem nutz / krieg / zand /  
 neyd / haß / 2c. geneigt sein / tunc fi-  
 lius contra patrem. Auß dē dingen  
 wirt der himmel erzürnt / dz ist / vn-  
 ser irdischer vatter Limbus. Lebeit  
 wir in tugent vñ liebe friedsam / so  
 haben wir einen günstigen natür-  
 lichen himmel. wo aber nit / e con-  
 tra / vnd gehet vber vns auß.

Darauß folgt nun die propheta  
 Astronomie: Also wirt es gehn die  
 ses jar: dann der himmel gehet in  
 zorn / vnd ist so rauhe / daß d̄ mensch  
 des vattern zorn merckt / vnd müß  
 die kñ mit dem kalb gehen / als in ei-  
 ner schlacht / wer troffen wirt / der  
 hats / vnd der ander bleibt saluus.  
 Das wir sagen / der himmel ist zor-  
 nig / da gehört am ersten darzū die  
 vrsach / warumb dieser zorn sey: Er  
 ist nicht in der natur Martis / Sa-  
 turni / 2c. sondern er ligt wie d̄ zorn  
 im vatter / der gütig ist / vnd lacht

Der Astro-  
 nomus  
 weiß der  
 himmels  
 zorn auß  
 der men-  
 schen boß-  
 heit.

sein Kind an: aber so sie in erzürnē/  
 so hat er einen verborgnē zorn/ den  
 lasset er auß: also da auch/ was will  
 der Astronomus sagen / Was ist  
 zornig: welchem thut sein zorn et-  
 was? Laß in stehn/ er thut dir lan-  
 gest nichts/ dan du bist nie in seiner  
 rüten/ sondern Gottes. Erzürnstu  
 ihn natürlich/ so bistu sein sohn/ so  
 bezalt er dich mit den streichen.

Christli-  
 che betrach-  
 tung der  
 gewalt  
 Gots vnd  
 d natur.

Das ist dz höchste einem jeden arzte  
 züermessen/ da es in allen seinē din-  
 gen ein Christ bleibe/ vnd die natur  
 in der natur behalte/ vñ Gott vor-  
 setze vor vnsern höchsten vatter. A-  
 ber wenn wir sagen / Gott sendet  
 vns Marten vnd die finsternuß/  
 das ist nichts: wir erzürnen das ge-  
 stirn/ darumb haben wirs nach vn-  
 seren verdienst. Die finsternuß the-  
 ten lang nichts / so wir gehorsam  
 weren / vnd das firmament nit er-  
 zürneten. Also ist Theorica sei-  
 nes vrsprungs/ nun fol-  
 get sein proces-

sus.

Das



## Das vierte Capitel.

Das auß der menschen vbelhat  
 des gestirns zorn geursacht werde / durch welchs  
 als ein mittel von Gott die straffe der pest vnn  
 andere züchtigung zu vns gesendet werden / wel  
 che auff zweyerley wege natürlich vnd vnnatur  
 lich von Astronomis vnd propheten  
 verkündiget werden.

**E**inen grossen gewalt müßt ihr mer  
 cken/vnd demselbigen krafft vnn  
 macht zulassen: dz der zorn/der sei  
 nen herren oberwindt/vertreibt ihm sein  
 gesundtheit/das dieser auch möge vertrei  
 ben den vermeintē im menschen. Er richt  
 aber nichts auß wider den andern men  
 schen / er wircket dann durch das mittel  
 dieser zweyen. Der das mittel zwischen  
 ihm vnd seinen feind treffen kan / der v  
 berwindet seine feinde nach seinem lust/  
 ohn alle schwerdt schläg.

Auß dem menschen geht die wirkung  
 in die influenz / auß derselbige gehet die  
 impression / nach dem vnnnd das mit-

Die ord  
 nung der  
 generatio  
 wieder die  
 natur.

tel getroffen ist. Also bleibt Pestis inn  
 solcher ordnung. Dann all vns er giff/  
 neyd/ has/ falsch/ vnd vppi zken steigen  
 zu ruck in die obere Magnalia / in denen  
 ligt es zu generiren. Zu gleicher weiß wie  
 ihr sehent/das ein sohn den vatter erstran-  
 nen mag vnd beleidigen/vnd das ein sola-  
 ches außbricht im vatter oder im sohn:  
 der vatter verdewet dasselbige selbst / a-  
 er schütt es von im/treibt es auff de sohn.  
 Also sollent jr auch wissen/dz vbernatur-  
 liche franckheiten sich der massen auch  
 einwurzeln. Im himmel ist nie kein Pe-  
 stis gewesen. Alle die vbernaturliche  
 franckheiten entspringen inn vns vnd  
 seind ohne wirkung/ eindringen durch  
 den himmel: in demselben mehret es sich/  
 vnd fallet auß dem selbigen widerumb  
 auff vns.

*Instructio ad  
 astronomi-  
 cas prædi-  
 ctiones.*

Damit das ihr hie einen leichtern ver-  
 stande habt/ so merckent der kunst Astro-  
 nomie krafft/ die da weissagt / es werden  
 Pestes kommen. Auß was grund nimt  
 sich das? Allein auß dem/dz der himmel  
 insicirt ist worden von dem menschen.  
 Diese infection siehet der Astronomus.  
 Ihm

Im ist aber verborzen der vrsprung diser infection/ dan sie kömmt von der erden in hūmel. Also hat Iohannes de Mnote regio weißgesagt den vrsprung der Frankosen: dan die Frankosen sind im menschen angfenglich entsprungen/im himmel bereit/ nachuolgend gossen auff den Microcosmū / auß der bereitung hat ers geweißsagt/ Also merckend hie auch von der Pestilenz. Ein mensch der franckligt/ ist natürlich den todt zu verkünden/ welches vor der franckheit nicht möglich war. Also geschehen alle ding durch das mittel/ ohne welches der mensch sein natürlich wissen nicht haben mag.

Darauff merckent/ dz wir dē gestirn keinē gewalt zulegen könnē/ dieweil es in den dingen nur ein mittel ist. So wir das gestirn nicht inficiertē durch vnser imagination/ so stelē keine impressiones auff vns. Dann so der Sohn nie erzürnet/ so behelt er in gützig vnd mild: So er ihn aber erzürnet/ so macht er auß im ein mittel welches das dem Sohn zu schicket/dz er in das mittel gedruckt hat. Dann das der Himmel der grossen Creatur vnser

*Elementa es  
sydera homi  
nis atq; mura  
di misericordiam  
compassionē  
inter se ha  
bent.*

*Die Ges  
stirn sind  
als ein mit  
tel/ aber  
nit ein ur  
sach zur bö  
sen influēz.*



vatter ist/vnd wir auß ihm geboren/ darumb so gehet die würcliche durchtrindende imagination von vns in in/ vnd von im wider auff vns.

Vnd also ist der würcliche intellectus das liecht/ auß welchem erobert wirt aller grund der vbernatürlichen franckheiten: außserhalb welchem intellect die Medici in beschreibung der Peste augenscheinlich irren. Es ist ein anderer grund auß dem da weissagen die Propheten/ gesündert von den Astronomis: Als so ein Prophet sagte vor der infection des mittels/es wurden Pestilensen kommen/ ist gleich so vil als wolt er sprechen/ jr werden eweren vatter erzürnen/ das ist/ ihr menschen auff erden werden durch vppigkeit das gestirn inficieren/ das wirt aber euch senden Pesten/ das ist/ die franckheit vnder euch schicken/ die jr den Himmel verursacht haben.

Under-  
scheid der  
Astronomi-  
schen vnd  
Propheti-  
schen pre-  
diction.

Der mensch  
ist das Cen-  
trum der  
grossen na-  
tur versetzt  
darumb er  
den todt  
leidē muß.

Hierauff verstanden jr den beschluß/ daß wir nicht anderst gedencke sollen/ daß wir menschen inn der mitten vnsers vatters behalten seind worden. Gott hat vns auß der grossen natur gemacht zu mens-

menschen / hat vns aber dermassen inn  
 Vatter bleiben lassen/ das wir inn ihm  
 sterben müssen. So wir nu auß dem vater  
 den tod haben/ so haben wir auch die  
 franckheit von ihm: dann mehr ist der todt  
 dann die franckheit. So vns die geschich-  
 ten bewehren/ das wir des vatters nicht  
 emperen mögen / noch durch Gott von  
 ihm auch nicht entlediget/ so hat auch di-  
 ser vatter gehalten die vbernatürlich/ das  
 ist/ die straff vber seinen Sohn: dann die-  
 weil wir von ihm todts halben nicht ent-  
 lediget sind/ so sind wir auch nit entledi-  
 get auß seiner ruten. Der ruten streich  
 ersehen wir/ die vrsachs nimpt sich inn  
 vns auß dem Himmel vnnnd geht wider  
 auff vns. Also sind zweierley  
 franckheit/ so wir erblich tra-  
 gen müssen/ Planeten  
 halben vnnnd der  
 ruten.

*Naturaliter  
 à Planetis &  
 è contra à no-  
 bis per me-  
 diù reflexi.*

Additio sub titulo Additamen-  
 ta in I. lib.

## Summa.

Wie des Authoris gemüt allzeit sey gewesen die irthumb außzurotten vnd an ire sähle die warheit zu pflanzen / das dann hic von der Pestilenz angezeigt / die unsichtbar wider die ordnung der natur entspringt / darumb sie ein plage vnd rutte von Gott geneit wirt. Dann der Mars inficiert das durch seine radios wie die Sonn durch das glas würckt. Demnach so muß auß dem gleichnuß der natur perdicert werden diese kunst / wie der Philosophus von den Schlangē selbs ire eigenschafft warnimpt / also der Astronomus auß der Sternen lauff / welche mit iren radios als Instrumenten würcken in vnser leib / etliche aber seind verwardt als mit mauren die geschütz verhindert werden / also die menschen vor des Himmels influentz / dan gleich wie der Basiliscus stehet sein gewalt die menschen zu vergiffen / aber der spruch Genes. 8. zeigt das nicht alle Welt auff ein mal mag angrieffen werden wie im der Sündflut geschehen.

Es ist bißher in ander wege procedirt worden de Peste / darumb / ob es wol vngunst macht / wider solche process zu handeln / das soll dennoch ein weiser mann der dem grund



grund nach gehet/nicht achten/wie  
 der einen also auch der ander / iren  
 grund geführt haben/hetten sie ei-  
 nen rechtē grund vor jnen gehabt/  
 so hette es meines schreibens nicht  
 bedörfft/vnnd das sich der so irsal  
 sähet/hind an schlecht/vnangesehē  
 das er zweispalt vnnd vneinigkeit  
 macht.

Wie dann nun gnugsam gemel-  
 det/ vom herkommen vnd hinne-  
 men der Pestis. So ist weiter not  
 den process zu schreibē/ wie auß der  
 hand Gottes diser Schuß auff die  
 erden kōme in den menschen/vnnd  
 das also auff das kürzest anzuzei-  
 gen. Ir sehen das alles so vō oben  
 herab kōmpt/ sichtbar vnd merck-  
 lich ist/als regen/ schnee/ donner zc.  
 Das aber so krankheiten machet/  
 vnd sein vrsprung von oben herab  
 nimpt/ ist vn sichtbar/ vn̄ geschihet  
 in zwen wege: Der eine auß dem  
 zorn/ Der ander auß der natur des  
 Sirmaments/ Vnd das also/ So  
 Gott plagen will/so ist es gleich/ so

Kranck-  
 heuten vrs-  
 sprung ist  
 vn sichtbar  
 inn der na-  
 tur.

einer eine rhuten auß einer bircken  
 machet/ also nimpt Gott eine rhu-  
 ten im himel/macht den Saturnū  
 oder Martem zc. vnd schlecht mit  
 denselbigen.

Darumb ist das herkommen Pes-  
 stis am ersten auß Gott/als dan ey  
 Marte zc. Jetzt volgt das Mars  
 nach seinem wesen handelt/ nicht  
 nach seinem willen/ alles nach dem  
 willē Gottes/ doch nach seiner na-  
 tur/vnd das also. Zu gleicher weiß  
 wie ein schein vō der Sōnen durch  
 ein glasz gehet/ also gehet auch ein  
 schein von dē Marte/ nicht wie ein  
 licht/sonder wie ein Radius her-  
 ab/in dieselbige region/da dan dies  
 selbige influenz seine Potestatem  
 hat: Also ist es in dem landt/ jetzt  
 in den Genaden Gottes.

Auß dem volgt/ das die Astro-  
 nomi vnd weisen des Firmaments  
 vnd der Constellation/ erkennen  
 die zeit der Pestis/ auch die region  
 auß den obern. Zu gleicher weiß  
 als wir sehen in Schlangē was in  
 inen

inen ist/Giffte vnd nichts guts/die  
 weils nicht hecft vñ nicht lebendig  
 wirt/so lauffts dahin vñnd ist still/  
 so es aber lebendig wirt/ so hebt es  
 an pfeisen vñ wispeln/ vnd dz giffte  
 in die zungē zu thun/ jertz weiß der  
 Philosophus wo sie hecft/ wirt a-  
 ber einer vergiffte/ nach dem er ge-  
 troffen wirt/nach dem erscheuſt es  
 in. Also ist die Astronomia auch  
 in ihrem gewalt/so Mars vnd an-  
 dere Planeten oder Sternen/ (die  
 in etlichen Büchern gemeldet/in et-  
 lichen aber nicht/ vñ noch vil mehr  
 so noch nie gemeldt erfunden wor-  
 den/das dann allein auß der hand  
 Gottes muß geschehen/der vber sie  
 allein herrschet als den Beumen)  
 sie sich auß wispeln vnd pfeisen/das  
 ist/so sie sich stossen gegen der erden  
 wie zwen Hanen gegen einander/  
 jertz so dz angehet/so ist dem Astro-  
 nomo wissendt vnd erkäntlich / dz  
 da eine plag vnd grosse Franckheit  
 kōmen wirt/ also auß erfahrungheit  
 das es vor mehr beschehen/eine Pe-

Wie der  
 Philoso-  
 phus auß  
 Schlangē  
 wesen er-  
 kundiget/  
 also der A-  
 stronomus  
 auß dem  
 Gestirn.



stis verkündet wirdt: Dann niemands mag der infection Ursache wissen/ was es wirt/ Allein es seye dan vorhin auch gewesen vnd geboren worden/ so mag es hernach auch wol begegnen.

Ein jedes  
Ding in na-  
tur hat sein  
instrument  
damit es  
wirckt.

Nun wissend/ wie die Menschen mit den henden ihren willen vollbringen/ die hunde mit dem maul/ die Jümen mit dem angel/ der Basiliscus mit den augen/ Also haben die obern Gestirn ihren schein fürhende/ zeen oder augen ic. Derselbig schein ist vngreiflich vnd vnsehbar/ vnd doch nicht anders dann der Sonnen schein durch dz glas gehet / also gehen die schein durch des menschen haut / anstatt des glases / allein vom schein der Sonnen geschieden im glantz vnd heitere vnd empfindlichkeit der gegenwertigkeit / das ist / die werme der Sonnen wirdt empfunden/ aber die andern der Pestē lassen sich nicht empfinden/ wie die Sonnen/ da einer die haut daruō thun mag  
in eis

in einen schatten/ Da aber nicht  
also/ biß das es geschehen ist vñnd  
da ist/ so wirdt es gemerckt das ein-  
gangen sey. Es vberscheint nicht  
allein einen/ sondern mehr/ das ist/  
die Region des theils des Landes/  
oder dieser Statt/ nach dem vñnd  
derselbige Stern sein Region hat/  
viel oder wenig.

Aber dz er durch vñnd durch schei-  
net/ vñnd nicht alle vergifft auff ei-  
nen tag/ ist die vrsach die natur der  
menschen/ die sich auffzucht vñnd  
erwehrt eine zeitlang/ die sich nun  
lang erwehren/ Kompts langsam  
an/ die sich gar erwehren/ den ges-  
chicht nichts/ alle aber werdē vber-  
scheinet/ vñnd doch nicht alle troffen.  
Dan wie die Sone jertz den mensche  
bloß troffen allenthalben/ dann er  
hat nichts vor jm/ dan jertz nit/ dan  
er hat eine mawr/ wand od Baum  
vor ihm: Also seind dergleichen  
wende/beume vñnd mauren in des  
menschen haut/ das ist/ in der scha-  
len darcin der mensch geschlossen/

W rumb  
nicht alle  
auff ein zeit  
vergifft  
werden/  
vñnd welche  
behlt wer-  
den.

Mauren  
vor des  
Himmels  
infection.

Das sie nit vberal mit iher infection hindurch mag/ Nach dem vnd die Schalen sein / nach dem wirdt der mensch inficiert. Vñ wisset aber/dz die Schale nit allein die haut ist so wir sehen/sondern auch dz alles so zur haut gehört/vnd auch noch vil mehr darzu: Darnon die Arzger noch nichts bisher geschrieben haben/aber nicht not hie zu erzelen.

Gleich wie der Basiliscus vergiftet/ also auch des Himmels insinenz so von vns an gezogen wirt.

So nun der schein gehet gegen dem menschen/so ist es gleich wie der Basiliscus mit seiner natur/ des gifte im gesichte gehet an das ohr dahin es gesihet/ als werffe einer ein stein an dasselbig ohr. Dann im Menschen ist Imaginatio eine austreibende krafft/inn denen inn welchen das imaginirt wirt/ sonderlich in den Menstrualischen vñ Hemorroischen Menschen. Das aber die imaginationes nicht vberal krafft haben/iren willen zu volbringen/ vrsach das/ das der in seiner haut so wol vmb mawret ist das der andern schuß vnd gifte mit  
hinz



hindurch mögen: Dann wie leibliche mauren sein vnd schüsse wider sie/also sein dise auch in der imagination/aber vn sichtbar.

Wiewol also dem menschen sein imagination nit allezeit hindurch gehen mag durch den andern/ das dann Sophia adepta beweiset vñ besser erkleret. Also ist es auch mit dem himel/seinem firmament vnd Sternen/ das nicht alles durch gehet/ so sie durch zutreiben vermuten. Aber da sein mehr vsachen/ das Gott solche mauren vnd höchste Clausen dem Menschen geben/ das doch nicht die ganze welt vntergehe. Der Herr gedenckt an sein verheissen/ das er den mensche nimmer wil lassen vntergehen/ wie in der Sündflut. Daher kompt vrsprünglich das Mauren der Menschen seind: Nicht desto weniger geschiehet der Göttliche wille: Allein so sein zorn abstehet/ so helfen solche Clausen vñ Felsen zc. so sich gegen den Planeten aufflehen vnd vns natürlich erhalten.

Nachlassung Gottes zorn/ dadurch auch die argney trefflich wirt.

Auff disen puncten sol der Arzte  
 wol mercken/dz im nachlassen Got  
 tes zornes etliche mawren vñ wens  
 de mit dem Gestirn fechten / vñnd  
 sich erhalten. Etliche aber so bloß  
 sein / vñd nur glesern oder hülzene  
 wende haben / werden leichter vber  
 wunden / Dieselbigen nun sind vñ  
 derworffen dē zerschiesßen vñd vñs  
 fahl / ob Gott schon nach gelassen  
 hat. Entgegen gibt aber Gott  
 denselbigen die artzney / die da auß  
 treibt die Gifte / durch den Arzte /  
 Wie durch die Apostel die teuffel  
 außgetrieben worden zc. Danit  
 kan der Mensch einen schädigen /  
 als in einer Schlacht / kan ihn auß  
 Barmhertzigkeit wider heilen las  
 sen zc. Wieviel mehr kan es  
 Gott / der die Güte vñd  
 Barmhertzigkeit  
 selber ist.

Das

## Das fünfft Capitel.

Das man in des menschen leib alle Minerer findt/ auß welchen der Sulphur so von dem Geist Martis angezündt die Pestis gebieret/ in den dreyen Stetten des Eders/ dannher auch dreyerley art Sulphuris vnd Pestis eruelgen/ vnd solches anzünden der infection Basilisci verglichen wirt.

**D**ennach vnd alle theil **M**icrocosmi Mineralia seind/ So wissendt hierauf die vrsach der franeckheit zu finden/ das die Mineralia vom wesen des pfeils seind/ die eine Materien Pestis werden: Darauff wissend das alle infectiones sich Mineralisch enden. So nu die Mineralia die materien sind. so sind sie auch die vrsach der franeckheit/ vnd wirt genömen vnd geboren an den orten/ wie oben gesagt ist.

Diemeil aber der Mineralien vil sind/ so ist Materia peccans nichts als Sulphur. Dann in dreien stehen alle corpora/ das mittel ist Sulphur/ dasselbig wirt ohne widerrede bleiben: Allein inn dem

*Huius ratio dilucidè demonstratur hinc uide in Chirurgicis libris auctoris.*

lib. 2. Param. 6. C. von dem heissen Sulphur oder Element

wirdt



*lib. 1. Pa. 2. c.*  
*Lib 3. Labir.*  
*Meteororum*  
*Cap. 2.*  
 Mars der  
 schütz auß  
 geschafft al-  
 siderum/in  
 seiner vil-  
 faltigen na-  
 tur.

wirdt es euch widerwertig sein / wie der  
 sulphur dermassen die vrsach sey? Was  
 ist Mars als der Geist des Sulphurs?  
 Nu ligt es allein in dem ob der Geist leib-  
 lich werden möge/ das allein beschicht in  
 der vbernaturlichen franckheit. Der  
 Geist muß leiblich werden/ er bleibt aber  
 ein Geist biß an sein stette/ welche die drei  
 obgemelten örter sind. Diser Geist ver-  
 gleichet sich der Hitze so von der Sonn-  
 nen gehet/vnd durch das mittel anzündt.  
 Der leib ist das Corpus das angezündt  
 wirt: das aber den leib anzündt ist der  
 Sulphur: vnd das den Sulphur bren-  
 nen macht/ist der Mars.

*Corpus vlt.*  
*accensum.*  
*Sul. accensus*  
*et accendens.*  
*Mars pri-*  
*mum accen-*  
*dens.*

Also nicht einerley Sulphur / sonder  
 vil sind der theil des firmaments. Vnd  
 wiewol ein Corpus das angezündt wirt/  
 so acht sich doch der arzt desselben nicht:  
 Dann was ist materia peccans / dann  
 Sulphur allein? Dieweil Saturnus  
 einen Sulphur hat/also auch Luna/also  
 auch die andern heupter des leibs: das  
 macht vil materias peccantes.

*Cap. 7. lib. 2.*

\* Additio sub tit. Materia. Nun  
 wissent einen furzen vnterricht hie/so vil  
 die

die Theoricam des ersten Buchs berürt/  
 das die bemelten Sulphura also sollen  
 verstanden werden. Der Mensch hat al-  
 le Mineras als partes inn jme wie das  
 grosse pars. Nu aber ist dise statt die statt  
 Aquæ/ dz ist desselbigē elements. Auß dē  
 element Aquæ wachsen die Mineralia.  
 Nu sind die Mineralia Sulphurea cor-  
 pora/ in irer erstē vñ letstē materia/ zu dē  
 selben erstē vnd letsten würcke Mars/ also  
 wissent in dē/ das der theil Aquæ so Mi-  
 crocosmus innhelt/ das subiectum Mar-  
 tis ist/ zugeberen Pesten vñ seine species.  
 Darauff wissent die Anatomiam/ par-  
 tes Aquæ auß zu theilen im Microcos-  
 mo/ vrsach/ die an den dreyen orten sein  
 Emunctoria Aquæ, in Corde Cerebro  
 Epate &c. Darumb seind zweierley  
 schweiß/ per poros totius corporis, vñ  
 per poros harum partium, da reiniget  
 sich Elementum Aquæ des ganken  
 leibs/ da ist sein Sulphur der sich anzün-  
 den leßt. Sonst ist kein ander Sulphur/  
 der sich anzünden leßt im ganken ele-  
 ment/ als diser an den dreyen orten: als  
 dann beweist Anatomia mundana re-  
 tum,

*Mars celestis  
 operatur in  
 elem. aquæ  
 corporis hu-  
 mani, vbi  
 mineram sul-  
 phuris in-  
 cendit.*

*De Anatomia mundana rerum, lege lib. 1. de pusillis seu mrobo Gallico.*

rum. Von diesen dingen haben die alteschuler nichts verstanden/ dann sie haben Philosophiam vnnnd den vatter des menschen nicht erkennt. \*)

Die drey  
Zündel so  
Mars fun-  
ckē empfa-  
hen.  
*Triples  
sulphur in  
tribus cor-  
poris parti-  
bus.*

Im Sulpur ligt die heilung/ darmit wirt auch der Mars gestillet: dann was krafft hatt das feur eisen/ so sein streich auß ist. Im Sulphur ligt auch der schaden den man wenden sol. So nun Mars das feur eisen des Sulphurs ist/ vnnnd Sulpur die Pestilens/ so wirt hierinnen gefunden die außtheilung: so werden in der haupt vrsachen dreyerley Sulphura gefunden/ Nemlich die schlichten behalten den Antimonium/ die Pectoralia behalten den Arsenicum/ die ohren behalten den Marcasitam. Das seind die materien die der arzt wissen vnnnd erkennen soll/ dann das ist die Pestilens.

Einer der da geheckt wirt von einem Scorpion/ wer wolte anderst sprechen/ dann das zwey gifft da weren? Außert halb eins/ das wer der Scorpion/ innert halben eins/ das wer der Geist Scorpio nis/ derselbige muß die arnney haben/ vñ nicht der eusser. Nun will ich darauff geredē



gredt haben/das ihr allein arznei brants  
 chet den geist Scorpionis zütöden. Als  
 so auch hie soll die erkantnuß sein die sul-  
 phurea genera züerkennen / auff das ihr  
 den sulphur besehent / vnnnd die vbernas-  
 türliche franckheit im selbigē curirt wer-  
 de / vnd nicht nachgang dem corpore der  
 stat/das ist/ geäder/neruen/ fleisch/ &c. züs  
 betrachten/dann sie sein die pestilens nit:

Nun ist die enzündung Martis der  
 zorn der grossen Natur. Wie aber der sul-  
 phur an dem ortz eine pestis sey / das er-  
 fenne in den weg. Biewol die zeichen dz  
 gnügsam probiren / so ligt aber noch ein  
 grössere prob da/welche bewert die ande-  
 ren gemeinen zeichen. Nun ist dieselbige  
 also. Ihr wissent zweyerley schweiß am  
 leibe: der durch die poros gehet / vnnnd der  
 durch die emunctoria gehet. Der durch  
 die poros gehet/betrifft den teil des firma-  
 ments nicht an: der aber auß den emun-  
 ctorijs) wie an den bemelten dreyen stet-  
 ten) das ist der schweiß des sulphurs / der  
 die pestis ist. Nun ligen die partes mine-  
 rales zerteilet/in jedlichem teil gleich wie  
 inn den anderen: hie aber an dem ortz

*Proba præ-  
 sentis pestis  
 per appropria-  
 tum sive  
 dorem.*

ist das einige subiectum.

Nun aber ist die vrsach / daß diese an-  
 zündung nichts anders als allein die pes-  
 tilenz gibt/also: Zu gleicher weis jr habe  
 den Basiliscum / der sich mit treffentli-  
 cher tinctur gebiert wider vnd vber die  
 natur/dann er mangelt der mütter. Dies  
 se anzündung des Sulphurs so sie der  
 mütter nicht mangelte / so würde nichts  
 darauff als allein febres. Wo aber die  
 mütter aussenbleibt / vnd der vatter ist  
 vollkommener gebärer / icht verwandelt  
 sich der Sulphur inn ein pestilenz / wie  
 der Totter der vom vatter kommet inn  
 ein Basiliscum. Die giftt so ohne  
 mütter entspringent / durchdringen inn  
 alle corpora/ vnangerürt das gesicht Ba-  
 silisci tödtet. Also ist auch das gesicht  
 Martis. Vnd wie das angesicht Basi-  
 lisci materialisch wirekt/ also wirekt auch  
 der geist Martis. Vnd wie ein andere  
 wirkung der Basiliscus hat wider alle  
 gifttge arth/also ist auch ein ander  
 giftt durch Martem in der  
 pestilenz.

Lege lib. 1. de  
 Natis anima  
 lib. ex Sodo-  
 mia. & 3. de  
 Morbis inui-  
 sibilibus.

Lib. 9. Para-  
 graph. de fe-  
 brib. extra-  
 neis.

(\* Additio sub titul. Fortis perspicacia. Lib. 2, cap. 5

Nun wissent von diesem hagel/den zü-  
 uersehen. Er ist vn sichtbar vnd nit mate-  
 rialisch/vnd aber eine materien im leibe/  
 die sich den serpentibus vergleichet/diesel-  
 ben hecken/vnd kommen doch selbst nicht  
 inn das glied. Also auch das Cranium  
 Magicum / das ist / der himmel an dem  
 ort/der heckt. Hecken ist ein schuß/ das vn-  
 sichtige wirt sichtbar/vñ wirt vnser franck-  
 heit vnd todt.

Nun ist solches von oben herab / das ist/  
 vom himmel / vñnd coniungirt sich mit  
 vns nicht anders / dan gleich wie ihr im  
 Basiliscen sehet / des augen vergiffen  
 den/den er siehet/so weit er siehet/vñ was  
 er siehet/vnd berüret das selbe nit mit sei-  
 ner leiblichen substanz. Also gebiert sich  
 gleich auch etwas im himmel/ eines Ba-  
 siliscen art/ auß seinem zorn den er von  
 vns empfahet: vnd auch was er sihet vñ  
 sein augen begreiffen/ dz ist von stund an  
 getroffen vnd inficirt. Darumb der Bas-  
 iliscum coeli erkennet / sein gebürt vnd  
 herkommen / der weiß wie die pestis sich  
 einfliecht.



Also ist dieser Basiliscus in seinem an-  
gesicht auff vns / gleich dem strahl vom  
himmel / dieser was er trifft / das wirt zer-  
brochen vnd verbrent. Wir wissen aber  
nicht wohin er treffen will / wann / wie / o-  
der was : wir wissen sein gebürt vnd sein  
kommen / aber nicht wo auß. Also auch  
ist der Basiliscus Pestis. \*)

Da ist mühe vnd arbeit gewesen bey  
denen / die sich inn der pestilens zuschrei-  
ben vnterstanden haben / daß ihnen die  
gebürt Basilisci gebrosten hat: als wolte  
der mensch Microcosmus sein / vnd sich  
nicht dieser gebürt verwilligen. Also  
müß der mensch zugeben / so Mars Bas-

*Mars Basiliscum coeli generat.*

iliscum coeli generiret inn dem Totter  
proceß) daß dasjenige das er trifft vnd  
siehet / die pestilens ist: daß da sich die au-  
gen zürichten / da sehen sie hin: der die-  
sem blick zü theil wirt / der empfahet den  
schuß. Selig were der vnd ungeleht /  
der vnter diesen augen  
abziehet.

Ex

Ex fine lib.3. cap.2. Additio  
prima.

Nun sehen den Basiliscum an / der  
ist in ihm selbst nicht vergiftet / sondern  
vergiftig : so er aber menschen siehet / so  
ist sein neidt so groß vnd so starck / daß er  
ein corpus inn ihm machet auß seinem  
giffi/dasselbige corpus insicirt diesen.  
Also seind auch andere vögel vnd witr-  
mer/die solche vergiffung viel thun.

Ein wütender hund / warumb schadet  
sein biß? Auß seinem geis/dann er will  
alles allein fressen / damit samlet sich ein  
corpus im leib vnnnd schlecht inn mund/  
das vergiffet was er anrüret. Das seind  
alles corpora volatilia Planetarum/also  
coniungiren sich die zusamen. Vnd  
wie ein wurm giftiger ist dan der ander/  
also ist auch giftiger ein mensch als der  
ander.

*Basilisci im-  
pressio, sicut  
& canis ra-  
bidi, corpus  
generat in-  
fectionis per  
imaginatio-  
ne: ita quoq;  
sunt corpora  
planetarum  
volatiliū.*

Secunda additio in lib.2.  
de Peste.

Was nun gemeldet ist / sage allein  
vom vrsprung Pest/ auß dem born Gots

*Pestis vimor-  
bus superna  
naturalis incu-  
rabilis rema-  
net, si nō pra-  
sentia miseri-  
cordiae Dei  
nobis succur-  
reret, quae  
remedia na-  
turalia in ef-  
fectum pro-  
uocat:*

tes / vñ dieweil derselbige ist / hat der arzt  
 nicht zūhandeln mit den francken / betref-  
 fent die gesundheit. Aber auff die barm-  
 herzigkeit Gottes müssen wir hoffen/  
 biß er die arznei auß gnaden verhengt.  
 Jetzt auff solche gute fahet an die arznei  
 mit gewalt / mit sampt dem natürlichen  
 wesen / von dem nachfolgendt das ander  
 büch saget.

Es kan wol der mensch in reuhe fallen/  
 wenn ein schuß oder todtschlag gesche-  
 hen ist / aber er kans nimmer wenden / deñ  
 es ist schon geschēhē: viel mehr kan Gott  
 in die reuhe fallen / von wegen seiner erca-  
 tur. Aber nichts ist das, Gott auß der  
 hand entweicht / dz er nicht mag mildern  
 vnd brechen. Dieweil nun das ist / sollen  
 wir das natürlich wesen ergründen / vnd  
 die natürliche leer natürlich brauchen / vñ  
 wie sie von vielen beschrieben ist / annema-  
 men. Aber nicht das so den vrsprung bez-  
 trifft / sonder weñ die franckheit auß nach-  
 lassung Gottes natürlich wirt / nemlich  
 dieselbe erfahrungheit / so weit Gott natür-  
 lich zūuerstehen gibt / vnd nicht pläglich  
 noch sträfflich.

Das



# Das sechste Capitel.

## Summa.

Von den zeichen so die Pestem gegenwertig vnnnd auch die accidentia verkündigen / ein jedes mit seinen eigenen anzeigungen.

Darnach auch von dreyerley art der Pestilentz züerkennen auß dreyfachen giff.

**D**ieweil nun die zeichē die franckheit offenbar machen / vnd certifizirn den morbum / so wisse daß diese zeichen leichtlich züerkennen seind: Dann was ist / das sich dem Basilisco gleicher mercken lasse? Das erste zeichen hie-rinnen ist verenderung des gemüts mit eingedruckten mitlauffenden statzeichen: so solcher zeichen zwey mit einander laufen / so erkenne daß der Basiliscus troffen hab. Nachfolgents gehet an die transmutatio / das ist / des giffes gewalt / vnnnd seine eigenschafft apostemata zümachen / welche nicht allein außwendig / sondern vn-sichtbar inwendig dergleichē arbeitet.

*1. Nota pestifera incensionis sulfuris à Martis infectione.*

Also ist der anfang dieses streichs oder  
verwundung genügsam begriffen.

Dieweil nun anfanglich nit weiter zu-  
mercken ist/der ersten zeichen halben/die  
die Pestilenz in jr selbst treget vnd hat/so  
ist weiter zumercken von den zufellen der  
zeichen. Vnd die erkenne nit anderst/dā  
wie die zufelle der wunden / welche die  
wunde nit sindt/sondern zufelle der wun-  
den/darumb die arznei gespalten wirt.  
Dann züglicher weiß/wie die wund so  
vō schwere geschicht/nicht mehr als die  
lesung der stat gibt/das auder was zu-  
felt/ gehört vnter diesen verstand nicht/  
sondern hat andere vrsprung vnd heil-  
lung. Darumb so sind dieselbigen zeich-  
nen anzusehen / auff das sie auch in ire  
natürliche curam geführet / ausserthalb  
dem obgemelten gifte.

Ein zufal ist der Paroxismus/der sich  
vergleicht der wundsucht / schüttet als  
ein Feber: des vrsach ist also / dā die Mi-  
neralia durch ire euaporation den gangē  
leib durchdringē/mögen nicht außgehn/  
darumb verleichet es sich dem erdbidē/  
bewegt den gangen leib. Also ist auch die  
Taub-

2 Nota ac-  
cidentiū Pe-  
stis, quae ea-  
dem vbi in  
vulnerib. ob-  
seruantur.

Taubsucht ein zufallendes / so die grosse  
 hitze des giftts das hirn selber durchgan-  
 gen hat / nachfolgend die ader dz geblüt /  
 so entsetzt sich die vernunft / vñ wüetet die  
 thierische arth / nach welchen er dann die  
 vermischung empfangen hat / darinnen  
 der schwindel ein vorgeher ist. Also auch  
 alle Sulphurische zufell / lauffen mit in  
 gleich erweiß dem Arsenicalischen giftt /  
 auß dēselbigen entspringen verstopffung  
 vnd durch lauffen zc. aber in diesen din- Dreyerley  
 gen allen / damit du die dieselbigē zeichen arth des  
 gründlich erkennest / so mercke auff die giftts zei-  
 arth der giftt zeichen Mercurij / nachfol chen die ei-  
 gend die zeichen Arsenici / zū dritten auff genschafft  
 die zeichen Aspidis : auß denen dreyen der pesti-  
 werden alle Pestes erkent. Vnd wie lenz an  
 wir oben auch angezeigt haben / dasz  
 diesen zeichen keine frantcheit gleichen  
 mög / auch stat haben / so ist es genugsam  
 offenbar bey menniglichen / auch die  
 schnelle der zeit vnd vberfall in der men-  
 ge. Dañ diewel wir dieser Pestilenz vr- Vi supra in 3  
 secher sind / so wirt vnserer in der mehr et 4. cap. de  
 sten zal angegriffen : dann sie mag sich clum est.  
 nicht scheiden von der gemein in einen /



als andere frantzheiten / sondern felle  
nach vnserer vrsach in die gemein herwis  
der. Vnd will also hiemit beschloffen  
haben/in gemein alle notturfft benüget/  
biß auff die heilung der fürgehaltenen  
frantzheit.

Additio sub tit. von der anzündung.

Summa.

Vergleichung des fewr funckens / so auß dem  
kizling geschlagen / den zundel verzeret. Also  
komme auch die pest vom himmel auff die er  
den herab. Vnd wieder hagel seine gewisse stel  
len hat/da es hin schlecht: also auch die pest ihre  
region im leibe des menschen / welche sie inficirt  
im anfang / nach welchem als bald die signatur  
mit einer hitz oder frost erfolgt/ vnd ein erschüt  
tern gleich dem erdbidem / darnach ein anzün  
dung der glieder vnd ansetzung des centri  
peftis/ mit wunderbarlichen ze  
chen des todts.

**Z**ugleicher weiß wie ein funcken fewr  
aus dem kizling fellt in zundel/ also  
da auch. Vnd wie der funck den zun  
del frist vnd sich hinweg nimt: also nimt  
auch die pestilenz hinweg. Vnd der kiz  
ling ist der himmel/vnd der zundel die er  
den

den. Auff das/wie ein strahl vom himmel schlecht behend herab auff die erdē (knallen vnd schlagen ist alles ein ding) also schlecht sich auch das feu: auß im menschen. Vnd wie man sagt / der donner schlecht gern in die Tannen vnd Eychbäume / auff menschen oder viehe : also hat er auch die örter im menschen / dahin er schlecht / zum ohren / vchsen vnd schlichtten. Was ist die vrsach der dreyer örter vnd stetten ? Allein wie die donner stätte. Wer kans ergründen ? Wo es der Oberhinschlecht vñ richtet / da gefellets jm / da will ers haben. Der Natur ist hie nichts nach zümachen / dann die ding seind nit ordnung der natur / darüm so wirt es niemand wissen. Warumb werden die ohren getroffen / vnd nit die nasen ? die vchsen / vnd nicht die elnbogen ? die schlichte / vnd nit der nabel ? Was nit auß naturlicher ordnung geht: dz ist nachzügrable verboten : dann franckheiten vñ statt ist vber die natur / wie gnügsam gemeldt ist:

So das feu: nun komt / fasset vnd will sich anzünden / so ist am aller ersten frost oder hiz vorhanden. Dieselve kommt

Die erste  
signatur  
vñ züfal.  
lende f. 6.

auff der vrsach/das dieser funcken anzün-  
det/gibt ein frost/dan er resoluir die hu-  
mores vñ macht sie feucht/wie ein schnee  
der von der Sonnen schmilzt / derselbi-  
ge resoluir sich vnd gibt den frost. Vnd  
so die hitze das vberwindet/so geht die hi-  
tze darauff ahn/vnd begert die nässe auß  
dem leibe zütreiben / darumb der schweis  
nachfolget / auß vrsache/das der schnee  
im menschen geschmolzen ist/vnd mag  
kein schnee mehr werden / darumb müß  
er auß dem leibe. Dieses schnees halben  
ist schweizen güt.

Darnach  
die ershit-  
tung des  
erdbidrs.

Also weiter / wie ein strahl der da  
schlecht/der bewegt die erden/hauß vnd  
hoff / von seinem schnall. Darumb der  
Erdbidē in diesem anfallē / ist nichts an-  
ders dann ein natürlicher donner klapff  
in der natur vn sichtbar/welcher so er da  
rein schlecht/den ganzen leib erhebt vnd  
erschüttelt/so läg er im leib vmlaufft/biß  
er sich auffsetzet vnd centerirt / als höret  
das lütern auff / vnd ist ein natürlicher  
erdbidem / den Christus im Euangelio  
meldet : vnd das ist sein vrsach / denn ein  
jeder strahl erhebt die erden.

So die



So dieser klayff hin ist/so brinnet als dann. Dasselbe der angezündt ist/nimpt in sich das ganze hauß/an den ganzen menschen/da enzündt sich die leber vnd begert zütrinken / da drimlet der kopff / dan die hitze ist dem hirn zü groß/ da zittert das hertz/so mag dan die lunge nit genug wasser an dz hertz schütten/alle glieder bewegen sich vnd klagen ein jedes seine not. In diesem feuer da weicht der leib mit seiner krafft hinweg/wie die mauß auß dem hauß dz brinnet.

Zum dritten volget die entzündung des getroffenen orts.

Also setzt sich der strahl an das orth/da sein gewöhnlicher brauch ist/vnd stößet auß / wie ein schermauß oder maulwurff auff einem acker/ligt vnd hebt sich ein / vnd sucht ihm ein außgang auff zwen weg / hiereinwerts vnd hienaus/wo es hingehet/ da gehets mit erschrecken vnd ist ihm nichts züvertrauen.

Zum letzte sigirt sich der morbus in sein cætrum vñ stell des leibes.

Gehets hinein/so fallen da todte zeichen ahn einem jeglichen glied anhangendt/nach seiner eigenschafft/sein todt vnd abscheid von dieser welt. Dan wunderbarlich können die plagen tödten / vnd wie die erfahrenheit anzeiget mit

viel elenden todten zeichen / erschrecklich  
 vnd erbärmlich / die der Natur nit mitg-  
 lich sein also zugeben. Darumb so sey  
 euch eingedenck / daß die plage da ist / vnd  
 die zeit. Et erunt pestilentia: Matth.  
 24. cap. Luc. 21. Et terramotus ma-  
 gni erunt in singulis locis, torculamen-  
 taque & signa de caelo erunt  
 magna, &c.

Der

Der ander Tractat

PHIL. THEOPHRA-  
STI AB HOHEN-  
heim Paracelsi

Von der Preservation / Regiment / vnd  
Cur der Pestilenz vnd ihren  
zufällen.

Vorred in den ande-  
ren Tractat.

Vonden alten wie sie nicht verstanden haben  
die artem Cabalisticam vnnnd Magiam / derhal-  
ben sie mühsam gearbeitet haben / vnd fern von  
der warheit kommen / daß sie hetren mögen  
durch die physionomiam morborum den ver-  
stand richten. Nach dem folget die disposition  
secundi tractatus / vnd eine vermanung  
den meistern Medicine.



**D** Nun inn der alten  
Scribenten Büchern  
nichts stehet / daß vns  
warhaftig helfen mög/  
so ist not / dß wir weiter  
dem grund d' arznei züstreichen / auff dß  
wir der irsal erledigt werden. Dann of-



80  
fentlich befunden ist/ daß sie der Cabalia  
vnd Magia nicht ergründet sein gewes  
sen/das außzuspüren / daß sie vermeinte  
arzt gewesen / ohne wissen dieser krank  
heit vrsprung.

Nun ist es aber nicht weniger / es sind  
etliche experimenta an vns kommen / die  
nämlich von den ersten arzten her an  
vns langen/welche experimenta nach ih  
rer werdschafft nicht züuerwerffen sein:  
so sind sie doch die bücherschreiber der  
selbigen keine finder gewesen/haben auch  
dieselbigen nicht anderst mögen verste  
hen / dann wie sie nach gemeinem ver  
standt dieselbigen gehört haben/vnd ire  
irrige vnaegründe bücher damit geziert/  
dadurch sie etliche ansehung erlangt ha  
ben. Von den selbigen scheidet die ex  
periment/ vnd lasset ihnen ihre bloße ar  
beit nackendt stehen.

Ich hab dir offte fürgehalten/wie Chiro  
mätia sey eine finderin d'kunst/ so sie nach  
Cabalistischer kunst geführetwird/derglei  
chen auch Physionomia vñ Anatomia/  
nach der Magischen interpretation. daß  
hie ligt die kunst de compos. receptorū.  
Vnd

Vnd weiter so wirt auch de Gradibus  
der Medus componendi der alten vn-  
tüchtig erfunden / dann sie fahren mit  
Meusen zu acker. Billich were es die fin-  
derin der Künsten anfenglich zusehen / dē  
Pædagogum der natur für sich nemen:  
Dieweil aber das liecht der natur sein  
besonder volumen vniuersale erfordert/  
vnd nicht particulariter anzugreifen/  
lasse ichs hie ruhen.

Darauff so wil ich am ersten fürhal-  
ten etliche bereitung inn das Regiment  
Præseruatiuum / vnd Curam / nach dem  
inn seinem sonderen Capitel das Regi-  
ment / sein sonders in den Præseruatiuē/  
einanders in der Cura. Nun aber fordert  
es weiter von den Accidentibus ein son-  
der Capitel / darinn kein notturfft ver-  
gessen wirt werden.

Darumb Leser habe fleiß / laß dir ein-  
gedenck sein die harte Theoricam des  
erste Buchs / die vnüberwindliche \* Cas-  
balistische impressio / \* den harten fixen  
ätmischen flammen Sulphuris / darbey  
die drey harten Venena / Antimonij /  
Arsenicij vnd Marcasitæ. Laß dich die

*Summa se-  
quentis trac-  
tatus, de du-  
plici regimi-  
ne præserua-  
tionis & cu-  
rationis.*

*\* Psuprad.  
cap. 3. primi  
tractatus  
\* Et cap. 5.*

De his labi-  
vinthus Me-  
dicorum e dis-  
feris firmis.  
demonstra-  
tionibus.  
lib. 2. 3. 4.

fürke des berichts nicht entsehen. Dann  
dieweil du dich selbst für einen Physiu-  
cum vnnnd Chirurgum achtest/ so ist zu  
vermutten du seiest ein Astronomus der  
vier theilen/ vnnnd hierbey ein Philosof-  
phus. Vnd dieweil die practica den  
Arzt ganz macht/ so must du auch der  
Spagyrischen künsten hocheffahren  
sein. Darumb so hab ich nichts auß-  
gelassen/ sonder dir genug fürgehalten/  
zu wissen den gebresten der wunden/  
vnd sonst wirt aller vnterricht  
zu wenig sein.

Additio cap. 5. lib. 3. Commen-  
tariorum.

Summa.

Gottes Barmhertzigkeit ist allzeit zune-  
hest auff die straff eruolgt / darumb sie ver-  
gleicht wirt einē Schützen den offimals ein-  
schuß gerewet/ vnd einer Oberkeit so ein ges-  
schwind vrtheil ergehn leßt / also Gott des  
menschen vntergang gerewt/ als das exem-  
pel mit Adam außweist dem auch auß fürses-  
hung die artzney vor dem sahl geschaffen  
war. Darum ein artzt billicher auff die barm-  
hertzigkeit vñ gaben Gottes sol gegründet  
sein/ dan auff seine Bücher one Gottes segē.  
Aber



Aber was ist das alles so ich im  
 ersten Buch gemelt hab/so wir ges  
 dencken das Gott so schnell ist zur  
 barmherzigkeit: Darumb muß  
 man im selbigen sehen wann sein  
 zorn im außgang gestilt wirt/ vnd  
 dahin kompt/das es der natur bes  
 uohlen wirdt: Jetz ist der gewalt  
 des arzts da. Als ein Exempel/  
 Einer der da scheußt mit einer  
 Büchsen an ein ort/ ist das augen  
 absehen recht/ so kompt die Kugel  
 dahin/ dahin sie gericht ist/ also ist  
 auch der schuß Gottes/ vnd sein  
 schuß ist noch schneller. Item/man  
 chen Schützen gerewet sein schuß/  
 als so er einen erschossen/ vnd seuff  
 get darüber/ nach vil mehr Gott  
 solchs beherriget dieweil wir doch  
 seine Creatur sein. Also ein Ober  
 keit in einer hize mit einem geblis  
 ge zu procediren fürnimpt/ vnd im  
 selben Proces fellet ihnen ein die  
 milrtigkeit/ kehret vmb in ein besser  
 fürnehmen.

Verglei  
 chung ei  
 nes schütz  
 mit Gott  
 von irer  
 beider rew.

Also viel mehr Gott / wie schnell  
sein pfeil an einem ort ist / noch den  
nocht im schuß vnnnd lauff bewegt  
sich Gott zur Barmherzigkeit.

Aber wie der Mensch gedenckt /  
in des pfeils abdruck / treff er nicht.  
Also wendets Gott / der darff es nit  
gedencken / dann er kan in hindern  
sich ziehen / oder doch das er nichts  
schade / bedenckt seine rede / Ich wil  
den Menschen nimmer außstulgen.  
Ite wie hat er mit Adam gerhan?  
hat in mit allen vngnadē auß dem  
Paradis gejagt / mit dem fewrigen  
schwerdt / heraus inn den ellenden  
todt / mit vilen krankheitē zukom-  
men verordnet / Aber Adam ist so  
schnell auß dē Paradis nicht kom-  
men / seine Barmherzigkeit ware  
da mit geistlicher arzney / mit sei-  
ner zusag / vnd mit leiblicher krafft  
der kreuter / für des leibes krank-  
heiten / auß dem Menschen zutrei-  
ben / vnd zu erstrecken sein leben bis  
auff sein Termin.

Wiewol Gott die kreuter vnnnd  
arzney

Gen. 8. Vi  
supra in Ad-  
du: cap. 4.  
primi Trac-  
tatus.  
Exemp. pro-  
perantis  
Medicine  
divine.

arzneymische krafft derselbigen/ vor  
 dem Menschen beschaffen/ solches  
 machts/ das er mit Barmherzig-  
 keit fürkommen auß vorsehung.  
 Aber da er offenbaret Adam seine  
 Barmherzigkeit / die krefft der  
 kreuter/ die nichts anders sein als  
 eine gnade vnd Barmherzigkeit/  
 Auß solcher Barmherzigkeit ste-  
 het auch der arzet/ Der weise man  
 der Gottes Barmherzigkeit erken-  
 net veracht sie nicht/ dan all vnser  
 hoffnung stehet auß Barmher-  
 zigkeit.

Auß fürse-  
 hung Go-  
 tes sind die  
 arzneym vor  
 dem men-  
 schen geschaf-  
 fen.

*Medici fun-  
 damentum.*

Also thut Gott mit der Peste/ da  
 leset er auch seinen zorn sehen/ vnd  
 darauff die barmherzigkeit durch  
 den Arzet an die/ so nicht getödtet  
 werdē sollen. Dan Pestis ist nichts  
 anders dann ein zorn Gottes/ vnd  
 die arzneym ist keine gewalt oder ge-  
 rechtigkeit/ allein ein barmherzig-  
 keit/ sonst wer wolte von einem tag  
 zum andern leben. Also hat Chri-  
 stus geheilet/ aber nicht mit der na-  
 tur/ sondern durch sich selbst/ Dan

*Dei ira est  
 Pestis: Medi-  
 cina vero ip-  
 sius Miseri-  
 cordia.*



er ist die barmhertzigkeit selbst/ da  
alle Simplicia zc. außgehen.

Zweierley  
arzney  
auß Chri-  
sto.

Darumb/ die arzney geschehe  
wie sie wölle: Wie auff einē ban-  
ne zweierley Obs gepflantz wirt/  
Also gehen auch auß Christo zwei-  
erley arzney/ Kraut oder Wort/  
Sein vatter ist der pflanzmeister/  
Der arzet stehet in Gottes hand/  
Dem hat er ein liecht inn die natur  
gesetzt/ darauß die Barmhertzig-  
keit Gottes zu lehren. Darumb  
ist der arzet nicht vō jm selbst der/  
oder auß seiner kunst vnd wissen-  
heit. Den einen lehrnet er viel/ den  
anderen wenig/ Dem nimpt ers/  
dem gibte ers. Vnnd ist nicht wie  
mit einem andern handwerck/ ist  
nicht Mechanica/ welche erblich/  
so leicht vnd gemess. Es stehet inn  
des Herren gewalt/ wem er diesen  
Baum nachlasset vnnnd vbergibt.  
Darumb sind nicht die hobenschu-  
ler vnd Bücher der grund Medis-  
cine/ sondern Misericordia Do-  
minet donum, Aber

Aber diese Schrifft wol/so im rechten grund vnd erfahrenheit stehn. Alle handtwerck sind sichtbar/ wie sie würcken/ das aber nicht/ denn Gott ist es selbst/ der ist nicht sichtbar in seinem Geist/ also ist die arznei auch ein geist/ wirckt wo er wil/ vnd nicht wo der mensch will. Der geist der Barmherzigkeit vñ geist der menschen/ ist nicht eine Gabe.

## Das erst Capitel.

Beschreibung vñnd widerlegung der irrthumb/ so von andern inn der Praeservatione der Pestilenz zugelassen werden/ welche praeservationes allein auff die zusahl vnd mit nichten auff die Pest gericht seind worden. Sampt einer kurzẽ anleitung/ wie man sich vor den vrsachen vñnd angriff der Pestilenz bewaren möge.

Dieses Capitel ist ein vnterricht des Regiments vñnd der Praeseruationen/ in welchem also der grund sargehalten wirt. Vor dem vnd ich dir vnterricht gebe/ so vernim die

h iij

szung/so ein Regiment vnd Präserua-  
tiuen gemacht sein worden.

Die Irr-  
ungen  
so der Pre-  
seruation  
zugelassen  
werden.

*Vi supra c. 1.  
Tractatus  
primi.*

Gleich ei-  
ner Spa-  
mü curirt  
vnd bliebe  
der Pul-  
aus für  
sich also  
hie die Per-  
stis.

Die Recepta der Präseruatiuen/laute-  
tende zubeschirmen die hauptglieder/die  
selbigen werden darinnen inficiert. Sie  
setzen auß den Frigidis vnd Constricti-  
uis etliche Präseruatiua/mit zugeset-  
ten Confortatiuis des hertzens/nun ist  
aber keine krankheit im hertzen/vnnd ist  
auch die statt der Pestilenz nit/ darumb  
Medicamina vmbsonst vnd vergebens  
gemacht sind worden/wiewol sie an jne  
selbs krefftig sind/so sind sie doch nichts  
gegen diser krankheit.

Wiewol ich möchte die ding verach-  
ten/ das sie Präseruatiua setzen/vñ wif-  
sen nicht wer getroffen wirt/ auch nicht  
wo der schuß hingehet/zum Ohr/ zu den  
Bachsen oder zu den beinen. So es jhe  
solt nach irem fürnehmen hingehn/so  
wurden grob fehlen/ mit ihren Pillulis  
Pestilentialibus/vñ dergleichen electua-  
rijs der arzneyen/ derē es nicht not wer/  
auch jederman vnder einer Complexion  
zu führen/vnnd zu vergessen der eigen-  
schafft der dreyen hauptglieder/ darvon  
sie



sietadeln. Darumb ist es ein harte jr-  
 rung/ die fürwar ohn alle vernunfft ge-  
 schicht/ das jr eigene Canones selbs be-  
 weisen/ sie dienen aber vil in die luchen.

Sie gebrauchen sich nach den Prä-  
 seruativen/ das Bis Diaphoretica sey  
 die arznei der Pestilenz / welches doch  
 gar ein lährer grund ist von einem arzt.  
 Dañ hie wirt bewisen/ das sie Morbum  
 an jm selbs vnd auch das Accidens nicht  
 verstanden/ vnd das Accidens von jnen  
 für den Morbum gehalten wirt. Also  
 ist noch bißher der Pestilenz arznei nie  
 geschrieben worden/ inn dem öffnen sie  
 sich selbs. Das ein Accidens ist/ das  
 heisset Narcoticum stupefactiuum/ da-  
 rauff volgt der harte schlaff der Pesti-  
 lens: Nun ist nicht vnbillich / das  
 diser somnus narecticus mit dē schweiß  
 durch virtutem Diaphoreticam außge-  
 trieben werde/ mit der grossen hitz der ein-  
 gelegten wurzen/ durch den Rectificor-  
 ten gradum Alcohol vini: So sie nun dē  
 Somnum Accidentalem vertreiben / so  
 achten sie/ sie haben den Morbum ver-  
 trieben. Vnd sie möchten doch betrach-

Dis Dia-  
 phoretica  
 greiffet al-  
 lein dñ Ac-  
 cidens vnd  
 nicht Pestē  
 an.

ten/das fre arkhney nur ein Arkhney des  
 Accidentis were/ dieweil sie in den ersten  
 zwelff stunden dieselbē Applicieren müs-  
 sen. Nun ist doch gut verstendig/ das  
 die krafft der arkhney in dise zwelff stun-  
 den nicht gestriekt ist/ sondern dieweil die  
 franckheit auffsteiget/ so ist die arkhney  
 denselbigen gewaltig. Dise ding aber  
 machen nichts als den gebresten/den al-  
 le fre francken klagen.

Also werden vil andere arkhneien auch  
 gefunden/ die morbum accidentalem hin-  
 weg nemmen/ noch aber ist der Peste nicht  
 geholffen / sie weiche dann von ihr selbst  
 gefellig hinweg. Das ist/ so der natur  
 das accidens abgenommen wirt/so ist sie  
 gewaltig in einen Morbum zu greiffen/  
 nemlich in dē vsächer oder thäter. Dann  
 die krafft eigener natur / treibt den ersten  
 vsprung auß/ das ist/ die rechte franck-  
 heit ohne das accidens. Von welcher  
 krafft Hippocrates einen Aphorismum  
 gemacht hat/ ob er seine oder Apollinis  
 sey/ lasse ich stehen / wo er den nicht ge-  
 setzt het/ so möchte ihn niemands für ei-  
 nen ergründten Arht erkennen: Dann  
 hic

Wann d<sup>s</sup>  
 Accident  
 hin ist/so  
 vermag die  
 natur den  
 Morbum  
 anzugreif-  
 fen.

hie in dem Aphorismo wirt mehr begriffen dann alle seine schriften vermögen.

Wie obstehet von den Præseruatiuis/ also werden auch Minutiones gehalten/ Schweißbäder/ Teriay vnd andere der gleichen Electuaria/ mit andern vielfaltigen vnterrichtungen. Wiewol das ein thöricht Consilium ist/ das man den leib bewaret/ vnd des rechten Schuß nit gedenckt/ vnd fahren mit der arznei zu/ ehe die krankheit kompt/ vñ wissen nicht mit was eigenschafft die krankheit herfallen will/ auff dz die Præseruatiua derselben eigenschafft entgegen giengen; Wirt aber des zwecks gefehlet/ wehe dem der die Præseruatiua gefressen hat/ Dañ gleiches kompt zu gleichem.

Ich lobs vñnd rhat es auch/ das man den leib behalte/ vnd in zu der krankheit nicht vrsache. So aber solches betrachet soll werden/ da ist das höchste Regiment. Im alten wesen bleiben/ vñnd nichts da verendern; bleiben vnerschrocken/ wie in den zeiten da kein Pestis ist; bleiben inn derselbigen Speiß vñnd Tranck/ weder hauß noch stuben verendert. Dann  
so

Andere irzungen inn der præseruation.

De quib. sit pra cap. 5. Tract. 1.

Des Anthonis rath in der præseruation.



So groß ist die Imagination/ so sie mit solchen anschlegen vmbgehet/ das sie sich selbst inn ein Subiectum machet diesem giffit vnterwürfflich.

*Supra cap. 5.  
Traët. 1.*

*Principale  
preseruationum  
debet  
causamin-  
fectionis  
precedere.*

Das ich aber hie das Regiment gar wol beschlossen hab/ oder auffhöre von Präseruatiuis zu reden/ wirdt nicht beschehen: Dann vrsach/ Ich bekenne das nicht allein der Mensch des Basilisci augen vnterworffen ist/ sonder auch alles das den Menschen erhelt/ Darauß dann volgen wirdt das Regiment. Vnd dieweil wir vrsacher sind der Pestilens/ so wirt das Präseruatiuum in vns selbst ligen / vnnnd nicht in dem Teriay oder in den Pestilens Pillulen.

*Sicut in hoc  
scriptisita in  
alijs de Pesse.*

Wie aber diese ding alle zu verstehen vnd zu erkennen sind/ wirdt in ihren Capiteln fürgehalten. Will also hie inn diesem Capitel allein zu verstehn geben haben die irrsal/ die manchen in die Pestilens gebracht haben / manchen in andere gebrechen geführt/ Vnd vber das/damit die Arzet von der Augensehl abstanden.

Das

## Das ander Capitel.

Von dem zwifachen todt der Pestilenz vnd zufellen besonder/ Dannher ein zwifach Regiment in Speiß vnd Trancck erfordert wirt/ als in der Pest sich enthalten von den inficierten speisen/ in zu fellen von den vndewlichen.

**D**r allen dingen/ ehe das ich die Curam antret / sollen wir gründtlich verstehen vnd erkennen zwen todt in der Pestilenz. Dieweil nun der Todt das ende ist/ so seind seine vorgeher die franckheiten. Also sollen zwo franckheiten verstanden werden in der Pestilenz. Dañ die Pestis an jr selbst macht jren besondern todt/ einen besondern todt macht des Accidens.

Ohne disen vnterscheidt diser zweyer franckheiten wirt kein arzt gebozē werden. Der todt der Pestis lasset sich nicht austreiben mit andern Accidentalischen arznehen/ noch der Accentalische todt mit den Pestilensischen. Als ein exempel der Accidentia geben jren sondern todt/ als

Zweiterley todt von Pestilenz vnd zufallen.

Item zu  
tode wüt-  
tet/bluctet/  
klopfft/ver-  
brent 2c.

als einer der sich zu todt schlaffet/den  
der kramppff tödet/den der Sigultus tö-  
det: So aber solcher frantckheiten keine  
da ist/ so wisse das es der todt der Pes-  
silenz ist.

Nun aber/daruff ich dz anzeige ist die  
vrsach/das gescheiden werden die zwo  
frantckheiten von einander/vnd ein Eu-  
ra gefunden werde einer jeden sonderlich  
auff das/das die Accidentalibus eingenom-  
men werde/das jr fürgenommener tod nie  
zu end gang/auch der tod Pestis/in Peste  
ist einerley tod/dañ einerlei ist die vrsach/  
darumb so ist ein jegliche artzney im ort.  
In den Accidentalibus sind mancher-  
ley töde dan mancherley seind auch der  
zufahl. Dise ding fürzukommen/ sorgē ire  
Capitel für/hie wil ichs daruff angezei-  
get habe/dz die Præseruatiua vñ Regi-  
mina/nach inhalt der alten Scribenten  
desto weniger sollen gehalten werden.

1. Die ord-  
nung des  
Regiments  
in der Pest  
mit essen  
vñ trinckē.

Weiter ist das fürnehmen des Regi-  
ments also. Wissent/dz kein Regiment  
zumachē ist/dieweil die frantckheit nicht  
vnder augen ligt: Daruff hie in der Pes-  
silenz/als ein Præseruatiff das Regi-  
ment



ment nicht fürzunehmen ist/ dann diese  
 vbernatürliche Franckheit scheiden sich  
 von einandern. Als in Hydropisi/ vor  
 dem vnd die Franckheit ist/ mag ihr für-  
 kommen werden: In der Pestilenz aber  
 ist nit also/ da muß man der zeit erwartē.

Hierinn verstanden einen solchen  
 grund. Zugleicherweiß/ wie der mensch  
 inficiert wirt/ also wirt auch alles das in-  
 ficiert/ das den menschen auffenthaltet.  
 So nun ein Regiment sol gesetzt wer-  
 den/ so gehört das wissen darzu/ das wir  
 wissen sollen/ was vns Gifft vnd nicht  
 Gifft sey/ auß dem sollen wir das Regi-  
 ment setzen vnd ordnen/ also daß das je-  
 nige genossen werde/ das nicht vergifft  
 sey. Vnd sollen nicht setzen das Regi-  
 ment als in andern Franckheiten/ das ist/  
 iß vil/ iß wenig/ trinck wein/ trinck was-  
 ser/ frū oder spat. Sondern wir sollen sie  
 lassen geniessen nach gewonheit ihres  
 brauchs/ vnd allein das da inficiert ist.  
 Dann auß demselbigen inficierten/ es  
 sey fleisch oder anders/ erbt sie die Franck-  
 heit: dann sie ist fix in jrē gifft/ verwand-  
 let sich nicht biß in die vierte Tinctur.

Das

Darumb wirdt hie kein Humoralisch Regiment nutzlich sein/ sondern das Decretum Astronomiæ/ das da innhelt das wissen/ was insiciert ist/ oder was nicht. Der dasselbige nicht weiß/ dem ist vnbillich das er die leut heisset slichē/ das oder ihenes meiden oder essen: Wie dann im brauch haben die vnerfahrenen Arzet/ die sich des Fen vnd des Legni behelffen/vñ was dergleichen vnerfahrne gründe sind. Also ist der grund das Regiment zusichē/ der gewonheit nichts zu enziehen/sonder das vergiffte.

Nun aber inn den Accidentalischen Franckheiten/ ist sonderlich ein auffmercken zu haben/ das das obgemeldt Regiment nicht aussen gelassen werde: Das was ist es/ das du Pisanam verordnest/ vnd die Gersten wirt insiciert? Daruff behalt die obgemeldte ordnung. Hierzu aber ist ein ander Regiment zu führen/ das selbige Regiment wirdt außgetheilt nach seiner Franckheit/vnnd ligt nicht in essen vnd trincken. In diser Franckheit ist essen vnnd trincken des Francken nach seinem willen zu vollbringen: Dann zu wenig

wenig bringt keinen schaden/also zu viel bringet auch keinen schaden. Dann so die natur brechen will zum todt/so vbertritt sie das ziel der gesundheit/wil nichts oder wil zu viel/das sindt die angehende zeichen des strengen todts.

Nun aber / das accidentalische Regiment ist/das da nicht speiß noch trauck ist/sondern das du außserhalb demselbigen der accidentalischen franckheiten eigenschaft merckest. Dasselbige ist/das du nit die speiß des nutriments administrierst / sondern die speiß die sich nicht digerirn lassen/deren also viel seind als der genera dieser franckheiten. So nun das regiment also geführet wird / so magstu dem arznei applicieren / also das sie in diesem nutriment ir wirkung volbringt vnd digeriert. Nun ist in diesen dingen allen nichts anders anzusehen/dan nichts vergiffits zuordiniern/vnd dem lust seines willens folgen. Dan der willkompt auß den accidentibus/der selbig will oder lust fordert die arznei mit ihm zugeben/dieser will vnd gelust durchgeheth die arznei. Dann sonst die ac-

*Regula non  
sanda de acci-  
dentibus.*



identales morbi haben kein directorium  
Dann sein eigen lust vnd willen.

## Das dritte Cap.

Von der bewarung wider dreyerley impressi-  
on inn der pestilenz/ erstlich vor die zufäll/dar-  
nach vor den menschen so schon begriffen seind  
worden: zum dritten nicht mehr widerumb inn  
in zukünfftige Pest zufallen / vnd die  
selb verursachen.

*Preserua-  
num aduer-  
sus mortis  
impressionē.*

**D**ieweil nun das regimen des na-  
triments gesetzet ist / so ist das  
fürnehmen von den Preserua-  
tiuis für die impressiō zūordnen. Der  
grossen Creatur ist kein preseruatiff zū-  
setzen/dann ein mal muß es erlitten wer-  
den: darumb warnung für den selbigen  
todt die höchste fürsichtigkeit ist. Aber  
bewahren für den vntern mitteln / dassel-  
big wirt des arztes macht zūgelassen/di-  
sich der vergleicht dem obern regiment/  
darumb hie nichts not ist von demselbi-  
gen zūerzelen.

So begegnet aber ein anders/ fürzü-  
kommen der Pestilenz in drey weg. Zum

Zum ersten / preseruiren vor den zůfäll-  
 len / so die pestilens da ist.

Zum andern / das wir nicht von einan-  
 der verlest werden.

Zum dritten / durch verursachte vrsa-  
 chen nimmer inn zůkunfftige pestilens  
 fallen.

Von dem ersten preseruatiſſ merckent  
 also. So bald die zeichen der pestilens ge-  
 spüret werden / so mögen die zůfäll nicht  
 anders verhalten werden / dann durch  
 preseruatiuum Auri: dieweil dasselbig ge-  
 nossen wirt / so fect kein schlaff herzů / kein  
 vbertretende hizz oder kälte / vnnd keine  
 franckheit dergleichen: es bleibt für sich  
 selbst allein still stehn der schuß der wun-  
 den / wie er geschlagen hat / ohn alle sorg  
 der schweren zůfäll.

Es mögen vielleicht ander preseruatis-  
 uen mehr sein / die da bewaren / das der  
 ander todt (der mehr zůbesorgen ist dann  
 die pestis) nicht herzů ruck: mir aber vn-  
 wissent. Als die erfahrenheit vnnd der han-  
 del an ihm selbst gibt / so sind die künſt  
 gröffer vnnd mehrer zůloben / die da ge-  
 waltig seind vber die zůfäll. Dann

Dreyerley  
 impressio-  
 nes zůuer-  
 hütē nach  
 dē vorge-  
 zeigten re-  
 giment  
 speiß vnd  
 tranck.

1. Von dē  
 preseruati-  
 uer der  
 zůfäll im-  
 pression.

Nota de ac-  
 cidentibus.

die arcana an ihm selbst wider die pestilenz. Dann der schuß bewegt so hefftig/gleich als einer der geschlagen wirt/vnd der erschröcken tödtet gar/vnnd die wunden nicht: also werden die morbi accidentales auch erkennet.

2  
Von dem  
preserua-  
tiff v̄ ver-  
letzung v̄  
anderen  
menschen.

Nun weiter zum andern so wissen/daß im menschen eine sonderliche anziehende krafft ligt / die müßu wol verstehen auff die art Carabe. Vnnd des verstand ein exempel: Ihr sehent daß der Magnet außziehet das eisen: auß vrsachen/daß das eisen seinen spiritum vitalem führet/vnd ist doch nicht seine rechte hauptspeiß. Also auch der mensch eine anziehende krafft in ihm hat/v̄ sich in einem gradu mit der Magnetischen krafft helt. Nun ziehet v̄ mensch von aussen an sich (durch dieselbige krafft) den neben schwebenden chaos: auß dem folget nun vergiftung des luftts im menschen.

Also auff das verstehent / das dieser Magnes / spiritus vitalis / ist im menschen die sucht der vergifteten menschen/so sie sich führen (ritren) mit dem chaos außserhalb. Also werden die gesunden von



von den vngesunden vergiffet durch die  
 Magnetischen anziehung. Inn welchem <sup>NB.</sup>  
 ein preseruatiuum ist / Des krankten luffte  
 mit berühren. Des merckent ein solch exem-  
 pel: Die gesunden augen so sie in die sties-  
 sende starrenden augen sehen / so ziehet  
 der Magnet der gesunden augen an sich  
 den chaos der stießenden augen: icht ist  
 das wehe in diesen augen. Also verste-  
 hent auch mit anderen krankheiten.

Diese exempel hab ich darumb geben/  
 daß ihr Magnetium virtute desto leicht-  
 er verstehent / vnd dieselbige in den weg.  
 Eine ist inn den mannen / die andere inn <sup>Zwysche</sup>  
 den frauen. Vis magnetica in frauen <sup>anziehüg</sup>  
 ist Matrix / dieselbig ist die so ansich zie- <sup>des giffes</sup>  
 het der jenigen chaos / von denen gemel- <sup>in mannē</sup>  
 det ist. In mannen ist vis Spermatica die <sup>vñ frauē.</sup>  
 vis Magnetica: vnd ist auch dieselbige  
 anziehende krafft / wie gemeldet ist von  
 Matrice.

Dieweil nun hie die preseruatiuen sol-  
 cher anziehenden krafft fürgenommen/  
 so wissent in was weg es geschehen muß. <sup>NB.</sup>  
 Entweders es muß fewr zu stro nicht ge-  
 leget werden / oder weit von den anderen

gestöhret/ oder aber muß das preservatiff  
denen crempeln nachgehen / daß virtus  
attactiva gestillet werde. Zu gleicher  
weiß wie den Magneten / so man den  
Sapphirum am halbe henckt / so ziehet er  
nichts mehr an sich / bis er hinweg ge-  
than wirt: also auch der Carabe/vnnd dē  
coagulirt Gummi/Resina/vnd Terebo-  
thin. Also muß auch das preservatiff in  
solcher krafft sein/das Zenerxon an halß  
gehengt werde: dieser leib wirt von an-  
deren nicht gelect. Was weiter hie mehr  
zū verstehen/wirt im beschluß der heilung  
erklaret werden.

Von dem  
preservat.  
wieder die  
vergiftete  
speiß vnd  
luft / vnd  
dē die pest  
mit mehr  
widerkom.

Also merckent zū preserviren zum drit-  
ten: fürzukommen der vergifteten speiß/  
auch fürzukommen den erb lufften / das  
rinnen alle preservatiua hangen vnnd  
begriffen werden. Nun ader das wei-  
ter / so dieser rauch fürkomt / daß die Pes-  
stis vns nicht mehr vberfalle / ist diß pre-  
servatiff das mehrste / Den himmel nicht  
reizen. Dann wir mögen ja vns da  
nicht entschuldigen anders / dann daß  
wir dieser rüten vnterworffen seind / vnd  
daß alle diese krankheiten auß vnserem  
anreizen

anreisen vber vns selbst gossen werden.  
 Dann wir seind vom Natürlichen vater nicht erlöset / darumb so müssen wir vnterworffen sein diesen zufällen.

Diueil wir das müssen nachgeben / daß alle die franckheiten so den leib betreffen / auß dem leib entspringen: was ist dann höhers zupreferuiren / dann daß wir nichts vsachen? Es ist ein einfaltige vnerfahrne rede / daß wir inn diesen franckheiten vnser eigen vsach nicht betrachten wollen. Dann daß vns die pestilenz erwurgen / vsachen wir natürlich / darauff auff vnser vsachen folget vns die Pestis: dann der himmel vber siehet vns nichts / was wir inn ihn bringen / dasselbige generiret er widerumb auff vns.

Vnd ob wir sprechen wolt en / Gott schickts auff vns / solches ist wol geredt: dann er hat d grossen Creatur die macht gelassen / womit wir sie erzürnen / daß wir damit gestrafft werden. Zu gleicher weisß als mit der Sündflus / diese nam jren vsprung von den menschen: dann die menschen reizeten den himmel an /



Das er ganz wässerig wardt: also giengen die stät Sodoma vnter: also ist auch Pestis. Deren dingen alle ist das höchst præseruatiuum / den himmel nicht reissen so sind wir des vbernatürlichen eslendts gefreilet vnd gesichert.

## Das viert Cap.

Von heilung der angefallenen pestilentz mit  
vergleichung der wunden/durch Incarnatus vnnnd Defensiuus.

**D**erweil nun der grunde züartheneyen Pestem soll angefangen werden / so wissent wie im anfang erzelet ist / dz Pestis nichts anders sey als eine wunde: solches ist nun eine billiche Theorica. Dann züglicher weiß wie die wunden geheilet werden / also soll auch pestis in die curam geführt werden. Nun haben die wunden zweyerley heilung / innen vnnnd außwendig: darauff wissent / das die inwendigen böser als die außwendigen sindt / auch merckent / das die cufferlichen mancherley arth

Curatio Pestis sicut vulneris.

arth haben/ glückfältig vnd unglückfältig  
 zu end gebracht. Also so du dich wirst in  
 arney der Pestilenz legen mit solchem  
 grund eufferlich anzügreiffen/ so wurde  
 es dir mißrathen: so du aber wol versor-  
 get bist mit auswendigen Oppodeltoch/  
 so magstu dester gewisser handeln.

Das höchst aber in allen wunden zu-  
 theilen/ ist der inwendige Mumia.

Dan ein beschluß zureden so ist Balsa-  
 nus mumia die höchst arney/ vnter der  
 ist das aller höchst spiritus Auri. So

nun dz incarnatiuum dermassen erkent-  
 vnd geurtheilt ist/ wie in den wunden/  
 da müssen alle accidentia/ mit sampt der  
 incarnirung fürgenommen werden.

So nun den Accidentibus fürkom-  
 men soll werden/ hie in Peste/ zügleicher-  
 weis wie ein wunden/ so beschicht dassel-  
 bige an dem orth per Gemmas. Zuglei-  
 cher weis wie Agrimoniū/ also hie Nia-  
 cinthus: wie Pyrola/ also hie Rubinus:  
 wie Pernica/ also hie Smaragdus. daß  
 diese ding sind defensiva/ nit incarati-  
 ua. Das incarnatiuum ist Balsamus  
 mumia/ der in der natur selbst ligt/ der

*Processus em-  
 rationis con-  
 sistit in Bal-  
 samo mumia  
 proprij corpo-  
 ris, & in spi-  
 ritu auri ab-  
 extrahet. hęc sūt  
 incarnatiua.*

*Defensiuā  
 ab accīdentib.*

hie durch spiritum auri getriben wirt.

*Incarnatini  
or defensivi.* Darumb so merckent auff die curam/  
das weiter nichts anders betracht soll  
werden/dann das du ein wundtrancck ge-  
best in peste/ das da sey incarnatiuum pe-  
stilentiale/vnd das ist spiritus Auri/von  
dem gesaget ist/gegeben nach seiner dosi/  
in aquis diaphoreticis / mit vermischen  
liquoribus de gemmis wie obstehet.

Vnnd miewol sonst mancherley pro-  
cess seind vnnd mannigfaltig / so wirdt  
derselbigen allen hie kein gedenccken: dan  
sie werden vnnötig erfunden. So doch  
hie in spiritu Auri kein gebresten bege-  
gnet / darinnen sich männiglich bentli-  
gen soll lassen. Wiewol die vermeinten  
arzt ein mißfallen tragen werden/wirt  
aber ihnen eine schand sein / daß sie das  
nicht verstehen / das den arzt machet: da  
rin gespürtet wirdt / daß der nam-  
me weit mehr bey denen/so sich  
schemen zulehnen/dann  
anders ist.

Das



## Das fünffte Capitel.

Von der heilung der zufallenden Franckheiten / mit dem vorigen process incarnationis / vnd einem sonderlichen generali defensiuo nach / welches hernach 3. tag die cura specialis anzufahē ist.

**W**iso wil ich auch von den zufellen Curatio accidentium, per precedens incarnationis & defensiuum. gesagt haben / so sie dir zuhanden stehen: das ist / so die nach dem zufelle kernen / das du in massen die obstehet handelst. Erstlich sursahrest / vnd keiner stunden achtest / frū oder spat / sondern / wie du die franckheit findest / vnuerzoge das incarnatiuum applicierest / mit obgemeltem process. Als dann soltu defensiuum generale administrieren / das ist / eine stunde nach eingegebenem incarnatiuo. Desselben defensiuu ist ein scrupel Defensiuum generale, ex tribus compositis speciebus. de succo Corallorum / ein halber scrupel de succo Osiris de corde cerui / ein halbes scrupel de succo spodij / in aqua Bettonice. Durch diß defensiuum generale erwehrtu den accidentibus / dz sie nit zum todt gangen / die da sonst zum todt dringen vnd eilen.

Nach diesem / so du inn solchem sicher

*Cura specialis  
accidentium, quae  
varia est pro  
diversitate  
casuum.*

stehest des pestilenzischen todts halben/  
vnd auch des accidentischen / so nim für  
dich das accidens / was es dann sey / am  
dritten tag mit jm anzufahen / so es in sei-  
nem periodo nit hünging / vñ handle mit  
demselbigen / wie dann sein genus morbi  
erfordert. Das ist / in spasmo gib os lepo-  
rinum / dz es wol erwarm in der hand : in  
fluxu menstrui / liquidum Corallinum : in  
mania / Laudanum perlatum : in fluxu dis-  
senteriali / crocum Martis correctum : vñ  
also weiter mit den andern / mit einẽ jed-  
lichen nach inhalt seines process.

Also merckent auff die gemelten pro-  
cess vñ ordnung / dz es gemeine vñ schlech-  
te administrationes sind / wiewol sie nie  
gemeldt sein worden / vnd so fast auß dem  
brauch gebracht / das frembde halben sie  
niemand verstehen will. Dieweil vnd sie  
aber nicht gebraucht werden / so wirt kein  
grund in der arznei sein / züueriagen die  
pestilenz / sondern sliet werck mit ihren ex-  
perimenten gebraucht / ohn allen  
warhafftigen trost vnd ver-  
sicherung.

Finis prioris libri.

Das

## Das ander büch

Ph. Theophrasti Paracelsi/  
mit einer anderen erklerung der Pes-  
tilenz vnd ihrer cur.

## Der erste Tractat.

Auß dem dritten büch Commentar. de pe-  
ste ph. Theop. Par. genommen

## CAPVT I.

## Summarium.

Wann die Pestilenz dem naturli-  
chen lauff von dem vnnatürlichen vrsprung vn-  
terworfen wirt. so mag sie der natur nach auff  
stiglichste/wie hernach folgt/erkant vn beschrie-  
ben werden. Derhalben so wirt der ganze leib  
in vier teil vnd eigenschafft gesondert / welche  
vereiniget mit dem obern gestirn von außwen-  
digen her auff so viel weg mögen inficirt vnd  
angriffen werden / nach dem der schuß durch die  
drey obgenanten teil im ersten büch erzelet / er-  
gangen ist : darauff dann erfolgt die erkantnuß  
des angriffs/wie in diesem capitel beschrieben  
ist / darinnen die pest vnd accidentia zusamen  
verstanden werden. Vnd ist derhalben die nach-  
gehencke beschreibung von den vier Sumori-  
bus / Tribus primis / Constellationibus et tem-



poribus pestis/zum mehrenteil gerichtet auff die  
 specialem diuisionem/wie die im ersten büch ma-  
 gis generalem minere in sich Begreiffet/ als dann  
 solches die collation ihrer beider zu-  
 verstehen gibt.



**D**ann Pestis natura-  
 lichts wesen wirt / icht  
 folget hernach ihr na-  
 türlicher lauff zuerken-  
 nen/ vnd inn was weg  
 ein jeder species soll an-  
 griffen werden. Vnd ist d Pestis grund  
 vnd weg also.

*Quatuor hu-  
 morum spe-  
 cies in diser  
 sis corporū  
 partibus ha-  
 rentes.*

In homine ligen vier humores: das  
 Blüt in adern/die Feuchte im fleisch/ Bi-  
 scus im geäder / Schmalz inn der feiste.  
 die vier geben einen sonderlichen proceß  
 des wesens.

Darnach sind noch drey ding im men-  
 schen / so die Pestis den füz in denselben  
 setzet / so muß das nattürlich wesen auß  
 denselbigen gesucht werden/ als in Mer-  
 curio/ Sulphure vnd Sale. Die drey li-  
 gen zerteilt im ganzen menschen: denn  
 sie scheiden sich nicht von einander. So  
 nun Pestis nattürlichs wesen daren kom-  
 met

met/ so hats ir wesen entweder in einem  
 auß den dreyen/ oder in zweyen/ als Mer-  
 curio vnd Sulphure/ Mercurio vñ Sa-  
 le/ Sulphure vñ Sale/ od in allen dreyen/

Also sind auch im menschen nach der  
 natur constellationes / nach den planetē/  
 nach den obern sternem / nach den xij. zeich-  
 en/ nach den ascendenten. So nun Pes-  
 tis inn dieselbigen influxiones geboren  
 wirt / vñnd durch sie auff den menschen  
 geführt/ so ist ihr natürlichs wesen nach  
 derselben influxion/ complex / wesen/ na-  
 tur/art/vnd eigenschafft/vñnd nach dem  
 natürlichen wesen derselbigē soll die pra-  
 ctica geführt werden/ vnd theorica oder  
 causa genommen. So seind auch pestes  
 nach dem lauff der franckheiten / die eine  
 sonderere zeit haben vnd wesen in derselbi-  
 gen zeit / als pestis die sich mit der dyssen-  
 teria ir derselben zeit herfür brechen: etli-  
 che in der Fasten/mit dē lauff pleuritidis/  
 im Fröling mit dem lauff febris/ñc. Nach  
 dem vnd etliche franckheiten auß der zeit  
 vnd mit der zeit kommen. Also werdē et-  
 liche der pestes nach dēselbigē geregirt.

Wie die Theorica züuerstehn folgt hers  
 nach.

*Pestes varia  
 pro diuersita-  
 te temporū,  
 anni se dispo-  
 nentes.*

Wie vnd  
auff was  
wege die  
pest heil-  
sam vnd  
der natur  
gebewer-  
vnderge-

Gleich als wann einer im zorn geschos-  
sen wirt/vnd dieweil der pfeil hafft in der  
wunden/dieweil thut die arznei nichts/  
allein die wunde sey dann darvon ledig.  
Also Gott/ so er trifft / ziehet er sein pfeil  
selber wider auß/ so bleibet allein die ver-  
leste natur da: ziehet Gott den pfeil nit  
auß/so mag der arz nichts schaffen. Es  
ist nicht ein pfeil von holtz so der mensch  
möcht außziehen/vñ darnach arzneien:  
vñnd darumb ist der todt da.

Solches fürzukommen/ sind die vor-  
gesagten ding oder wege zü betrachten:  
die vier humores/die drey primæ constel-  
lationes vñnd tempus. Die vier geben  
den grundt der arznei. Vñnd in welches  
wege auß den vieren der schuß geschehet/  
nach desselben arth ist zü handeln.

Die pest  
in den 4.  
Humori-  
bus des  
menschen.

In den vier humoribus ist der auß-  
gang also. Das blüt nach dem die ader  
ist / da sie hingehet in vrsprung/da ist der  
außbruch: vñnd so es treffen wil / teilet  
es sich zwen wege. Einer/so die Pestil-  
lentis darauß wil werden/so gehets von  
aussen biß zü dem vrsprung des blüts/vñ  
da dieselben adern entspringen im leib /  
da seht



da setzt sich die Pestis hin: ietzt schlechts  
 die natur auß den adern hinweg in die  
 haut/ auff das kompts in nechstbeschlos- *Sex emuncto-*  
 sen emunctorium/ deren sechs seind/ auff *ria in tribus*  
 jedtlicher seiten drey/ wie offenbar ist. So *regionib. cor-*  
 sie aber nicht zum vrsprung derselben a- *poris, supra*  
 dern schlecht/ sondern bleibt vnterwegē/ *lib. 1. definitio-*  
 oder schlecht sich hinauß wider zu dem *nis.*  
 ende der ader/ so werden Apostemata/  
 die ettliche heißen Carbunculum/ ettliche  
 Anthraces/ vnd andere dergleichen:  
 aber nach inhalt der philosophi sind sie  
 Pestis/ oder mit den nammen geschosse-  
 ne Pestis/ oder exodus.

Do aber der safft im fleisch getroffen *Secundū cat-*  
 wird/ so bleibt im selben ortz dahin es *nis succum,*  
 fellt/ vnd derselbige humor zeicht sich *hæc per totū*  
 zum selbigen ortz zusammen/ erzüret sich *corpus dilan-*  
 durch den ganzen leib / vnd durch *tasur.*  
 den ganzen leib ligt er/ nicht in adern  
 gesunder wie das blüt/ das vielerley we-  
 sen vnd sewrin arth an ihm hat. Sol-  
 che Pestis hat nicht sondere ortz dahin  
 es felt/ dann sie wird gefunden im gan-  
 zen leib/ am bauche oder an andern en-  
 den/ vnd acht nit der sechs enden die das  
 blüt acht.

*Tertio humo-  
rem visci:  
hæc in cen-  
trum figitur  
certi loci.*

So humor visci getroffen / fest er sich  
in die glieder / geäder / ligamēta / nervos /  
rasteten / da er am meisten vberhand  
nimpt / da er predominiere / da setz sich  
die Pestis auch hin: ire statt ist am mehr-  
sten in gleichen. So sie zur gesuntheit  
gehēt / werden grosse löcher da / tieff vnnnd  
mit grossem schmerzen vnnnd sinckens  
der feule.

*Quarto hu-  
morem adi-  
pis. hæc cum  
repentina  
morte adue-  
nit.*

Triff sie die feiste in ihrem schmutz /  
so siset die Pestis ins schmeer oder feiste /  
ohne viel wehtagen / langsam vnnnd we-  
nig weh empfahet er / sihet wol / stellet sich  
wol / aber ein stille heimlich schleichender  
todt / eröffnet sich etwas grausamlichs /  
dann das corpus der Pest ist im schmar  
oder sonst verborgen / dann sie ist nit viel  
empfindlich in solchen vlcibus.

*2  
Pestis in tri-  
bus primis,  
die Kompt  
auff drey  
erley weg.*

Also auß den dreyen primis / triffis  
Mercurium / so gehet Mercurius vom  
herzen / ick ist der schnellste todt da / vñ  
ist eine verborgene Pestis. Triffis den  
Sulphur / so ligt er im ganzen leib / vnd  
scheidet sich hindan vñ den andern zwey  
en / ick drennt der ganze leib / setz sich  
auff die höhe des haupts oder achseln /  
wie

wie ein eyß oder dergleichen gemeine ge-  
schwer/vnnd doch aber in der natur nit  
ein eyß/sondern Pestis. Das sal an viel  
orthen laß es sich herfür / oder einander  
nach mit großem brennen am selbigen  
orth/gleich auff die Corrosiuische arth/  
da werden vast krebs vnnd Anthraces.

Der constellation nach istis/das sie  
nach ihrem glied fehret/dahin sie dient/  
also ist sie außgetheilt. Dann ein jegli-  
cher strahl sein eigen vñ sonder blat hat/  
auff das er scheußt/so es nun trocken / als  
dann ist dieser pestis gewesen nach dem-  
selbigen glied: hirn Pestis/nach arth des  
hirns: lebern pestis/nach art der lebern re  
vnnd also mit andern gliedern allen.

Aber die nach der zeit/wisse/gleich wie  
in Vere/dieselben Pesten gehen zu groß-  
ser feule vnnd febrischer arth/die sollen  
nach derselben febrischen natur fürge-  
nommen werden: dergleichen nach der  
Pleuritischen arth: dann die Pestes die  
in Vere sonderlichen kommen / sind alle  
mit Pleuritischer natur begabet/darum  
auch mit der arznei derselbige punct soll  
betrachtet werden: wo nit/so wirdt da lei

3  
Die con-  
stellatton  
greißt an  
ihre aströ-  
lisch subie-  
ctum.

4  
Die pestis  
nach der  
zeit/helt je  
verende-  
rüg in sich  
nach den  
mitlauf-  
fenden  
franckheit.



ne gewisse arznei gefunden. Also auch die in astate auff die choleriche arth/ die im herbst auff die splenetische arth/ die im winter auff die phlegmatische arth. Was aber nach derselbigen zeit oder natur zc. sich begibt vñ einreisset/nach demselben handelt/dañ da mag nit allein die Pestis fürgenommen werden/ sondern auch das wesen der Pest. Das nimpt sich aber auß der natur wie gemeldet/vñ dieselbige natur der zeit gibt die fantnus der Pesten in irem natürlichen wesen.

## Das ander Capitel.

### Summarium.

Von dem vnterscheid der Pestilēz vnd irer zufellen. Wie erstlich die so vom himmel geschossen werden andere menschen so viel von ihnen begriffen werden auch inficiren/ auff was weg es zugehe/ folget in diesem 2 cap. darnach von zufellen wie sie sich erzeigen vnd auch gefehrlich werden zum todt/darauff auff beiten seiten mit fleiß die curation anzustellen von nöthen ist. Die vrsach der vergiftung eines menschen vom andern wirt auch erkent durch gleichnus. Darnach auch warum zu seiten ein ganz geschlechte

geschlecht getroffen werde vnd vntergehe / so  
 viel als jr im Blutuerwädr sindt oder auch sonst  
 ein gemeine eigenschafft der natur haben / item  
 alte leut / vnd andere. Zulezt wirt angezeigt da  
 rauff die vielfaltigkeit vnd arth der pest  
 auch die curacion sonderlich soll  
 angestellet werden.

**W**eiter wisse / das der arhney viel  
 zugeben wirdt in ihrem wesen  
 der natur / vnd das hie auff den  
 weg. So die Pestis erobert wirt / zum  
 andern / so sie mit zufall vberladen wirt:  
 diese zwey stück sind den natürlichen kref-  
 ten vnterworffen / vnd das also.

So der schuß von oben herab kompt /  
 vnd trifft einen / vnd doch nit alle / aber  
 derselbe wirt nicht anders / dan gleich ei-  
 nem Basilisco vnd Crocodilo / also / das  
 in der schuß also hart vergift / das gleich  
 alles was er nur ansihet / wirt vergift /  
 auch wie ein Crocodil / was derselbige  
 nur anblaset / das vergiffet er : also auch  
 etliche vergift sein / wann sie einen an-  
 fauchen / blasen oder ihren athem schme-  
 cken vnd einnehmen / auch in die Pestem  
 fallen. Auch sind sie gleich de schlangen /  
 die ire haut abstreiffen / oder jr gift /

Don den  
 so oben he-  
 rab getrof-  
 fen werde  
 wie sie an-  
 dere ver-  
 giften.

sen liegen / vor feule derselbigen. Also  
 sind viel / deren schwitz vnd wärme ver-  
 giftet / darinnen sie liegen vnd wohnen/  
 was darcin komt / auch vergiftet wirt.  
 nit allein bette / kleider / sondern auch die  
 wänd in stäuben. Vnd so hart greißt es  
 viel an / dß durch ihre augen / athem / wär-  
 me / schweiß / geschmack. 2c / das ganze  
 hauß vergiftet wirt / daß alles was dar-  
 rein komt / desselben giftts empfahet / vnd  
 im pestem felt. Diesen menschen ist wol  
 zu heiffen durch der Natur gewalt : dann  
 sie werdē nit von oben herab verwundet  
 sonder auff erden inficiert / vt dictum est.

Von den  
 zufällen d  
 pestilentz  
 wie sie  
 auch ge-  
 fährlich  
 sind / 2c.

Zum andern / von wegen der zufall ist  
 also: Es kommet offft ein schwitz der Pes-  
 sten / der von ihm selbst nicht zum todt ist.  
 Diueil aber derselbige mensch inwen-  
 dig faul ist / voller geschwer / oder ander  
 dergleichen franckheit an ihm etliche jar  
 verlegt gehabt hat / dieselben franckhei-  
 ten werden offendar vnd newen sich. So  
 solche franckheit zur zeit ihres außbruchs  
 außbrechen / sind sie zum todt / so werden  
 sie da auch zum todt : als brustgeschwer /  
 so die Pestis auffweckt / vnd roelauff / fe-  
 bres



bres/maniam phrenesin/ Oppilationes/  
 zc. Diese franckheiten alle machen ein an-  
 dere franckheit der Pest: als die so toll vñ  
 vnnsinnig werden in Peste / die haben die  
 arch in ihnen gehabt / vnd ist jetzt da auß-  
 brochen. Etliche die bauchflüss ankont-  
 men / die sind vorhin da gelegen / als dys-  
 senteria. Also auch den frauen / wie die  
 menstrua ligen / die magz promouirn o-  
 der restringiren / vnd wirt also zum todt /  
 oder nicht / sich außenden / nach dem vnd  
 der handel an ihm selbst ist. Darum sind  
 solche morbi vnd accidentia in peste tan-  
 quam pestis zuachten / vñ stürzülkommen  
 mit ihren natürlichen sonderen medica-  
 minibus vna cum medicina pestis.

Solcher morborum sind auch viel / die  
 da erben vñnd erb geben / dieselben sollen  
 auch dermassen verstandē werden in pe-  
 stis cursu. Dañ wie d' strahl in ein haus  
 schlechte / vñnd zündets an: nun ist ignis  
 eigenschafft / daß es weiter greiff / so lang  
 es hols vñ stro begreiffen mag: diese heu-  
 ser werden nit vom strahl verbrent / sond  
 das erste verbrent die andern. Wie nun  
 aber möglich ist / d'z mā die heuser zerreißt /

Wie ein  
 mensch vñ  
 anderndie  
 infection  
 bekomt  
 xñ ererbt.  
 Ignis fulmi-  
 nis proprie-  
 tas sicut pe-  
 stis.

zertrent (löst) vñ erhalten werden ohne  
 schaden. Dergleichen ist auch züuerste-  
 hen an dem dñch der Peste/ das man das-  
 selbig auch müß war nemen. Dann wie  
 in einer stat viel volck in einem hauß/ der  
 gleichen etlich's volck's sind im anderen/  
 wie die heuser an einander stehen. Ein  
 mensch wirt nun angezündet vom stra-  
 hel/ also die andern nachtbauern von im  
 mit zufall oder ohne zufall. Wie ein  
 scheid holz einẽ ganzen holzhauffen an-  
 zünden mag / also ein mensch ein ganz  
 hauß/ eine ganze stat: was dauon komt/  
 ist als risse man etliche scheider vom feur  
 herauß / etliche möcht man nicht herauß  
 reißen. Das holz ist des leibs sulphur/  
 darumb ist das element ignis sein gewal-  
 tig. Also ist ein jeder mensch vnterwor-  
 fen der Pesti: also müssen oft viel mens-  
 chen eines entgelten/ wie gesagt/ vñ wer-  
 den irrige krankheiten darauß / auß den  
 man sich nicht verrichtet / von wegen der  
 proprietet vñ accidentia / da der dieser/  
 der andere zeichen vñ wesen geben vñ  
 führen.

Es ist auch eine verborgene erbshafft/  
 die

wie etliche  
 mögen er-  
 ketter wer-  
 den.

Die da in das geblüt wischt / oder in glei- Warumb  
 ches alter. Als so es in ein geschlecht kom zu zeiten  
 met vnd nimt dasselbig hinweg / nahent ein ge-  
 oder weit: vnd solches also. Wo da mag schlecht  
 eine fälte kommen / die nimt allein hin dem blät  
 was ihr vnterworfen ist / verderbt dassel- verwandt  
 big als etwan die blüß / etwan die schosß / angriffen  
 minder oder mehr: also begreiffents et- wirt.  
 wan kinder / eltern / obereltern: wiewol es  
 hie ist / so mag doch nicht vberal gewal-  
 tig sein. Die aber in geblüt ist also: das Cōsanguinei  
 eines gebornen geschlechts / das eines  
 bläts ist / ein subiect / ein ascendent vnd  
 constellation hat / so es in dieselbe scheußt /  
 so triffes das blüt: ient wirt da troffen  
 alles das so im blüt genaturt ist: allein es  
 were dann ein neben complexion da / vnd  
 ein mitlauffende constellation naturen  
 halben entwehret. Also gehets offft auch Pregnantes  
 ober schwangere frawen / auß vrsachen  
 derselbigen ascendenten / potestat vnd do-  
 minium vber die schwangeren frawen.  
 Also offft vber die alten / auß vrsach das Senes.  
 ihr constellation / potestat / dominium / zc.  
 inficirt ist. Dergleichen vber andere vnd  
 andere. Dann also sind potestates in fir-



moment vnnnd constellationes/welche da  
 diener/mit regirer / gebietter/ arm / reich/  
 jung/mittel/alt/mann/ jungfraw/ꝛ. an  
 greiffen/ vnd aufferhalb dieser potestat  
 nichts angreiffen noch lehen/es sey dann  
 (wie gemeldt) durch erbung oder zufal-  
 lender infection. Darumb so wirt dann  
 Pestis der stern erkent vnnnd verstanden  
 werden / so werden die auch erkent / die  
 allein geschossen werden / vnnnd auch die  
 anderen / so allein auß erbung inficirt  
 werden.

So begibt es sich auch offtermalß/das  
 nicht allein ein mal einer getroffen oder  
 fürgenommen wirt / oder an einem ort.  
 denn nit allein ein strahl allein muß fal-  
 len/sondern offte zwen oder drey/ꝛ. Vnd  
 nit allein an einem orth angezündet/son-  
 dern an mehrern orten/vnd doch ein strah-  
 hel vnd donner. Diese schuß mögen wol  
 den firew büchsen vergleicht werden/sol-  
 che vielfaltige schläge / vnnnd einander  
 noch inn der heilung wol betrachtet wer-  
 den: darumb wirt nicht allein ein artney  
 müssen sein / sondern als offte ein strich/  
 offte ein artney.

Das

## Das dritte Capitel.

## Summarium.

Von den zeichē vnd eigenschafft  
 der pest / wie man sie erforschen soll auß zusam-  
 men enthaltung figure coelestis mit den mensche  
 so getroffen werden, darauff dan die artzney son-  
 derlich zurichten ist. Vnd wie ein artz fleissig be-  
 trachten soll die natur der complexion / der zufall  
 vnd des himmels selber / welches ihm dann als  
 ein Astronomo vnd Physico vnderborgen sein  
 soll / hernach wurd angezeigt die weis vnd ge-  
 stalt der pest mit vergleichung der natürlichen  
 dingen / wie dieselben sich erzeigen in widerwer-  
 tikeit / also auch das leben von der pest dem leib  
 entzogen wurd. Die aber so gesund werden / den  
 geschicht als weren sie vom todt aufferweckt /  
 der dem schlaff verglicher wurd / nach den woz-  
 ten Christi im Euangelio / welches allein von de  
 gleybigen erkent vnd verstanden wirt. Da-  
 rumß die Medicin warhafftig auß Gott verli-  
 hen wurd / der sie mit seinen wort versichert  
 vnd krefftig macht ꝛc.

**D**er zeichen halbē sollet jr dermas-  
 sen vnterricht sein / jr sollet zwo  
 achtung haben: auff das wesen  
 der pesten / vnd auff den zufall.  
 Des wesen halbē mercket die eigenschafft  
 der constellation / wie der himmel stand

auff denselben Heroseopum / vñnd eine gute figuram celi darauff gericht / vñnd lernen dadurch erkennen die eigenschafft des firmaments vñnd der Pesten / welche Pestis da sey / vñnd welches der schuß sey der da getroffen hab / vñnd als wol tent jr wider dieselbe pestem handeln mit dem francken. dann desselben schuß natur ist im francken. Darumb wieder dieselbigē seind gericht also / auß wissenhait der obern natur.

Nun auß der concordanz der franckē zeichen sehet jr beyd vereinigung / vñ mögent sagen / das zeichen der Pestis bedeut das Mars den Leonem getroffen hatt. Weitere zeichen / was da vor ein accidēs mit laufft / als triffis den schlaff / zeigts eine paralisin sein : keine schlaff / mania : verlierung d̄ farben / ein apostema ꝛc. jese nach diesen zeichen vnterrichtet dich in die arhney der heilung.

Sonst die Pestem zuerkennen / ob sie es sey oder nicht / ist nicht noth zubeschreibē / es ist kündlich genüg. Aber was Pestis sey im himmel constellirt / vñnd mit den zufellen / ist not auß dē zeichen zu wissen / dar-



Darzu gehört ein Astronomischer arzt/  
 vñ ein physicus / fürwar kein schlechter  
 oder vermeinter arzt. Dann in dem ligt  
 der ganze grund, das die zeichen die arz  
 ney einzufürhen wieder das gestirn vnd  
 die zufell / vñnd bey derselbigen des men  
 schen eigenschafft: außserhalb der beide  
 sonderlich auch zuerkennen vñnd fürde  
 nehmen in die mitglikeit / was da zuhan  
 deln sey oder sich zu vertrösten / dasselbis  
 ge vrtail anfanglich nehmen.

So folget auch auff das / das die Leo  
 nischen von Leone getroffen / im leben zū  
 todt seind / vñnd also mit den andern.

Das ist so viel / wo gleichs im gleichen  
 kompt / da ist der todt gesetzt. Dann solt  
 ein arznei natürlich eingefürt werden /  
 so muß da nichts gleichs sein sondern vn  
 gleiches / nichts einig sonder parteyisch:  
 als dann ein Reich / so in ihm selbst zur  
 teilet / nicht eines sinnes ist. Die Com  
 plex / das accidens / das gestirn besonder /  
 eins kalt das ander heiß ic. jetzt ist dz ein  
 widerwertigs / darauff der arzt verhof  
 fen mag / das solche franckheit oder reich  
 zergehn wirt / so dē gegenteil gehoffen.

Die arzt  
 ney sol ge  
 richt wer  
 dē auff die  
 eigenschafft  
 der cōst. l  
 lation vñ  
 natur des  
 menschen.

Quando par  
 tes similes  
 inficiuntur  
 celi & homi  
 nis, lethale  
 est.

Complexio,  
 accidens &  
 calum respē  
 cienda sunt.

So es aber alles einig ist / die drey complex/accidentia/coelum/wer kan an dem ortz leschen den es ist gleich als so feur ins stro fiel / vnd das wasser damit man leschen solt / wer gebranter wein/oder oleum laurinum: jetzt verbrents alles/dañ es ist einig/darumb vberherschets auch: Wo aber etwas widerwertiges da ist/ das nit zustimmet / so mag hilffe eingemischet werden. So ist auch acht zu

*Si ictus per-  
tingit ad mē-  
bra principa-  
lia, tum mor-  
tam inferi.*

haben/daß das hirn getroffen wirdt/das hertze/die lebern/die lunge/welches vnter dem dz subiectum ist / nach demselben ist es auch tödlich oder nicht. Dañ wie eine wunden am bein ist nit so tödlich als am hirn / am hirn nicht so tödlich als am hertzen: so nun das natirlich ist mit dem schwerdt/so ist es auch von oben herab zu verstehen/nach dem vund die stat begriffen wirt/darnach zum todt oder nicht.

Was weiter zuerzelen ist/soll ein Astro- mus vnd phisicus selber wissen vñ lernen auß der rechten vrsprung.

Diese zeichen alle/nach aufsteylung des gestirnes vnd nach artz der elementischen zufellen / ist nit not zuerzelen: vrsach/die Astronomia vñnd Phisica hat die ding gemacht in jr selbst/darumb zu notieren solches ist nit von nöthen.

Dann

Dann nit einem jedlichen ist die gabe der arney geben: darumb dem sie geben ist/der weist die constellation/ infection/ potestat/ dominium/ auch der natürlichen frantcheit arth/ eigenschafft/ wesen/signa &c. Dieselbigen zulerne diese ding/wer spöttisch in mein arbeit zumischen/so es doch nit mir von ihnen geben ist worden/sondern von dem der es mir vñnd ihnen geben hat.

Nun von dem natürlichen wesen pestis ist also. So der angriff geschehen ist/das heimliche in das fleisch/so ist im gleich wie einem eyßen/dz do gliend ist/vñnd ein wasser darauff geschüttet wirt/dasselbige pfeiset vñnd leschet sich ab: also hie der mensch in seinem fleisch/in seiner natur. Wie einem wasser mütlich ist die wirkung am eyßen zuthun/also ist des firmaments wirkung auch in den menschen/er gehet zum todt vñnd stirbt also ab. Wie das feuer auff dem eyßen handelt/also ist die hand der obern vber vns: Dergleichen so ein accidens do auch getroffen wirt/das in dem menschen ligt/so ist der mensch also zu verstehen dasselbe

Wann die pestis angriffe hat wie sie ferner mit den menschen procedat.



accidens ist gleich einem argento viuo da  
 keine hitz noch widerwertigkeit leiden  
 mag/sondern springt vnd zersehmet  
 vnd reucht hin. Also thun die geschwer  
 auch / sie sind im wesen des Mercurij/  
 bergchen vñ wirken wie der Mercurius:  
 denn sie sind nie vollkommen / wie auch  
 nicht Mercurius vollkommen ist: ein je-  
 der handelt in seiner eigenschafft. Also ist  
 auch Mercurius ein apostema inn allen  
 metallorn. vñ in welchen er ist / zerrest gütz/  
 vnd lasse nichts gütz bleiben. Vnd wie  
 Mercurius in igne von seinem corpore  
 vnd ersten materia wurset: also steigt  
 vom menschen das leben durch das fir-  
 mament Geni. Denn auff diese zeit das  
 leben keine gemeinschafft haben mag  
 noch kan/ als wenig als Fewr vnd Ni-  
 trum/ Mercurius vnd Sulphur/ vnd  
 was dergleichen. Also fährt das leben  
 von vns hinweg / wie das holtz von dem  
 feur: also der mensch in dem firmament.  
 Vnd wie das feur sichtbar ist / also das  
 firmament in seinem igne vsichtbar: al-  
 so ist seine creatur.

Was aber wider auffstchet durch den  
 medi-

*Mercurius*  
*apostema*  
*metallorn.*

Medicum / dē ist gleich als den beumen /  
 die im winter dārr vñnd gar abgestimlet  
 sein / das ist sie ligen im schlaff / so aber d  
 sommer kompt / so stehets wider auff / vñ  
 werden wider wie zuuor : also ist auch  
 dem menschen der in Peste ligt / der ligt  
 im tod / das ist / im schlaff : wie Christus *Math. 9.*  
 sagt / er schlafft vñnd ist nicht todt / das ist / *Marci 5.*  
 der im tod franck ligt / der ist tod / wiewol  
 er lebt / aber dieweil er lebt im todt / ist er  
 nicht todt / sondern er schlefft : also ist  
 schlaff vñnd todt ein ding / wie die beum  
 im winter. Dañ was gesundt wirt / wirt  
 gesundt wunderbarlich mit Gottes hilf-  
 fe / als die todten vom schlaff aufferweckt  
 werden von Christo. Vñnd ist also da  
 auch / als spreche Christus / stand auff *Math. 9.*  
 nimb dein bett : Lazarus gan herfür zc. *Marci. 2.*  
 aber weil solche todfrancken nit in der er-  
 den ligen / wie Lazarus / meinen diese vor  
 gleubigē / die franckē stehen vñ jnen selbs  
 auff / one Gottes hilf. Die gleubigē aber  
 wissen wol das wüderbarlich geschicht.  
 Mit solchen gnaden hat vns Gott  
 auff erdē begabt / das wir zwo arkney ha-  
 bē : eine sichtbare / vñ eine vn sichtbar : die

sichtbare ist die beschaffene / die unsichtbare das wort Gottes. Nun wissen die arznei ist allein auß Gott / vnd ist sein wort: sein wort hat die arznei gemacht vnd geschaffen. Wer mit der arznei gesundt wirt / der wirt mit seinem wort gesunde. Der sein wort veracht / der verachtet die arznei: et e contra. Denn er ist der einige vnd derselbe Gott.

Wann die Pest inn gnaden Gottes natürlich wirt / soll sie curirt werden. Darumb so die Pestis nicht geschossen ist / sondern in gnaden verwunde vnd angezündet / so sollen wir die arznei nicht verachten. Darumb der da sagt / es ist o-der hilfft kein arznei / der sagt es sey kein Gott nicht. Darumb von der Theorica Pestis zümelden nicht not ist / sonder in die practicam der geordneten regeln / in die experientiam der experimenten zütretten.

F I N I S.

Isa



ISAGOGE

THEOPHRASTIPA.

RACELSIERE

MITAE

DE PESTE.

Durch Ludwig Wolff von  
Satzberg aphoristice beschrieben.



Denach bis anher von  
den vermeinten ärzten  
von der krankheit der  
pestilens on alle grund  
geschrieben/ so hab ich  
nicht vnterlassen wol-  
len/männiglichem zu gut/wie es die not-  
turfft erfordert/den rechten grund/wo sie  
herkomme/an welche ort sie sich erzeige/  
vnd so sie der mensch bekomt/was zuuer-  
hüten mehret zufäll als dann fürzunem-  
men/die zufäll vnd auch die krankheit  
selbs zu curirn/vnd nach beschehener cur  
sich weiter daruo: zu preservirn/ auch für  
vergiftung von anderen zuuerhüten/  
zubeschreiben.

Vnnd ist erstlich vonnöthen das man  
 satten berichte habe / wo die ordenliche  
 stat sey da sich solche krankheit erregt/  
 dieweil nit alle ort im menschen ansehn-  
 glich / sondern eigne ort am leib einnimt/  
 so findt solcher stat vnnd orth fürnem-  
 lich drey / als die Region der Ohren / die  
 Region der Bren / vnnd die Region der  
 Schlichten.

Darauff folget das der arzet wissen  
 soll was doch die krankheit sey vnd wo-  
 her sie kom. So vil das erst belangt so ist  
 diese krankheit anderst nicht dann ein  
 vergiftung auß welcher die apostemata  
 entspringen: dann dieselben ohne solche  
 vergiftung nit generirt werden / beuo-  
 rab dieweil pestis ein wunden ist / so auß  
 dem obern / das ist auß der grossen crea-  
 tur gehawen / zugleich wie die wunden so  
 vom menschen gehawen werden / vnd ist  
 so viel die Theorica / Pratica / Methodus  
 betrefft / kein vnterscheidt zwischen Inen /  
 vfferhalb in der wirkung / vnnd simpli-  
 cibus / dieweil Pestis ihren streich von o-  
 ben herab / die wunden aber vor dem men-  
 schen empfahet / daher dann die stat ei-  
 gentlich

genetlich zu wissen vonnöthen / dann die  
 Pestis ein sonderere arznei / dergleichen  
 auch ein wunden ein sonderbare erfor-  
 dert. Vnd wie die wunden zum herten  
 tödlich / auß vrsach / D<sup>z</sup> der locus d<sup>e</sup> wun-  
 den der wurzel des lebens zu nahe ligt /  
 darumb ein arznei darzu gehört / so  
 mehr vnd krefftiger dann der Balsam  
 ist: also hat es auch ein gestalt vmb die  
 pestis so das accidens locale zufelle. Daß  
 eben wie die wundt ihr zufall hat / als  
 wundtsucht / feber / paroxismus / hertze-  
 span / taubheit / krampff / einfallende hitz /  
 frost verstopffung / durchfluß ꝛc. also sind  
 auch die zufell der pestilens / welche zu vor  
 ehe man die cur angriffe fürkommen vñ  
 den menschen daruor bewahren müß.

Das aber pestis an keinem andern ort  
 dann wie obgemelt / ansetzt / ist die vrsach /  
 daß des menschē leib / vsserhalb der drey  
 en hienach gesezten örteren zu gleich wie  
 ein mensch so mit harnisch wol bedeckt /  
 vñd nirgent dann wo er bloß ist getrof-  
 fen werden mag / gegē solcher pestilens  
 schen impression beware ist / dargegē die  
 stat so bloß ligt als dann so sie getroffen /



die franckheit eroffnet/ auß welcher eroffnung dann der grund vnd der thäter erkennet werde muß. Dann wie ein wund von aussen verlest/ also thut auch die Pestis: vnd wie dieselbige so sie auff's hirn oder das hertz dringt/ den schnellen od' gähnen todt bringt: also thut auch Pestis/ dann gleicher gewalt da ist.

Pestis die franckheit aber nimt ihren vrsprung nit auß den natirlichen humo-ribus / noch auß dem natirlichen / so im himmel vñ dem menschen ist/ wie die wasser sucht / oder das feber sampt anderen franckheit/ so in den vier teilen des menschen mögen generirt werden. Dann es ist kein concordans natirlicher zusamenfügung da: sonder sie ist vber natirlich/ dann sie komit daher/ daß wir auff erden die obern himmel erzittern / auß vnserem vatter / auß dem wir geboren / darumb so gehet die wirkung der durchdringenden imagination von vns in in/ vnd von ihm wider auff vns.

Diemeil aber alle theil des menschen Mineralisch sind/ so soll auch die vrsach der franckheit gesucht vñ gefunden werden

den. Dann die Mineralia vom wesen  
 des pfeils sind/ die in peste zu einer mate-  
 ria werden: daher sich dann alle vergiff-  
 tung mineralisch enden/ vnd solche mine-  
 ralia die materi vnd vsach dieser franck-  
 heit sind/ werden auch in den obgesetzten  
 regionib. genommen vnd geboren. Dem-  
 nach aber der mineralia vielerley sind/ so  
 ist doch inn diesem fall materia peccans  
 Sulphura: dann in dreyen dingen stehen  
 alle corpora / deren das mittelst ist der  
 Schwebel. Das aber der Schwebel die  
 vsach sey/ kommt daher/ das Mars d' geist  
 des schwebels ist/ vnd ligt allein an dem/  
 Ob der geist auch leiblich werden möge  
 welches doch allein inn den vbernatürl-  
 ichen franckheiten geschicht/ welcher geist  
 ob er wol ein geist bleibt / bis an die drey  
 gemelten loca/ so muß er doch so er dahin  
 komt/ leiblich werden / vñ vergleicht sich  
 solcher geist der hitz / so von der Sonnen  
 gehet/ vnd durch das mittel anzündet.  
 Der leib ist das corpus so angezündet  
 wirt/ der schwebel ist das den leib anzün-  
 det/ vnd das den schwebel brennen macht  
 ist der Mars.

Wiewol nun mehr sulphura/ als Sa-  
 turni / Lunæ / vñnd anderer heupter des  
 leibs sind / daher dann vielerley peccan-  
 tes materie entstehen/vñd aber im schwe-  
 bel Martis sonderlich die heilung ligt/  
 dadurch der Mars gestillet wirt / vñnd  
 Mars das feitreisen ist des schwebels/ vñ  
 der schwebel die pestis. So werden in der  
 hauptsach dreyerley schwebel gefanden:  
 nemlich die Schlichter behalten den An-  
 timonium/die Pectoralia das Arsenicum/  
 die Ohren aber den Marcasitam. Diese  
 sind die rechte materia der pestilens / die  
 der arzt wissen vñd erkennen soll. Dann  
 zu gleicher weis man nicht anderst sagen  
 kan / so einer von einẽ Scorpion geheckt  
 ist/das zweyerley gifft da sey / das euffer-  
 lich der Scorpion/das innerlich aber der  
 geist Scorpionis/der dann allein gearzt  
 net werden soll. Also hat es auch ein ge-  
 stalt in der cur der Pestilens/ dann vor al-  
 len dingen die geschlecht des schwebels er-  
 kennet/vñ hernach den schwebel erköscht/  
 auch die vbernatürlich krankheit im sel-  
 bigen/vñd mit das corpus loci curirt wer-  
 den muß. In enstündung aber Martis  
 ist



ist der zorn der grossen Natur. Derhal-  
 ben so solstu wie der Schwebel/von dem  
 ort die Pestis sey/also erkennen. Es sind  
 am leib zweyerley schweiß / einer komt  
 durch die poros / vnd der betrifft das teil  
 des firmaments nit: der ander aber auß  
 den emunctorijs/als an gemelten dreyen  
 orten/der ist der schweiß des schwebels/so  
 die Pestis ist. Vnd wiewol die partes a-  
 nimales in einem teil wie im andern sind:  
 vnd zerteilt ligen / so ist doch hie an dem  
 ort solches dz einig subiectū / ist auch kein  
 andere ursach/das solche anzündung als  
 kein die pestem gibe/dann dz gesicht Mar-  
 tis. Dann züglicher weiß das gesicht in  
 Basilisco materialisch wirckt/vnd d' Ba-  
 siliscus gar ein andere art / weder andere  
 giffte/züwircken hat: also wirckt auch der  
 geist Martis/vnd ist ein ander giffte/vnd  
 geht durch den Martem in der peste. daß  
 wie d' Basiliscus mit trefflicher tinctur  
 wider vnd vber die natur / dieweil er der  
 mütter mangelt/geboren wirt/vñ der vat-  
 ter der vollkommen gebärer ist / vnd auß  
 dem Lotter des vatters ein Basiliscus  
 wirt: solche giffte auch / so ohne die müt-

ter entspringen / in alle corper vnangerürt  
 durch tringen / vnd derenhalb das ge-  
 sicht des Basilisci tödtet. Also hat es hie  
 in diesem fall auch solche gestalt: nach de  
 Mars Basiliscum coeli generis in dem  
 Lotter / welcher der schwebel ist / vnd das  
 jenig so er trifft vnd siehet / anders nicht  
 dann die pestis ist: dann wo sich die au-  
 gen hinrichten / da sehen sie hin: welcher  
 dem plick zütheil vort / der empfahet den  
 schuß. Selig ist aber der / so vnter diesen  
 augen vnuerlest abziehet.

So nun der schuß beschehen vnd trof-  
 fen / sich auch durch zeichen die franckheit  
 offenbar gemacht hat / sol man auff nach  
 folgende zeichen acht haben. Erslich sol  
 get verenderung des gemüts mit einge-  
 truckten mitlauffenden zeichē / nachdem  
 die verenderung / d; ist / des giffis gewalt /  
 nämlich die eigenschafft apostemata in-  
 wendig vnd außwendig / sichtlich vnd  
 vnichtlich / züarbeiten vnd zümachen /  
 welches der anfang dieses streichs ist.

Nach solchem zeichen / so die pestis in  
 ihr selbst tregt vnd hat / so soll man weit-  
 ter der zeichen der zufäll acht nehmen:  
 vnd

vnd die wie die zufäll der wunden erken-  
 en/ daher dann die arznei in zwey theil  
 geteilt werden muß. Dann wie die wun-  
 de so von den waffen geschicht / mit mehr  
 als die lezung der stat gibt / vnd das an-  
 der der zufäll ein andern vrsprung vnd  
 heilung hat vnd erfordert: also hat es in  
 Pestē auch ein gestalt / vnd derselbigen  
 zufällen/ daß dieselbigen zufäll auch mit  
 ihz natürliche cur / außerthalb dem ob-  
 gemelten gift/ gebracht vnd geführt wer-  
 den sollen.

Ein zufäll aber ist der Paroxismus/  
 der sich der wundsucht vergleichet/ schüt-  
 tet wie ein febris / auß der vrsach daß die  
 mineralia auß der euaporation den gan-  
 zen leib durchdringen vnd mögen nicht  
 außgehen: vergleichen sich also einem  
 erdbidem / vnd erschüttern oder bewegen  
 den ganzen leib.

Der ander ist die Taubsucht / als  
 wann die hitz des giftes das hirn selber  
 durchgangen hat / die adern / das geblüt  
 der vernunfft / so entsetzet sich die ver-  
 nunfft/ vnd wütet die thierische art/ nach  
 welchem es dann die vermischung ent-



pfangen hat/ darinnen der schwindel ein  
vorlauffer ist.

Also lauffen alle schwillige zufäll zu  
gleicher weis mit den Arsenicalischen  
gifte/ darauff dann entspringen versto-  
pfung vnnnd durchlauff. Damit du a-  
ber solche zeichen gründlich erkennest/  
so merck auff die art/ erstlich der gifte zei-  
chen Mercurij/ nachfolgende Arsenici/  
vnd zum dritten auff die zeichen Aspi-  
dis. Dann auß denen dreyen werden als  
le pestes erkannt. Das aber auch die-  
sen zeichen der stat halben kein franck-  
heit gleichen mag/ ist bey männiglichem  
der schnelle der zeyt vnnnd oberfals hal-  
ben der wenig gnügsam offenbar. Dera-  
wegen so wir dieser franckheit vrsacher  
sind/ so werden wir auch in der menge  
angriffen/ vnnnd mag sich nicht wie an-  
der franckheiten von der gemein inn ei-  
nem absondern oder scheiden/ sondern  
felt nach vnserer verurfachung in die ge-  
mein herwider.

Dieweil aber bisanher von alten ärz-  
ten inn regiment/preseruatiuen/ vnd der  
cur inn dieser franckheit zuordnen/ weit  
fehl

fehlt geschossen/die *preseruatiua* vast auff  
 die beschirmung der hauptglieder / als  
 das herz/ zc. gericht/ so doch solche haupt  
 glieder diese franckheit nicht belanget/  
 doch deren locus ist/ vnd also solche me-  
 dicamina vergeblich vnnnd vmbsonst ge-  
 macht/ (wiewol sie sonsten an ihnen selbst  
 kräftig) vnnnd gegen dieser franckheit  
 nichtig. Wie dann auch *Bis Diapho-*  
*retica*/ so inn ihren *preseruatiuen* gesetzt  
 nicht die arznei ist die Pestem hinweg  
 nemme vnd vertreibe. So befindet sich  
 augenscheinlich/das sie weder die franck-  
 heit an ihr selbst/ oder deren zufall verstee-  
 hen/ sondern die zufall für die franckheit  
 gehalten / vnnnd bis anher die arznei der  
*pestilens* nicht recht beschrieben haben/  
 welches sich auß dem erscheint / das sie  
 den zufall / nemlich *Narcotum stupefa-*  
*ctiuum*/so den harten schlaff in peste ver-  
 ursacht/für die franckheit gehalten / vnd  
 so der selbige harte vnd tieffe schlaff ver-  
 trieben durch den schweiß/das die franck-  
 heit auch vertrieben / so doch die arznei  
 allein des *accidentis* ist / vnnnd solches  
 nechst nach verlossnen zwölff stunden

applicieren müssen. In welcher zeit doch die krafft d' arzneij nit gestärckt/sondern die arzneij der franckheit dieweil sie auffsteigt gewaltig ist: dann so bald die natur der zufal hinweg genommen wirt / da ist sie gewaltig in ein franckheit zugreifen/als dem ursacher vnnnd thater. Dann die krafft eigener natur treibt den ersten vrsprung / das ist die recht franckheit/ohne den zufall auß.

Also hat es auch vmb die Minutiones. Schweißbäder/Theriac/electuaria vnnnd dergleichen vnterrichtung/gleiche gestalt / dann es ein gar thorechter ratschlag/den leib bewaren vnnnd des nechsten schuß nit gedenccken/mit der arzneij fürfahren/ehe die franckheit kompt/vnnnd nit wissen mit was eigenschaft/die franckheit herfahrē will/damit die preseruatina derselben eigenschaft recht entgegen gesetzt werden. Derhalben zu loben vnnnd zu rhaten / das man den leib wol geschickt behalt/vnnnd zu der franckheit nit verursache. Darzu dann das best vnnnd höchst regiment ist/im alten wesen vnerschrockē beibē/als in der zeit da kein pestis regirte vnnnd

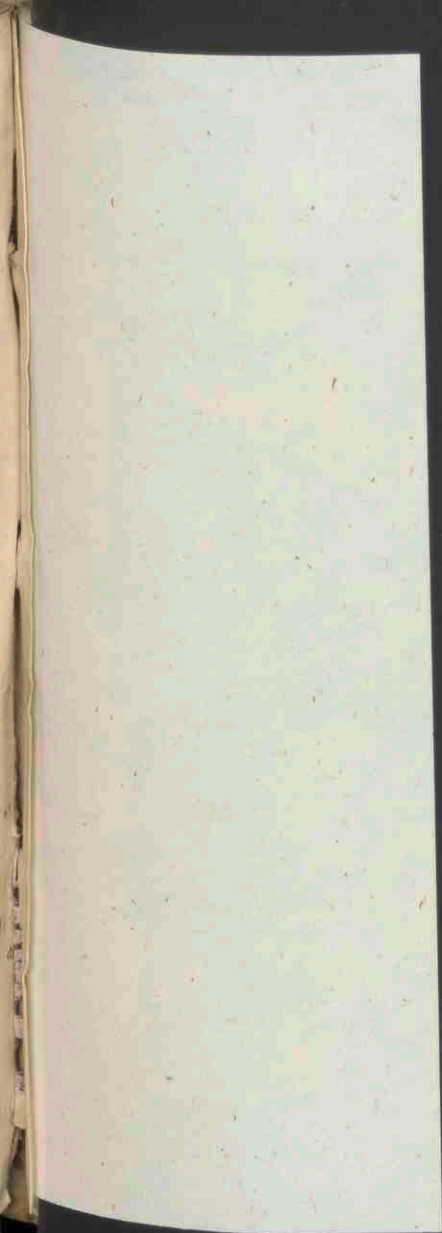


vñ nichts weder speiß noch tranck/hauß  
 oder süben verenderen/dan̄ sonst die in-  
 bildung/so sie mit solchen anschlegē vñ  
 gehet/so groß wirt/das si sich selbs die-  
 sem giffet als ein subiectum vnterwerff-  
 lich macht. Dann der mensch des Basi-  
 lisc augen nit allein / sondern auch alles  
 das den menschen erhelt/vnterworffen  
 ist/vnd dieweil wir selbs pestis vrsacher/  
 sie legt auch das præseruatiuum in vns  
 selbs / vñnd nit in Theriaca oder pesti-  
 lens pillulen.

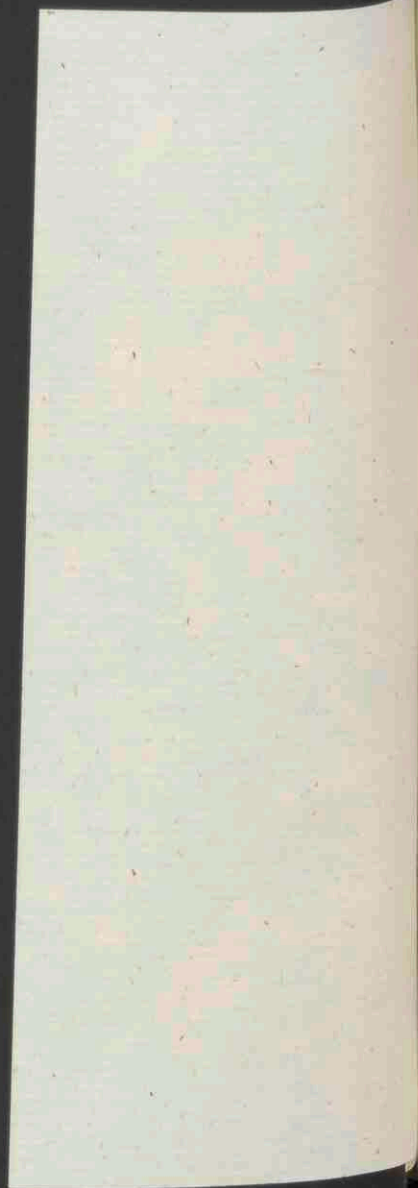
Vñnd demnach der todt das end ist/  
 seine vorgenger aber die krankheit. So  
 soll man in peste zwen todt verstehn vñ  
 erkennen / dergleichen auch zwo krank-  
 heit. Dann pestis an jr selbs einem son-  
 deren vñnd das accidens auch ein son-  
 dern todt hatt:derhalben der todt pestis/  
 sich mit accidentischen arzneyen/oder d  
 accidentische todt mit pestilentialischer  
 arzneyen nit anstreiben last / wie dann  
 auß dem so sich einer zu todt schlafft / o-  
 der kramppff oder hesschen tödet abzunē-  
 men da die accidentia ihren todt geben.  
 Wo aber solche krankheitē nit da sind/

so ist der todt der pestilens / derhalben  
 solche franckheitē von einander geschey-  
 den / vnd einer jeden ein sondere cur ge-  
 braucht werden soll / der zufell halb das  
 ihnen sitz zukommen / oder so sie vorhans-  
 den / D̄z inen ir sitzgenommener todt nit  
 zum end gang. In peste die nicht einer-  
 ley todt / dieweil auch nit einerley vsach /  
 auch sein arznei an dem orth da sie ist /  
 vñ aber an accidentibus dieweil sie man-  
 cherley / auch mancherley todt sein.

Dieser vsachen allerhalb mag in  
 zeit vnd franckheit der pestilens / dieweil  
 sie vbernattirlich / wie in andern franck-  
 heiten / als der wassersucht der man sitz-  
 kommen kan / kein regiment sitzgenom-  
 men werden / sondern man muſz der zeit  
 erwarten. Dann wie der mensch ver-  
 giftet wirdt / also wirt auch alles / so den  
 menschen auffenthelt / vergiftet / vnd ist  
 vonnöthen zu wissen / was vns gifte sey  
 oder nicht / damit nicht genossen werde  
 D̄z vergifte sey / derhalben man die franck-  
 heit nach gewonheit brauch̄s messen las-  
 sen soll / vñnd allein was vergiftet / verbie-  
 ten / dann auß demselbigem es sey gleich  
 fleisch







fleisch oder anders / erbt vnd komt die  
 franckheit/dieweil sie inn ihren giffte fixa  
 ist / vnd sich bis inn die vierte tinctur nit  
 verendert. Derhalben kein humoralisch  
 regiment nutz ist / sonder man muß das  
 decretum Astronomie / welches innhat  
 das wissen / was vergiffet oder nicht ist/  
 erfunden. Das ist der rechte grund / da-  
 rauff das regiment zusehen/vnnd der ges-  
 wonheit nichts dann allein das giffte zu-  
 entziehen.

Jetz gemelt Regiment soll fürnemlich  
 in den accidentalischen franckheiten nit  
 aufgelassen werden. Dann so du dem  
 francken gersten wasser verordnest/vnnd  
 die gersten vergiffte ist/so ist es vergebens.  
 Darumb hie ein anders regiment zühäl-  
 ten / vnnd dasselbig nach der franckheit  
 richten vud aufteilen: dann es ligt nicht  
 im essen/trincken/benozab dieweil in die-  
 ser franckheit essen vnnd trincken des  
 francken will/nach seinem begern vnnd  
 lust züuolbringen / vnd bringt weder we-  
 nig noch züviel schaden. Dann so die  
 natur zum todt brechen will / so vbertritt  
 sie das ziel der gesundheit/vnnd wil ent-

weders zu viel oder nicht / das ist das  
 angehende zeichen des strengen todts/  
 derenhalben das accid:ntisch regiment/  
 nit in essen vnd trincken / sondern in dem  
 stehet / das man fleissig auff die eigen-  
 schafft solcher accidentalischen krank-  
 heiten mercken / vnd nicht die speiß des  
 nutrimenti / sondern die speiß die sich nit  
 digeriren lassen (welcher als viel sind / als  
 der geschlecht dieser krankheiten) brau-  
 chet vnd erwägest. So das regiment  
 also geführt wurdet / so magstu denn arzne-  
 y appliciren / das sie inn diesem nutri-  
 ment ihr Wirkung volbringt vnd die-  
 gerirt. Dann inn diesen dingen allen  
 das fürnemest / das nichts vergiffts ge-  
 ordiniret / vnd dem lust seines willens  
 gefolgt werde. Dann der will kommet  
 auß den accidentibus / vnd erfordert die  
 arzne y mit ihm einzugeben. Dieser  
 will vnd lust durchdringt vnd durch-  
 gehet die arzne y / vnd haben die acciden-  
 tales morbi oder die zufällige krankhei-  
 ten sonst kein directorium / dann sein ei-  
 genen lust vnd willen.

Nachdem aber für die impression der  
 gros



grossen Creatur kein preseruatium zu ordnen / sonder die ein mal erlitten werden muß / vnd die warnung vor denselben todt die höchst fürsichtigkeit ist / vnd das regiment / wie gemeldet / gesetzt / so wird dem arzt allein vor den vndern mitzeln / doch daß es sich mit dem obern regiment vergleich / zübewahren zügelassen: nämlich die pestilens züuorkommen inn dreyerley weg. Erstlich für den zufällen / so die pestilens da ist / zü preseruiren. Zum andern / daß wir nicht von einander vergiffet werden. Zum dritten / daß wir zükünftig nimmer durch verursachte vsachen inn die plage der pestilens fallen.

Für das erste zü preseruiren / so habe acht / so bald die zeichen der pestilens gespürt werden / so mögen darnach die andern zufall anderst nicht verhalten werden / dann durch das preseruatium Auri: dieweil dasselbige genossen wirt / so felt kein schlaff zü / noch kein vbertretten: te his oder kält / noch dergleichen andere krankheiten / sondern es bleibet für sich selbst allein still stehen der schuß

der wunden / wie er geschlagen hat ohn  
 alle sorg der schweren zufell vñnd sindt  
 in warheit die kunst so die zufell verhütet  
 vil höher vñnd mehr zūloben / dann die  
 arcana fitr die pestilens an in selb / dann  
 der schuß / bewegt so heffrig / als einer der  
 geschlagen vñnd den der schrecken todt  
 vñnd mit die wundt.

So viel das ander preseruatiß / das  
 keiner vom andern verlest oder vergifft  
 wirdt belangt / soll man wissen / das im  
 menschen ein sonderliche anziehende  
 krafft ligt auff die art des Carabe als es  
 rempels weiß / man sieht dz der Magnet  
 das eyßen außziehet / auß der ursach / das  
 dz eyßen sein spiritum vitalem erhelt vñ  
 fithret vñnd doch sein rechte hauptspeiß  
 mit ist / also hat auch der mensch ein an-  
 ziehende krafft in ihm / die sich in einem  
 gradu mit der magnetischen krafft helet /  
 durch welche der mensch von aussen den  
 neben schwebende chaos an sich zeucht /  
 darauf dann die vergiftung folgt / die-  
 weil dieser magnet im menschen spiritus  
 vitalis / vñnd sich die menschen vñnd  
 mit gemeltem chaos fitren / die weil er die  
 sucht

sucht ist so dem menschen vergiffte/so wer-  
 den die gesunden vñ den gesunden durch  
 solche Magnetische anziehung vergiffte  
 vñnd franck. Derhalben das best preser-  
 uatiff/sich vor der francken luffte hüten/  
 vñnd den nit berühren / als exempel weiß/  
 welcher mit gesunden augen im fließ-  
 sende/starrende augen sieht/so zeucht der  
 Magnet d' gesunden den chaos der fließ-  
 sende augen an sich/vñnd werden die ge-  
 sunden augen franck. Gleicher gestalt  
 ist Magnetica vitalis in mannen vñnd  
 frauen. In frauen ist Matrix: in den  
 mannen vis spermatica: die beide seind  
 solche anziehende krafft der chaos in sich  
 haben / vñnd muß entweder feur zu stro-  
 mit gelegt/oder weit von einander gestie-  
 het werden / oder aber dz preseruatiuum  
 dermassen gericht sein/das die virtus at-  
 tractiua gestilt werden zugleichweiß/  
 als wann man dem Sapher am hals  
 hencke/so zeucht der Magnet nicht mehr  
 an sich/biß er hinweg gethan wirt. Also  
 auch der carabe/der coaguliert gummi/  
 resina/vñnd therebotin/also muß auch dz  
 preseruatiff in solcher krafft sein / namo



lich das Jenerston an dem Hals gehendet/  
so wirt der Leib von andern mit gelezt.

Auff das dritt so der rausch für vber  
ist/damit vns dann solche frantzheit mit  
mehr vberfall/da ist kein besser preser-  
uatiff/dann von den sünden abstehn/vñ  
den himmel nicht reizen: dan wir allein  
vmb der sündē willen dieser rüten vnter  
worffen sind/haben auch kein entschul-  
digung/dieweil wir von den natürlichen  
vatter nie erlöst/sondern alle diese vber-  
natürlichen frantzheiten auß vnserem ei-  
gnē anreißē vber vns verursachen/brin-  
gen vñnd erholen. Dann niemandt leu-  
gnen kan/das alle frantzheiten so den  
leib betreffend/auß dem leib entspringē.  
Vñnd ist gar ein einfeltige vñnd vnuer-  
stündige meinung/das wir in dieser frantz-  
heit nit betrachten noch erwegē/dieweil  
wir selbs mit der sündt verursachen/dā  
der himmel vns nicht vbersehe/vñnd was  
wir in in bringen/dā ers wñ auff vns ges-  
biert/wiewol wir nit vnrecht sagē/Gott  
schickes auff vns/dann er hat der grossen  
creatur die macht gelassen dā sie vns mit  
dem/damit wir sie erzürnen/widerstraf-  
fe/gleich

se/gleich wie mit dem Sindflusz der sei-  
nen vrsprung vom menschen nam / die-  
weil sie die himmel reizten / das er gar  
wässerig wurd. also giengen die stät So-  
doma vnd Gomorra auch vnter/daher  
kam auch diese franckheit.

Den grund aber die Pestem zu arz-  
neyen / ist die billich vnnnd rechtmessig  
theorica/wie im anfang erzelt/das pestis  
anderst nichts dann als ein wunden ist/  
vñ eben wie die wund in die cur geführt  
werden muß. Nun hat aber ein wunde  
zweyerley heilung / als von innen vnnnd  
aussen/vnnnd sindt die inwendigen böser  
dann die außwendigē/es haben auch die  
eufferlichen mancherley örter/derwegen  
sie zu zeiten glücklich vñ auch etwan vn-  
glücklich zu ende gebracht werden. da-  
rumb so du die pestem mit solchē grunde  
angreiffē/vñ eufferlich in die arney legē  
woltest/wirt es dir mißrathen. So du a-  
ber mit außwendigen oppodeltoch wol  
versorgt bist / so magstu desto gewisser  
handlen. Das höchst aber in allen wun-  
den zuheile ist / die inwendige munita di-

beschließlich zureden/ ist Balsamus Mu-  
 mie die höchst arznei/ vnter dem ist Spi-  
 ritus auri. So nun das Incarnatiuum  
 dermassen erkennet vnd geurteilt ist/ so  
 soll demselben ein zusatz gleich wie inn  
 wunden gegeben werden / vnd als dann  
 die zufall sampt der incarnirung gleich  
 wie inn den wunden züuerhüten fürge-  
 nommen werden vnd versehen / welches  
 in dieser franckheit vnd dem ort per gem-  
 mas beschicht. Dann was Agrimonia  
 zum wunden thüt/ das thüt hie Hyacin-  
 thus: was Pyrola/also hie Rubinus: w:  
 Teruncia/thüt hie Smaragdus. Dann  
 diese ding sind defensiuu / nit incarnati-  
 ua. Das incarnatiuum ist Balsamus  
 Mumie/der inn der natur selbst ligt / der  
 hie durch de spiritum auri getriben wirt.  
 Darumb fürnemlich vnd zum höchsten  
 von nöten inn dieser franckheit / das ein  
 wundtranck eingegeben werde / das in-  
 carnatiuum pestilentielle sey / das ist spi-  
 ritus auri / von dem gesagt / nach seiner  
 doctis in aquis Diaphoreticis mit vermi-  
 schten liquoribus de Gemmis wie oben  
 stehet.

So



So dir aber zufäll zühanden kommen/  
vnd du sie erkennst / so fahrz erstlich in mas-  
sen wie obstehet für / vñ acht keiner stund  
nicht noch zeit / es sey frū oder spoth / son-  
der wie du die franckheit findest / so ap-  
plicier das incarnatiuum mit obgemel-  
tem proceß vnuerzogentlich / vñnd dar-  
nach vber ein stund nach eingegebne in-  
carnatiuo / so administrier das generale  
defensiuum / nämlich /

de succo Corallorum scrup. vnum.

de succo ossis de corde cerui scrup. s.

de succo spodij scrup. semis.

in aqua Betonice.

Durch dieses defensiuum generale er-  
wehrtu den zufällen / daß sie nicht zum  
tod gehn vnd gerathen / wie sie sonst zum  
todt dringen vnd eilen.

Nach diesen so man in solchen des pe-  
stilenzischen vñnd auch accidentischen  
todts halben gesichert / so nim far dich  
am dritten tag das accidens wie es ist /  
vnd so in seinem periodo nicht hingiang /  
so handle mit ihm nach seiner art / vñnd  
die franckheit erfordert. Nemlich in  
Spasmo gib /

Das Leporinum / das es wol inn der  
hand erwarm.

In fluxu menstrui/  
Liquidum Corallinum.

In fluxu Disenteriaco /  
Crocum Martis correctum : vnnnd als  
so mit den anderen / einem jedlichen nach  
innhalt seines proceß.

## DE SVLPHVRE.

**S**ulphur ist das rechte erden hart/  
das Gott mit viel seltsammen vñ  
wunderbarlichen tugenten bega-  
bet vnnnd erschaffen hat / daruon viel ge-  
schrieben / aber der rechte grund der gerech-  
ten vnnnd waren tugenten nie getroffen/  
noch an tag gebracht worden. Dann  
der Schwebel inn beiden faculteten sol-  
che krafft vnd heimlichkeiten in ihm hat/  
daß sich männiglich darab verwundern  
müß / vnnnd niemand seine tugenden  
gnügsam ergründten / oder am tag brin-  
gen mag / vnd wirt auch in beiden facul-  
teten

teten/des schwebels krafft / tugende vnd  
 macht/nit viel das in vbertrifft / oder im  
 gleich sey in der arznei gefunden wer-  
 den. Rohe soll er in der arznei/dieweil er  
 vnberitet an ihm vnd für sich selbs  
 nichts/ sondern muß in seinem arcanen  
 zuor gewesen/vnd offte beritet wer-  
 den/damit er seine trüsen vnd giftigkeit/  
 vnd was nicht soll/ verliere / vnd allein  
 das perlin so die höchst arznei ist / blei-  
 be/so solcher schwebel von seinen vicibus  
 geseubret / vnd sein gifft vnd vnrein-  
 nigkeit darvon geschieden/ auch von A-  
 leopatico vnd myrrhen zum wenigsten  
 drey mahl eleuirt vnd auff gehet wor-  
 den/ so ist er in peste ein solch preseruati-  
 uum in seinen stechen vnd geschworen  
 oder faulung des leibs / so er zumorgen  
 nüchtern eingenommen wirt/das er des-  
 selbigen tags / kein neue frantcheit der  
 pestis/seiten stechen/ oder dergleichen an-  
 dern geschworen einfallen last / fürnem-  
 lich aber mit diesem nachuolgenden son-  
 dern recept.

R. Sulphuris optime purgati vncias ꝑ.  
 Myrrhe Romane vnciam et semis.



Aleopatici vncias j.

Croci occidentalis vnciam semis.

Das alles mische vntereinander / das es zu einem puluer werdes. Es wirt auch d̄ schwebel von dem vitriol auffgehoben bis fix ist/wie im büch de Vita longa gemeldet ist.

Im schwebel ist ein solcher Balsam dessen ein jed studiosus mancherley künsten wol ingedenck sein soll/dann in ihm sind die safft des Balsams die weder lebendigs noch todts faulen lassen / vnnd ist in höherem preiß dann der Balsam so auff der erden wechset. die safft dieses Balsams erhalten den leib also / d̄ auch kein einflüß noch ein natürliche verderbung/ auch die imprimierte im leib nit mag gespürt werdē/es gehört aber zum schwebel ein gutter / fertiger/wol erfahrner/vnnd begründter arbeiter vñ künstler/ welcher viel vnnd mehr wunderbarer ding/ benignen wirt/dann daruon zuschreiben ist/vnnd welcher arhet des elements des fewrs in seiner arbeit nicht kündig / der weist nit viel /dann ein jedlicher schwebel / ist ein vnsehlichs fewr / vnnd ver-  
zert

berth die franckheiten wie das feuer das  
 Holz/darumb daß das element des feirs  
 in allen franckheiten ein groß  
 arcanum ist.

F I N I S

...  
...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

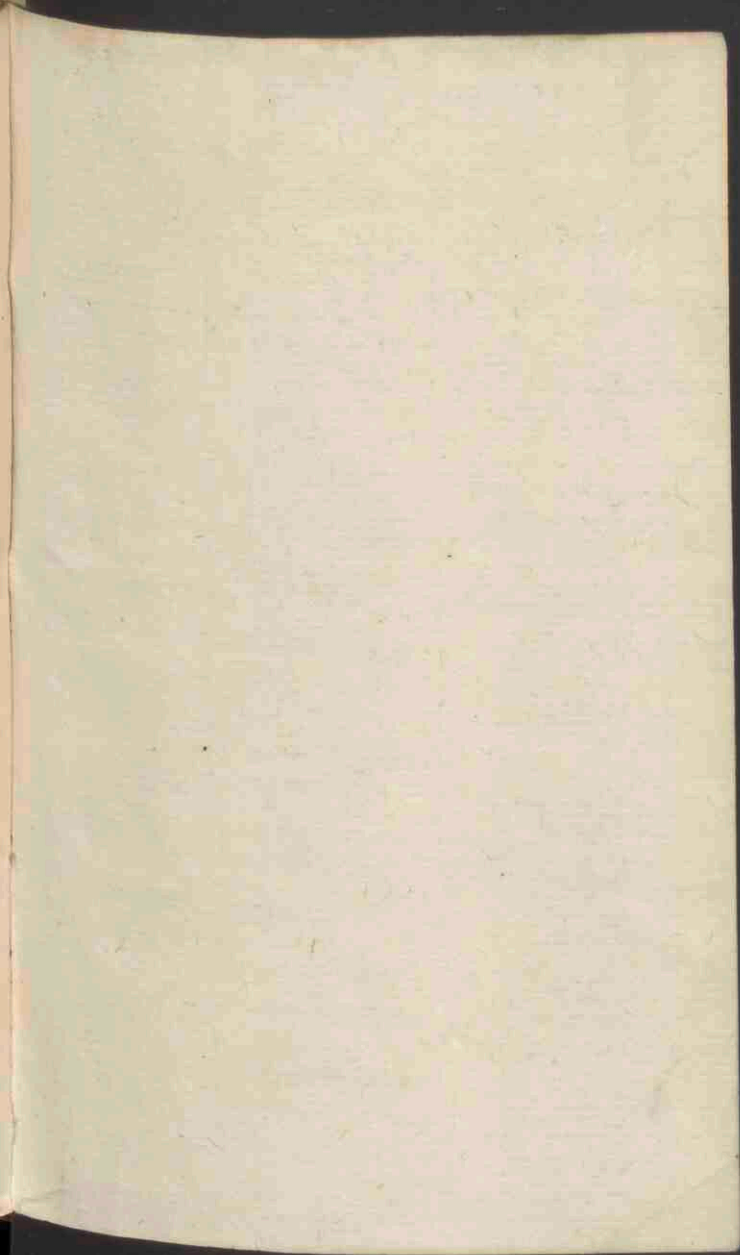
...  
...  
...

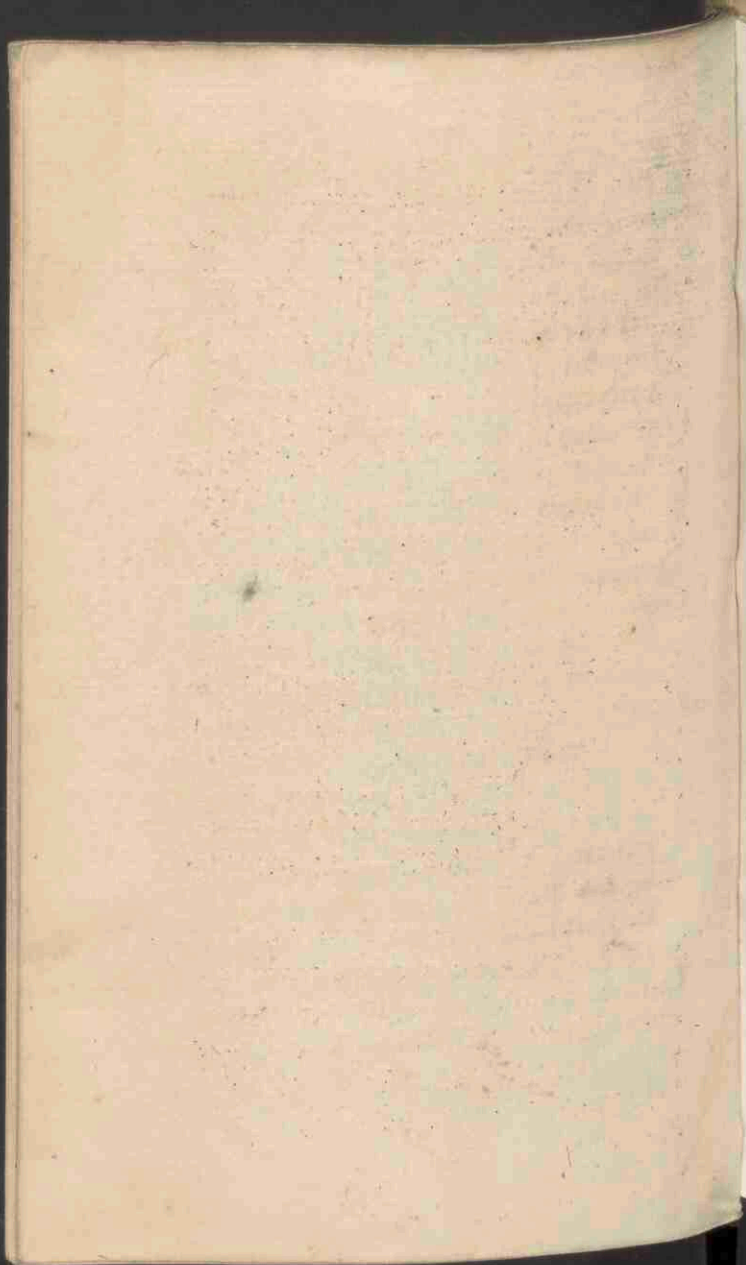
...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...







tunt. **P**ost  
bis adu pro  
ne ihm uia  
in terram  
bat.

deus. **A**nc  
bus sup  
stare fer  
hic ostentat  
extra h. b. e.

**E**o tpe in  
quis dicit in  
m. m. **E**  
samantha ap  
vocasset me  
ingressus est

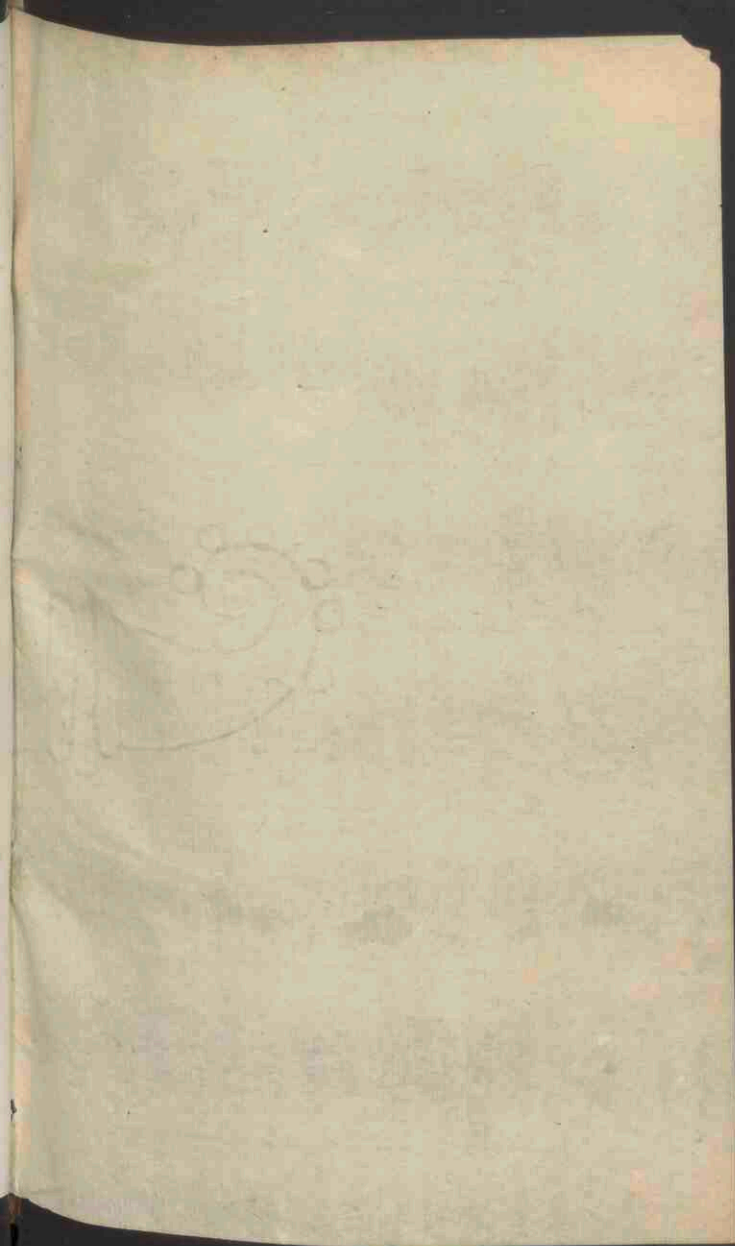
**C**ui ait d  
domu mea  
dn em mag  
et filia mea  
luciat. **Q**u

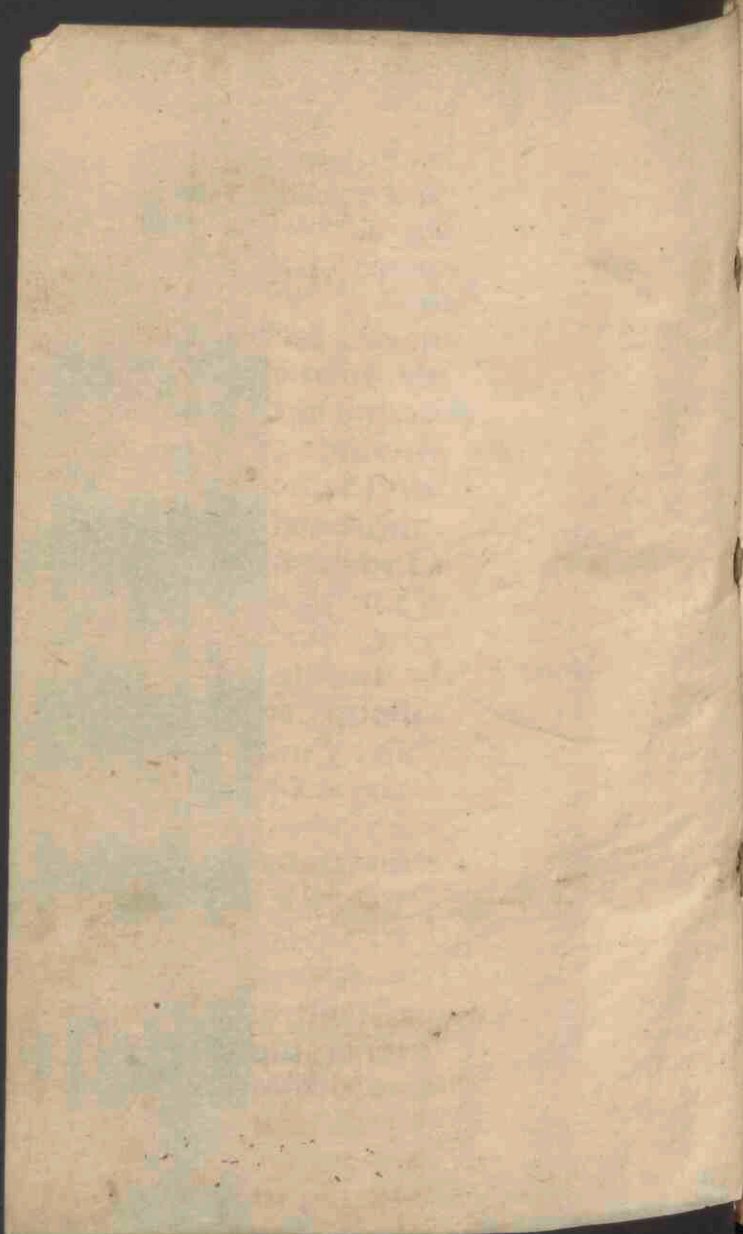
facere poter  
pollinans. **S**  
tin in iura  
fueret. **E**  
fuis scriba

o bis. **E**  
orone p. n. e.  
t nom. xp.

didit. **C**um  
gens in vici  
ut ibi de ppi  
titulu latitu  
nis insecu  
ad moriem  
e cefus. vbi  
dies supvines  
s admones  
dit. et ibide  
honoufice  
st sub vefpa  
ceptu curu a  
ex. **Q** De hoc  
at Ambrosi  
de. Apollia  
sim' p'eful  
plon petro  
mittitur ihu  
edylis nua  
nigra vicia  
na q' erret i  
ntibz feus  
yfellis fepe  
emile ia corp  
orridis au  
uat. **S**z ne  
catibz fide  
ent i virtute







5788-92.

